Bezieher:



IMPRESSUM:

„ECHO DER VORTRAGSREIHE"® Nr. 10 (226) - Oktober 2008

Monatsschrift des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA", Mitglied des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen.
E-mail: contact@erwinjoseftigla.ro
Verantwortlicher Redakteur:
Erwin Josef Ţigla / Str. Rândunica Nr. 28 / Tel.+Fax: 0040 / (0)255 / 21 25 55
RO - 320036 Reşiţa / Rumänien oder
Centrul German de Tineret, Documentare şi Cultură „Alexander Tietz" /
Bd. Revoluţiei din Decembrie Nr. 22 / Tel.+Fax: 0040 / (0)255 / 22 00 81
RO - 320086 Reşiţa / Rumänien;
Lektorat: Dipl.-Ök. Waldemar König;
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers und nicht immer die der Redaktion dar. Bei Abdruck von Beiträgen wird Hinweis auf Herkunft und Belegstück verlangt.

Apariţie lunară a ASOCIAŢIEI GERMANE DE CULTURĂ ŞI EDUCAŢIE A ADULŢILOR REŞIŢA, membră a Forumului Democratic al Germanilor din Judeţul Caraş-Severin, editată în scopul păstrării identităţii, culturii, istoriei şi religiei etniei germane din judeţul Caraş-Severin. La apariţia acestui număr a contribuit financiar Departamentul pentru Relaţii Interetnice din cadrul Secretariatului General al Guvernului României, prin Forumul Democrat al Germanilor din România.

Marcă înregistrată (OSIM Bucureşti, Decizia Nr. 304921/9.07.1998). **ISSN 1454 - 2048**

Tipografia InterGraf S.R.L. Reşiţa

ISSN 1454 - 2048



ECHO DER VORTRAGSREIHE®

IDENTITÄT * KULTUR * GESCHICHTE * RELIGION

MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS

"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

10
OKTOBER
XIX. Jahrgang
Nr. 10 (226) - 2008



ISSN 1454 - 2048
ECHO DER VORTRAGSREIHE
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Österreichische und deutsch-ungarische Gäste im Banater Bergland (1)



Gäste und Enheimische im Hof der „Alexander Tietz"-Bibliothek





Die deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppen aus Reschitza boten ein Kulturprogramm



Gäste und Enheimische im Hof der „Alexander Tietz"-Bibliothek



Die deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppen aus Reschitza









Der deutsche „Franz Stürmer"-Chor sang für die Gäste aus Österreich und Ungarn

ISSN 1454 - 2048
ECHO DER VORTRAGSREIHE
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Österreichische und deutsch-ungarische Gäste im Banater Bergland (2)



Gäste und Enheimische im Hof der „Alexander Tietz"-Bibliothek



Zwei Mitglieder der deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppe aus Reschitza



OSR Helmuth Loicht, Erster Obmann der Österreichischen Landsmannschaft in Wien, mit Erwin Josef Ţigla



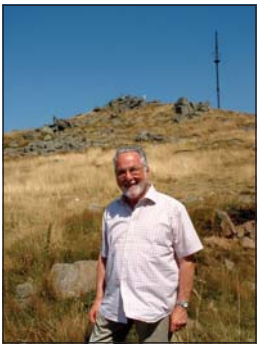




Die deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppen aus Reschitza



Die Gäste aus Österreich und aus Ungarn am Franzdorfer Stausee



OSR Helmuth Loicht, Erster Obmann der Österreichischen Landsmannschaft, am höchsten Gipfel des Semenik-Gebirges im Banater Bergland

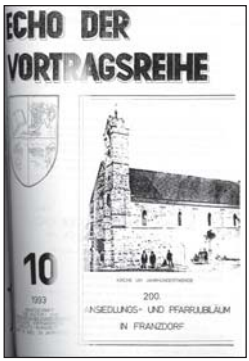
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Inhalt

- Seite 4: **Was man im „Echo der Vortragsreihe“ gelesen hat...**;
- Seite 5: **Ja, liebi Leit!** von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 6: **Deutsche Kultur im Banater Bergland. Verzeichnis der Veranstaltungen, die der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza” organisiert oder mitorganisiert hat in der Zeitspanne August 2007 - Juli 2008. XXI. Arbeitsjahr**;
- Seite 24: **„Deutsche Kulturdekade im Banater Bergland”**;
- Seite 27: **Die Tätigkeit des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza” in Zahlen (1987 - 2008)**;
- Seite 28: **Der Brief des DFBB-Vorsitzenden**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 28: **Vereine im Banater Bergland, mit deutscher Prägung, deutscher Beteiligung oder Zusammenarbeit**, von Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca;
- Seite 44: **Österreichische und deutsch-ungarische Gäste im Banater Bergland**, von Dipl.-Ök. Waldemar König;
- Seite 48: **Dorf der Höhen. Wolfsberg gewidmet**, von Edith Guip-Cobilanschi;
- Seite 49: **Kiahwai in Dognatschka**, von Prof. Ada Lovasi;
- Seite 50: **Niedergeschriebene Gedanken**, von Maria Ferenschütz;
- Seite 51: **Anton Ferenschütz & Hans Stendl, Ehrenbürger des Kreises Karasch-Severin**, von Dipl.-Ing. Christian Paul Chioncel;
- Seite 51: **‚Famose Steirerleut'. Berühmte Steirer aus acht Jahrhunderten: Hans Ulrich von Eggenberg (1568 - 1634)**, von Mag. Bärbl Hackl;
- Seite 53: **Die Priester unserer Diözese. Ein Sinnbild des Glaubens. Interview mit dem römisch-katholischen Erzdechanten Pfarrer József Csaba Pál aus der Pfarrei „Maria-Schnee“ aus Reschitza**, von Gerhard Chwoika;
- Seite 58: **In der Nähe der Reichen und Schönen, (oder: im Ferienparadies)**, von Edith Guip-Cobilanschi;
- Seite 62: **Ökumenisches Jugendtreffen in Orawitza / Banater Bergland**, von Virgil Fechetă und Gerhard Chwoika;
- Seite 63: **Ansichtan ana modeanan Gardedam**, von Prof. Ada Lovasi;
- Seite 64: **Beim Friseur**, von Gerhard Chwoika;
- Seite 65: **Superwahlperiode der deutschen Minderheit in Serbien**;
- Seite 67: **„Bruchstellen in Europa!? Religion und Nation im 21. Jahrhundert“. XII. Internationaler Renovabis-Kongress in Freising bei München**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 68: **Konfession und Nation in Mittel- und Osteuropa**, von Prof. Dr. Thomas Bremer;
- Seite 78: **Post für uns**;
- Seite 79: **Ein Banater und die weite Welt**, von Gerhard Chwoika;
- Seite 82: **Sommerferien im Europahaus**, von Prof. Ramona Obersterescu;
- Seite 84: **Partnerschaft zwischen dem „Diaconovici - Tietz“-Lyzeum und der Klosterschule in Bielefeld. Constanţa Bugariu festigt die Freundschaft zwischen Reschitza und Bielefeld**, von Herlinde Jolk;
- Seite 86: **Jugendferienlager „Mörtelmühle“. Bad Goisern, Österreich**, von Lehrerin Yvonne Christa Demenyi;
- Seite 102: **Die Grüne Ecke. Kohl: Fitmacher aus der Region**, von Gerhard Chwoika;
- Seite 103: **Spruch des Monats**;
- Seite 104: **Witze übers Kochen**, von Gerhard Chwoika;
- Seite 105: **Rezepte aus dem Banater Bergland**, von Elfriede Chwoika;
- Seite 106: **Von Monat zu Monat: Ein Interview mit Dr. Peter Wassertheurervon** Prof. Alexandra Damşea;
- Seite 107: **Unsere Geburtstagskinder im November**;
- Seite 107: **Unsere Geburtstagskinder im Oktober und November in Bokschan**;
- Seite 108: **Die Presse über uns;**
- Seite 110: **Kalender: November 2008**.

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Was man im „Echo der Vortragsreihe" gelesen hat ...



Vor 15 Jahren, in der Oktober-Ausgabe, 1993:

- Einladung zum 200. Kirchweihjubiläum in Franzdorf, 3. Oktober 1993. 200 Jahre Franzdorf. Von der Waldarbeitersiedlung zum Industrieort. Literatur über Franzdorf. Momentaufnahme. Franzdorfs Gründung. Dilettantengesellschaft in Franzdorf. Neujahrssingen in Franzdorf. Das Weiße Kreuz. Als der Satellit über Franzdorf flog. Auszüge aus dem Ehrengästebuch der Vortragsreihe. Gedanken zu Perspektiven einer deutschen Kultur im Banat. Johann Sebastian Bach. Begrüßungsansprache zu Ehren Seiner Exzellenz Sebastian Kräuter anlässlich der Maria-Tschiklowaer Wallfahrt. Tschiklowaer Wallfahrt.



Vor 10 Jahren, in der Oktober-Ausgabe, 1998:

- Karansebesch und die Deutschen. Neu-Karansebesch. Kurze Geschichte der Evangelischen Pfarrgemeinde und Kirche A.B. zu Karansebesch. Verzeichnis der Veranstaltungen, 1997 - 1998. Zum 100. Geburtstag von Alexander Tietz. VII. Internationales UEF-Seminar. Die Osterweiterung der Europäischen Union als gesamteuropäischer Prozess - die deutsche Sichtweise. Lexikon der Banater Berglanddeutschen Persönlichkeiten (Nr. 7): Siegmund-Georg Dachler. Idylle zur Heuzeit. An Wolfsberg. Beim Fenstereröffnen. Rezepte aus dem Banater Bergland.



Vor 5 Jahren, in der Oktober-Ausgabe, 2003:

- Deutsche Kultur im Banater Bergland: Verzeichnis der Veranstaltungen, die der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" organisiert oder mitorganisiert hat in der Zeitspanne August 2002 - Juli 2003. Ausstattung für die Redaktion „Echo der Vortragsreihe". Gruß aus dem Banater Bergland, II. Ein Wort für Dich: Oktober - Monat des Rosenkranzes. Eine Kirche über Raum und Zeit. Die Kreuze stehen. Ifa-Kulturassistentin in Reschitza. Singendes, musizierendes Wolfsberg. Ein lesenswertes Buch über das Dorf Königsgnad. Sonntagsausflüge: Herbstflimmern. „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum. Aktuell. Lexikon der Banater Berglanddeutschen Persönlichkeiten (Nr. 59): Franz Joseph Müller, Freiherr von Reichenstein. Bücher, die in Reschitza zu erwerben sind.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Ja, liebi Leit!

Im August ham´ma a große Valust khapt peim Reschitzara Forum. Unsa Paga, ta Joschi Ruzitcska hat uns valassn unt is a pissl af ta andari Welt schaun kangan, was tuat los is...

Vieli Leit ham ihn kennt, weil ea toch im „Banata Beagland"-Trio mitkspielt hat, aba aach weil ea imma a fröhlicha Mensch woa, tea was imma gwusst hat ti Leit zu untahaltn.

Unzähligi Stundn ham´ma alli mitzam vabracht, ob es im Beagland woa, ob es in Rumänien woa, oda aach im Ausland: unsa Paga woa imma in Form.

Tass ea vun vieli seah gschätzt woa, tes hab ich gsegn, nachtem ea kstuabn is. Kondolenzpriefn unt -mails hab ich kriegt vun Estarreich unt Slowenien, aba aach vieli aus tem ganzn Land!

Pei sein Begräbnis am Sigismunda Friedhof in Steiaduaf woa nebn tem Stadtpfoarra vun Anina aach ta Stadtpfoarra vun Orawitz, ta Fecheta Virgil, tapei.

Oft ham´ma mia, tes Trio unt ich im Pfoarra Fecheta seina Wohnung in Orawitz vabracht. Viel is tuat klacht wuan unt unsa Paga hat imma ksagt, tass wenn ea amol steabn weat, ta Pfoarra Fecheta soll ti Predigt haltn peim Soag, unt tei soll so sein, tass alli lachn solln unt kana wanan.

Tes hat ta Pfoarra Fecheta aach kmacht. Ea hat in seina Predigt earinnat af ana Begegnung in seim Haus, wu ta Paga ksagt hat, tass ma ihm, wenn ea steabn weat, a Hemad mit zwa hintn auskschnittani Lecha anziegn soll. Tamals ham alli, aach ich, neigarich kfragt, warum... Na, weil ea toch seini Englfliegln nausstreckn will um schnella im Himmel nauf zu fliegn...

Ja, tes woa ta Paga, tem mia nit so palt vagessn wean...

ta **Earwin vum Reschitz**

Das Land Steiermark

KÄRNTEN

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Deutsche Kultur im Banater Bergland

Verzeichnis der Veranstaltungen, die der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" organisiert oder mitorganisiert hat in der Zeitspanne

August 2007 - Juli 2008

XXI. Arbeitsjahr

RESCHITZA

1. (994) Veranstaltung: 19. September 2007
   VIDEONACHMITTAG
2. (995) Veranstaltung: 26. September 2007
   VIDEONACHMITTAG
3. (996) Veranstaltung: 3. Oktober 2007
   VIDEONACHMITTAG
4. (997) Veranstaltung: 5. Oktober 2007
   DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
   XIV. HEIMATTAG DER BANATER BERGLANDDEUTSCHEN
   BUCHPRÄSENTATION. Arsenie Boar: „Istorie ilustrată a Banatului Montan, 1890 - 1948. Volumul I = Illustrierte Geschichte des Banater Berglands, 1890 - 1948. Band I = Illustrated History of the Mountainous Banat, 1890 - 1948. Book 1"
   - Das Buch ist die einunddreißigste Buchveröffentlichung des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza";
   - Es sprachen über das Buch: der Vizepräsident des Kreisrates, Ioan Spânu, der Vizebürgermeister von Reschitza, Dorinel Hotnogu, Prof. Carol König, Direktor im Kultur- und Kultusministerium Bukarest, Dr. Ada Cruceanu-Chisăliță, Direktor der Kreisdirektion für Kultur, Kulte und Nationalem Kulturgut Karasch-Severin, Prof. Nicolae Sârbu, Direktor der Kreisbibliothek „Paul Iorgovici" Reschitza und der Autor Arsenie Boar.
5. (998) Veranstaltung: 5. Oktober 2007
   DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
   XIV. HEIMATTAG DER BANATER BERGLANDDEUTSCHEN
   FESTLICHE ERÖFFNUNG des nun frisch renovierten Fest- und Probesaals des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen in Reschitza
   - Kulturprogramm, dargeboten von der kleinen und großen deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppe und dem deutschen „Franz Stürmer"-Chor, beide Reschitza.
6. (999) Veranstaltung: 6. Oktober 2007
   DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
   Grenzüberschreitendes PHARE-CBC-Projekt „Multikulturelles Banat - Vergangenheit und europäische Zukunft"

WORKSHOPS: **„Europäische Union und deren Programme im Grenzbereich" und „Traditionen und Bräuche im Banat"**

7. (1000) Veranstaltung: 6. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
Grenzüberschreitendes PHARE-CBC-Projekt „Multikulturelles Banat - Vergangenheit und europäische Zukunft"
FESTKULTURPROGRAMM
- Mit Beteiligung der großen deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppe Reschitza, der rumänischen „Flori de Mai"-Volkstanzgruppe der „Eftimie Murgu"-Universität Reschitza, der ungarischen „Cziczere Beni"-Volkstanzgruppe der Ungarnverbandsfiliale Reschitza und der rumänischen und serbischen Volkstanzgruppe aus Vladimirovac, Südbanat / Republik Serbien.

8. (1001) Veranstaltung: 7. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
FAMILIENFORSCHUNG
- Als Beispiel: der Stammbaum der Familie Schulz. Es sprach Anton Schulz (geboren in Reschitza, zz. in Regensburg).

9. (1002) Veranstaltung: 8. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
BEGEGNUNG mit den zukünftigen kleinen Lesern der Bibliothek
- Als Gäste: der Schriftsteller und Maler Anton Ferenschütz (geboren in Reschitza, zz. in Bielefeld) und die Kleinen der III. und IV. Klasse der deutschen Abteilung des „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums Reschitza.

10. (1003) Veranstaltung: 9. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
BEGEGNUNG mit den zukünftigen kleinen Lesern der Bibliothek
- Als Gäste: die Kleinen der II. Klasse der deutschen Abteilung des „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums Reschitza.

11. (1004) Veranstaltung: 9. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
FRAUENKRÄNZCHEN
- Als Gast, die Schriftstellerin Edith Guip-Cobilanschi (Temeswar).

12. (1005) Veranstaltung: 9. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
LANCIERUNG der CD-ROM „Die Banater Berglanddeutschen" (Nr. 5)

13. (1006) Veranstaltung: 10. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
BEGEGNUNG mit den zukünftigen kleinen Lesern der Bibliothek
- Als Gäste: die Kleinen der I. Klasse der deutschen Abteilung des „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums Reschitza.

14. (1007) Veranstaltung: 11. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
BEGEGNUNG mit den zukünftigen kleinen Lesern der Bibliothek
- Als Gäste: die Kleinen der deutschen Abteilung des Kindergartens Nr. 9 Reschitza.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

15. (1008) Veranstaltung: 11. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
MUSIKPROGRAMM
- Mit dem „Banater Bergland"-Trio (†Josef Ruzicska, Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca, Karl Stoianovici) aus Reschitza.

16. (1009) Veranstaltung: 11. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
BEGEGNUNG
- Mit dem Schriftsteller und Maler Anton Ferenschütz (geboren in Reschitza, zz. in Bielefeld).

17. (1010) Veranstaltung: 12. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
BEGEGNUNG mit den zukünftigen Lesern der Bibliothek
- Als Gäste: die Jugendlichen, die Deutsch als Fremdsprache im „Stefan Anghel"- und „Alexandru Popp"-Lyzeum lernen.

18. (1011) Veranstaltung: 13. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
V. RESCHITZAER DEUTSCHES CHORTREFFEN
- Als Gäste: die Petroschener Liedertafel, der „Temeswarer Liederkranz" und die beiden Chöre aus Reschitza: der deutsche „Franz Stürmer"-Chor und der rumänische „Lia Ponoran"-Chor.

19. (1012) Veranstaltung: 14. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
V. RESCHITZAER DEUTSCHES CHORTREFFEN
- In der Evangelischen Kirche Reschitza;
- Mit Gästen seitens der evangelischen Kirche aus Meiendorf, Hamburg;
- Chorauftritt: die Petroschener Liedertafel und der deutsche „Franz Stürmer"-Chor aus Reschitza.

20. (1013) Veranstaltung: 24. Oktober 2007
VIDEONACHMITTAG

21. (1014) Veranstaltung: 25. - 28. Oktober 2007
SEMINAR mit Redakteuren deutscher Schülerzeitschriften Rumäniens, XVI. Auflage
- Es beteiligten sich Journalisten aus Temeswar, Bukarest und Reschitza;
- Es beteiligten sich Schüler aus Arad, Bukarest, Kronstadt, Sathmar, Schäßburg, Temeswar und Reschitza.

22. (1015) Veranstaltung: 31. Oktober 2007
VIDEONACHMITTAG

23. (1016) Veranstaltung: 7. November 2007
VIDEONACHMITTAG

24. (1017) Veranstaltung: 11. November 2007
MARTINSUMZUG
- Laternenfest mit Beteiligung von 150 Kindern.

25. (1018) Veranstaltung: 14. November 2007

VIDEONACHMITTAG

26. (1019) Veranstaltung: 17. November 2007

„RESCHITZAER DEUTSCHER HERBST", V. Auflage
20 JAHRE SEIT DER GRÜNDUNG DES VEREINS
FESTVERSAMMLUNG ZUM JUBILÄUM

- Im Festsaal des Kreisrates Karasch-Severin;
- Der deutsche „Franz Stürmer"-Chor aus Reschitza, unter der Leitung von Prof. Elena Cozâltea, begann die Festveranstaltung mit der rumänischen Landeshymne und mit der der Banater Berglanddeutschen („Glück auf!");
- Einführungsworte durch Erwin Josef Țigla;
- Univ.-Prof. Dr. Reinhold Reimann, Obmann des Alpenländischen Kulturverbands „Südmark" zu Graz / Steiermark hielt den Festvortrag „Woher, wohin, wozu? Gedanken eines Freundes aus der Steiermark zu einem Jubiläum im Banater Bergland";
- Es wurden folgende „Produkte" des gefeierten Vereins vorgestellt: die neueste, 34. Buchveröffentlichung (mit 647 Seiten!) „Im Banater Bergland (II). 20 Jahre Kultur- und Erwachsenenbildungsverein Deutsche Vortragsreihe Reschitza" (eine Dokumentation, die sich vornimmt, alles was in den 20 Jahren durch den Verein gelaufen ist und vollendet wurde, zu widerspiegeln). Autor: Erwin Josef Țigla; Lektorat: Waldemar König. „Banatul Montan"-Verlag Reschitza, 2007, 647 Seiten, Auflage: 400 Exemplare. ISBN: 978-973-88461-6-6; die erste philatelistische Ganzsache mit der Thematik „Banater Berglanddeutschen", herausgegeben von ROMFILATELIA aus Bukarest; ein zweiteiliger Faltbogen mit konkreten Daten der ersten 10 Jahre (derselbe Faltbogen, der vor 10 Jahren, zum damaligen Jubiläum erschien) und danach der nächsten 10 Jahre, und, nicht zuletzt, die erste zweisprachige Imagebroschüre des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen, herausgegeben in Kooperation mit der ehemaligen ifa-Kulturmanagerin Ute Walther, vom Demokratischen Forum der Banater Berglanddeutschen und dem Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart finanziert;
- Grußbotschaften anlässlich des Geburtstages sprachen der Botschafter der Republik Österreich in Bukarest, Dr. Martin Eichtinger, der Konsul der Bundesrepublik Deutschland in Temeswar, Rolf Maruhn, der Präfekt des Kreises Karasch-Severin, Anton Paulescu, der Kreisratsvorsitzenden Dr. med. Iosif Secăşan, die Leiterin der Abteilung für Minderheitenpolitik innerhalb der Hauptabteilung für Nationale und Ethnische Minderheiten im Amt des Ministerpräsidenten, Budapest / Ungarn, Agnes Szauer, der Unterstaatssekretär im Departement für Interethnische Beziehungen des Generalsekretariats der Rumänischen Regierung in Bukarest, Dr. Zeno Pinter, der offizielle Vertreter des Kultur- und Kultusministeriums aus Bukarest, Prof. Carol König, die Direktorin der Kreisdirektion Karasch-Severin für Kultur, Kulte und Nationalem Kulturgut, Dr. Ada Cruceanu-Chisăliță, der Abgeordnete der kroatischen Minderheit im Rumänischen Parlament, Prof. Mihai Radan, und Univ.-Prof. Dr. Karl Singer, Vorsitzender des Banater Forums;

- Weitere Gäste an der Festversammlung: Vasile Onofrei, Honorarkonsul der Republik Österreich in Temeswar, Prof. Vincenţiu Romănu, in Vertretung des rumänisch-orthodoxen Bischofs von Karansebesch, Bischof Lucian Mic, Edda und Josef Illyes aus Gyula in Ungarn, in Vertretung der Ungarndeutschen, Veronika Haring, Vorsitzende des „Brücken"-Vereins der deutschen Minderheit aus Marburg an der Drau / Maribor in Slowenien, Peter Ploner, Obmann des Südtiroler Hilfs- und Schulvereins zur Förderung Ethnischer Minderheiten e.V. aus Meran / Südtirol in Italien, Vertreter des „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums und der „Eftimie Murgu"-Universität, beide Reschitza, Karl Rank, der Bürgermeister von Wolfsberg - Weidenthal, Vertreter der Banater Berglanddeutschen Ortsforen aus Bokschan, Dognatschka und Ferdinandsberg, Prof. Luise Finta, die Vorsitzende der Demokratischen Forums der Deutschen in Temeswar, mit Gatten Prof. Francisc Finta, Univ.-Prof. Dr. Damian Vulpe, Konservatorium Temeswar, Nikolaus Rudolf Pilly, der Vorsitzende des deutschen Ortsforums Kalan (Kreis Hunedoara), der Reschitzaer ifa-Kulturmanager Florian Küchler, viele Gäste und Freunde von überall.

27. (1020) Veranstaltung: 17. November 2007

„RESCHITZAER DEUTSCHER HERBST", V. Auflage
20 JAHRE SEIT DER GRÜNDUNG DES VEREINS
BLASMUSIKKONZERT ZUM JUBILÄUM

- Es spielte die Blasmusikkapelle aus Karansebesch.

28. (1021) Veranstaltung: 18. November 2007

„RESCHITZAER DEUTSCHER HERBST", V. Auflage
20 JAHRE SEIT DER GRÜNDUNG DES VEREINS
FESTKULTURPROGRAMM ZUM JUBILÄUM

- Seitens der deutschen Minderheit aus Reschitza traten auf: die kleine und die große deutsche Volkstanzgruppe „Enzian" (der erste Auftritt unter der Leitung von Familie Marianne und Ion Florea), der „Franz Stürmer"-Chor (Dirigent: Prof. Elena Cozâltea), die Kleinen aus der deutschen Gruppe des Kindergartens Nr. 9 Reschitza (geleitet von Kindergärtnerin Ingeborg Nemeşagu) und das „Banater Bergland"-Trio mit †Josef Ruzicska, Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca und Karl Stoianovici;
- Die Mehrheitsbevölkerung war durch den Auftritt des rumänischen Volkstanzensembles „Flori de Mai" der „Eftimie Murgu"-Universität Reschitza vertreten;
- Die verschiedenen Minderheiten wurden von folgenden Kulturgruppen repräsentiert: die vereinigten kroatischen Volkstanzgruppen aus Karaschowa und Klokotisch, der ukrainische gemischte Chor „Zelena Liscena" aus Copăcele bei Karansebesch und die ungarische Volkstanzgruppe „Cziczeri Béni" aus Reschitza.

29. (1022) Veranstaltung: 21. November 2007

VIDEONACHMITTAG

30. (1023) Veranstaltung: 28. November 2007

VIDEONACHMITTAG

31. (1024) Veranstaltung: 5. Dezember 2007

ADVENTSVIDEONACHMITTAG

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

32. (1025) Veranstaltung: 12. Dezember 2007
ADVENTSVIDEONACHMITTAG

33. (1026) Veranstaltung: 18. Dezember 2007
OFFENE HERZEN IM VORFELD DER WEIHNACHTSFEIERTAGE
- Im „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum Reschitza;
- Präsentation des WeihnachtsCDs „Sosit-a praznicul" mit rumänischen Weihnachtsliedern („colinde"), von Elena Cozâltea und Nicoleta Garoiu interpretiert.

34. (1027) Veranstaltung: 19. Dezember 2007
PRÄSENTATION DER NEUESTEN CD-HERAUSGABE des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"
- CD: die Liveaufnahme der Peter-Rohr-Messe, aufgeführt am 19. November 2007 in der „Maria Schnee"-Pfarrkirche anlässlich des 20. Gründungstags des Reschitzaer Vereins.

35. (1028) Veranstaltung: 20. Dezember 2007
ADVENTSPROGRAMM des „FRANZ STÜRMER"-CHORS
- Advents- und Weihnachtslieder, interpretiert vom „Franz Stürmer"-Chor;
- Festliche Enthüllung der aus Holz geschnitzten steirischen Krippe im Treppenhaus der Bibliothek, eine Spende des Landes Steiermark für die „Alexander Tietz"-Bibliothek.

36. (1029) Veranstaltung: 9. Januar 2008
ALEXANDER TIETZ zum 110. GEBURTSTAG
- Gedenkveranstaltung, in Zusammenarbeit mit Schülern des „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums Reschitza organisiert.

37. (1030) Veranstaltung: 9. Januar 2008
VIDEONACHMITTAG

38. (1031) Veranstaltung: 16. Januar 2008
VIDEONACHMITTAG

39. (1032) Veranstaltung: 17. Januar 2008
RUSSLANDDEPORTATIONSGEDENKEN zum 63. Jahrestag
- Beim Sitz des „Alexander Tietz"-Kulturzentrums sprachen Karl Bereznyak (Vorsitzender des Russlanddeportiertenvereins Karasch-Severin) und weitere gewesene Russlanddeportierte aus den Kreisen Temesch und Karasch-Severin;
- Anwesend waren Vertreter aus Lugosch, Nadrag, Ferdinandsberg, Doman und Reschitza;
- Beim Denkmal, eine Gedenkveranstaltung im Beisein von Martin Jäger (römisch-katholischer Pfarrer in Nadrag), Pfarrer Davor Lucacela (römisch-katholischer Kaplan in Reschitza), Pfarrer Egon Wonner (evangelisch-lutherischer Pastor des Banater Berglands) und Petru Berbentia (rumänisch-orthodoxer Pfarrer von Reschitza). Es wurde je ein Blumenkranz seitens des DFBB und der Ortsforen Ferdinandsberg und Lugosch niedergelegt.

40. (1033) Veranstaltung: 23. Januar 2008
VIDEONACHMITTAG

41. (1034) Veranstaltung: 26. Januar 2008
NUDELPARTY
- Faschingsbegegnung der Jugendlichen.

42. (1035) Veranstaltung: 29. Januar 2008
NUDELPARTY
- Faschingsbegegnung der Erwachsenen;
- Mit dem „Banater Bergland"-Trio mit †Josef Ruzicska, Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca und Karl Stoianovici.

43. (1036) Veranstaltung: 30. Januar 2008
VIDEONACHMITTAG

44. (1037) Veranstaltung: 5. Februar 2008
LETZTFASCHING - KRAPFENPARTY
- Letztfaschingsbegegnung mit dem „Banater Bergland"-Trio mit †Josef Ruzicska, Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca und Karl Stoianovici.

45. (1038) Veranstaltung: 13. Februar 2008
VIDEONACHMITTAG

46. (1039) Veranstaltung: 20. Februar 2008
VIDEONACHMITTAG

47. (1040) Veranstaltung: 27. Februar 2008
VIDEONACHMITTAG

48. (1041) Veranstaltung: 5. März 2008
VIDEONACHMITTAG

49. (1042) Veranstaltung: 12. März 2008
VIDEONACHMITTAG

50. (1043) Veranstaltung: 14. März 2008
„DEN GEKREUZIGTEN LIEBEND"
- Ökumenische Vorbereitungsveranstaltung zum Osterfest;
- Mit folgender Beteiligung: Jugendchor „Strana strămoşeascâ" der rumänisch-orthodoxen „Hl. Apostel Petrus und Paulus"-Pfarrei Govândari I, Jugendchor „Fiamma" der römisch-katholischen „Maria Schnee"-Pfarrei, Pfr. József Csaba Pál, römisch-katholischer Erzdechant des Banater Berglands und Petru Berbentia, Pfarrer der rumänisch-orthodoxen „Hl. Apostel Petrus und Paulus"-Pfarrei Govândari I.

51. (1044) Veranstaltung: 25. März 2008
OSTERBEGEGNUNG der Forumsmitglieder
- Für Musik sorgte das „Banater Bergland"-Trio mit †Josef Ruzicska, Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca und Karl Stoianovici und Frau Zitta Lupu.

52. (1045) Veranstaltung: 26. März 2008
VIDEONACHMITTAG

53. (1046) Veranstaltung: 1. April 2008
BUCHPRÄSENTATION: „Aus meiner Gedankenwelt", von Else von Schuster
- Mit Beteiligung der Autorin aus Temeswar, Else von Schuster;
- Musikalische Umrahmung: das „Banater Bergland"-Trio mit †Josef Ruzicska, Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca und Karl Stoianovici.

54. (1047) Veranstaltung: 2. April 2008
VIDEONACHMITTAG

55. (1048) Veranstaltung: 9. April 2008
VIDEONACHMITTAG

56. (1049) Veranstaltung: 16. April 2008
VIDEONACHMITTAG

57. (1050) Veranstaltung: 18. April 2008
DEUTSCHE LITERATURTAGE IN RESCHITZA, XVIII. Auflage
OFFENE TEXTKUNDE. WEGE ZUM KREATIVEN UMGANG MIT TEXTEN
- Mit Dr. Carmen Elisabeth Puchianu, Studenten und Schülern aus Bukarest, Kronstadt und Reschitza.

58. (1051) Veranstaltung: 18. April 2008
DEUTSCHE LITERATURTAGE IN RESCHITZA, XVIII. Auflage
- Festliche Eröffnung;
- Carmen-Elisabeth-Puchianu-Nachmittag anlässlich ihrer 10. Teilnahme an den Reschitzaer deutschen Literaturtagen;
- Vortrag: „Lyrische und epische Ausdrucksmittel in den Texten Carmen Elisabeth Puchianus“, von Dr. Mariana Lăzărescu (Bukarest);
- Vortrag: „Zeitgeist und Literatur am Beispiel der Lyrik von Carmen Elisabeth Puchianu“, von Robert Gabriel Elekes (Kronstadt);
- Buchpräsentation und Autorenlesung: „Der Begräbnisgänger“, Carmen Elisabeth Puchianu (Kronstadt).

59. (1052) Veranstaltung: 19. April 2008
DEUTSCHE LITERATURTAGE IN RESCHITZA, XVIII. Auflage
- Vortrag: „Der Poet - ein ewiger Säugling. Ich bin mit 70 geboren (Poesie des Ostens und Westens, heute)“, von Nora Iuga (Bukarest);
- Buchpräsentation. Dr. Annemarie Podlipny-Hehn (Temeswar) stellte das Buch Alexander Gerdanovits: „Erlebnis Kunst“ vor;
- Buchpräsentation. Maria Pongrácz (Temeswar) stellte ihr Buch „Bildnis mit Schmetterlingen“ vor;
- Buchpräsentation: Joachim Wittstock (Hermannstadt) stellte seinen Roman „Die uns angebotene Welt“ vor.

60. (1053) Veranstaltung: 19. April 2008
DEUTSCHE LITERATURTAGE IN RESCHITZA, XVIII. Auflage
- Lesung der Autorin Nora Iuga (Bukarest) aus dem 2007 erschienenen Band „Gefährliche Launen“;
- Lesung von Ingrid Bonța (Bukarest / Arad);
- Lesung: Banatschwäbische Humoresken, von Ignaz Bernhard Fischer (Temeswar);
- Lesung aus dem noch nicht erschienenen Band: „Süßes Heimweh, bitteres Fernweh“ von Edith Guip-Cobilanschi (Temeswar);
- Musikprogramm mit dem „Banater Bergland“-Trio mit †Josef Ruzicska, Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca und Karl Stoianovici aus Reschitza.

61. (1054) Veranstaltung: 30. April 2008
VIDEONACHMITTAG

62. (1055) Veranstaltung: 3. Mai 2008
KULTURPROGRAMM ANLÄSSLICH DES BESUCHS DER „FREUNDSCHAFTSFAHRT" AUS DER STEIERMARK
- Begrüßung in der deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek einer 107-köpfigen Delegation aus der Steiermark in Rumänien anlässlich der bereits zur Tradition gewordenen Freundschaftsfahrt;
- Auftritt der kleinen und großen deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppe Reschitza.

63. (1056) Veranstaltung: 7. Mai 2008
„RESCHITZAER DEUTSCHER FRÜHLING", VI. Auflage
ZUM EUROPATAG, 9. MAI 2008
- Eine Begegnung mit Schülern der Klassen IV. B (Lehrerin Petruța Bălan) und IV. D (Lehrerin Cristina Ardeleanu) aus der Allgemeinbildenden Schule Nr. 7.

64. (1057) Veranstaltung: 7. Mai 2008
„RESCHITZAER DEUTSCHER FRÜHLING", VI. Auflage
VIDEONACHMITTAG

65. (1058) Veranstaltung: 8. Mai 2008
„RESCHITZAER DEUTSCHER FRÜHLING", VI. Auflage
ZUM EUROPATAG, 9. MAI 2009
- Rundtischgespräch mit Studenten der „Eftimie Murgu"-Universität Reschitza, vorbereitet von Deutsch-Lehrerin Dolores Weisz.

66. (1059) Veranstaltung: 14. Mai 2008
„RESCHITZAER DEUTSCHER FRÜHLING", VI. Auflage
VIDEONACHMITTAG

67. (1060) Veranstaltung: 17. Mai 2008
„RESCHITZAER DEUTSCHER FRÜHLING", VI. Auflage
FESTKULTURPROGRAMM
- Es beteiligten sich die Kindergartengruppen des Kindergartens mit normalem Programm Nr. 9, der „Franz Stürmer"-Chor, das „Banater Bergland"-Trio mit †Josef Ruzicska, Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca und Karl Stoianovici und die deutsche „Enzian"-Volkstanzgruppe, alle aus Reschitza.

68. (1061) Veranstaltung: 21. Mai 2008
VIDEONACHMITTAG

69. (1062) Veranstaltung: 28. Mai 2008
VIDEONACHMITTAG

70. (1063) Veranstaltung: 4. Juni 2008
VERANSTALTUNG ZUM INTERNATIONALEN KINDERTAG
- Eine Begegnung mit Schülern der Klassen IV. B (Lehrerin Petruța Bălan) und IV. D (Lehrerin Cristina Ardeleanu) aus der Allgemeinbildenden Schule Nr. 7, sowie der Klassen III. B (Lehrerin Constanța Bugariu) und IV. B (Lehrerin Yvonne Christa Demenyi) aus dem „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum Reschitza.

71. (1064) Veranstaltung: 4. Juni 2008
VIDEONACHMITTAG

72. (1065) Veranstaltung: 7. Juni 2008
XV. RESCHITZAER DEUTSCHES TRACHTFEST

- Teilnehmer: 175 Trachtenträger aus Bokschan, Ferdinandsberg, Graz (Steiermark), Lugosch, Nadrag, Reschitza und Steierdorf / Anina;
- Musik: die Blasmusikformation „Pro Amiciția“ aus Temeswar;
- Auftritt auf der Bühne des Kulturhauses der Gewerkschaften „Dr. Corneliu Diaconovici“.

73. (1066) Veranstaltung: 9. Juni 2008
ALEXANDER TIETZ zum 30. TODESTAG
- Lesung von Sagen aus den Büchern des Schriftstellers, mit Schülerinnen die Deutsch-als-Fremdsprache im „Traian Lalescu“-Lyzeum mit Prof. Gertrude Steiner studieren;
- Lesung aus den Briefen vom Salasch, mit Schülern die Deutsch-als-Fremdsprache im „Alexandru Popp“-Lyzeum mit Prof. Alexandra Damşea studieren.

74. (1067) Veranstaltung: 10. Juni 2008
ALEXANDER TIETZ zum 30. TODESTAG
- Gedenkveranstaltung am Grabe des Schriftstellers Alexander Tietz, mit Blumenkranzniederlegung.

75. (1068) Veranstaltung: 11. Juni 2008
VIDEONACHMITTAG

76. (1069) Veranstaltung: 18. Juni 2008
VIDEONACHMITTAG

77. (1070) Veranstaltung: 25. Juni 2008
VIDEONACHMITTAG

78. (1071) Veranstaltung: 3. Juli 2008
SCHLUSSVERANSTALTUNG des XXI. Arbeitsjahrs
- Musikprogramm, dargeboten vom „Franz Stürmer“-Chor und Tanzvorführung seitens der deutschen „Enzian“-Volkstanzgruppe;
- Ausstellung der Kunstzirkel des DFBB (Malerei und Holzschnitzerei).

ALTENHEIMBESUCHE IN RESCHITZA

1. (25) Besuch: 3. Dezember 2007
„NIKOLAUSBESUCH”

KIRCHLICHE VERANSTALTUNGEN, DIE AUF ANREGUNG DES VEREINS ORGANISIERT WURDEN

1. (168) Veranstaltung: 15. September 2007 Orawitza
275. KIRCHWEIHMESSE
- Zelebriert von Pfarrer Franz Ebenspanger (Dognatschka) und Pfarrer Virgil Fechetă (Orawitza);
- Gäste: der Bürgermeister von Orawitza, Dipl.-Ing. Ionel Goga, der rumänisch-orthodoxe Protopope von Orawitza, Pfr. Ioan Văran, der DFBB-Vorsitzende, Erwin Josef Țigla, und, nicht zuletzt, die 70-köpfige Delegation aus Österreich, die zum Jubiläum nach Orawitza unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Reinhold Reimann, Obmann des Alpenländischen Kulturverbands „Südmark“ zu Graz, gekommen ist.

2. (169) Veranstaltung: 16. September 2007 Wolfsberg
„SINGENDES, TANZENDES WOLFSBERG", IX. Auflage - 2007
- Heilige Messe: von Pfarrer Davor Lucacela (römisch-katholischer Kaplan in Reschitza) zelebriert.

3. (170) Veranstaltung 5. Oktober 2007 Reschitza
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
XIV. BANATER BERGLANDDEUTSCHE HEIMATMESSE
- Hauptzelebrant: der Bischof der römisch-katholischen Diözese Temeswar, Msgr. Martin Roos;
- Im Beisein des Erzdechanten des Banater Berglands, József Csaba Pál, und des Karascher Dechanten und Domherrn Adalbert Jäger, Stadtpfarrer von Bokschan, und, als Gast, des Pfarrers der Evangelischen Kirche Reschitza, Pastor Egon Wonner.

4. (171) Veranstaltung: 7. Oktober 2007 Sigismund - Steierdorf
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
78. KIRCHWEIHMESSE
- Zelebrant: Pfarrer Virgil Fechetă (Orawitza).

5. (172) Veranstaltung: 7. Oktober 2007 Deutsch-Saska
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
256. KIRCHWEIHMESSE
- Zelebrant: Pfarrer Virgil Fechetă (Orawitza).

6. (173) Veranstaltung: 7. Oktober 2007 Franzdorf
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
146. KIRCHWEIHMESSE
- Zelebrant: Pfarrer Georg Catici (Karaschowa) und Davor Lucacela (Reschitza).

7. (174) Veranstaltung: 13. Oktober 2007 Wolfsberg
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
136. KIRCHWEIHMESSE
- Zelebrant: Pfarrer Davor Lucacela (Reschitza).

8. (175) Veranstaltung: 13. Oktober 2007 Steierdorf - Anina
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
IV. STEIERDORFER BLASMUSIKFESTIVAL
HEILIGE MESSE
- Zelebrant: Robert Baricz (Anina).

9. (176) Veranstaltung: 3. Oktober 2007 Reschitza
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
V. RESCHITZAER DEUTSCHES CHORTREFFEN
EVANGELISCHER GOTTESDIENST
- Mit Gästen seitens der evangelischen Kirche aus Meiendorf, Hamburg.

10. (177) Veranstaltung: 11. November 2007 Bresondorf
FESTGOTTESDIENST zum 128. Kirchweihfest der römisch-katholischen Kirche
- Zelebriert von Msgr. Martin Roos, Bischof der römisch-katholischen Diözese Temeswar, im Beisein von Pfarrer Virgil Fechetă (Orawitza);
- Als Gast anwesend war der rumänisch-orthodoxe Protopope Pfr. Ioan Văran aus Orawitza.

11. (178) Veranstaltung: 11. November 2007 Reschitza
MARTINSFEST 2007
- Hl. Messe zu Ehren des Heiligen Martin von Tours, zelebriert von Pfarrer Davor Lucacela.

12. (179) Veranstaltung: 18. November 2007 Bosowitsch
VOLKSTRAUERTAG am Heldendenkmal
- Es sprach Konsul Rolf Maruhn (Bundesdeutsche Konsulat Temeswar).

13. (180) Veranstaltung: 18. November 2007 Sigismund - Steierdorf
VOLKSTRAUERTAG am Heldengrab
- Es sprach Konsul Rolf Maruhn (Bundesdeutsche Konsulat Temeswar);
- Es betete der römisch-katholische Pfarrer aus Anina, Robert Baricz.

14. (181) Veranstaltung: 18. November 2007 Reschitza
VOLKSTRAUERTAG am „Flieger"-Grab
- Es sprach Konsul Rolf Maruhn (Bundesdeutsche Konsulat Temeswar);
- Es betete Pfarrer József Csaba Pál (römisch-katholischer Erzdechant des Banater Berglands) und Pfarrer Egon Wonner (Pastor der Evangelischen A.B. Kirche in Rumänien).

15. (182) Veranstaltung: 19. November 2007 Reschitza
„RESCHITZAER DEUTSCHER HERBST", V. Auflage
20 JAHRE SEIT DER GRÜNDUNG DES VEREINS
FEST- UND DANKMESSE ZUM JUBILÄUM
- An diesem Tag wurde vor 20 Jahren der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" gegründet. Zu diesem Anlass und zur Feier von 800 Jahren seit der Geburt der Heiligen Elisabeth von Thüringen, die Schutzpatronin unseres Vereins, wurde der Festgottesdienst von Msgr. László Böcskei, Generalvikar der römisch-katholischen Diözese Temeswar zelebriert, im Beisein des Erzdechanten des Banater Berglands, Pfarrer József Csaba Pál, des Karascher Dechanten und Domherrn Adalbert Jäger, des römisch-katholischen Stadtpfarrers von Orawitza, Virgil Fechetă, des Reschitzaer Kaplans Davor Lucacela und des Protopopen der griechisch-katholischen Kirche Reschitzas, Marian Ştefănescu;
- Als Gäste dabei waren auch der ehemalige rumänisch-orthodoxe Protopope von Reschitza, Dr. Vasile Petrica und der rumänisch-orthodoxe Pfarrer Petru Berbentia;
- Es wurde die Missa „Jubilet" Op. 20 in D-Dur (Uraufführungsjahr: 1929) von Peter Rohr (Reschitza) von den vereinten Chören „Exultate" aus Temeswar (Dirigent: Robert Bajkai, Orgelbegleitung: Simona Mustețiu; Solistin: Valentina Cotinschi) und „Harmonia Sacra" aus Reschitza (Dirigent: Georg Colța, Orgelbegleitung: Christine Surdu) aufgeführt. Die musikalische Gesamtleitung hatte Damian Vulpe (Temeswar) inne;
- Generalvikar Msgr. Böcskei segnete die aus Holz geschnitzte Statue und die Hinterglasikone der Heiligen Elisabeth (von der Ikonenmalerin Maria Tudur angefertigt), die an diesen Fest- und Feiertag erinnern soll;

- Zum Schluss wurden drei Ehrenmitgliedschaftsurkunden anlässlich der 20 Jahre Tätigkeit des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ überreicht, an: Frau Herta Drozdik-Drexler, Ehrenbundesvorsitzende des Heimatverbands der Banater Berglanddeutschen aus Rumänien in Deutschland (in Abwesenheit; die Ehrendiplom wurde ihr nachgereicht), Msgr. László Böcskei, Generalvikar der römisch-katholischen Diözese Temeswar und Pfarrer József Csaba Pál, römisch-katholischer Erzdechant des Banater Berglands.

16. (183) Veranstaltung: 17. Januar 2008 Reschitza
REQUIEM für die Russlanddeportierten, zum 63. Jahrestag der Deportation.
- Es zelebrierten die römisch-katholischen Pfarrer Martin Jäger aus Nadrag und Davor Lucacela aus Reschitza, im Beisein des evangelisch-lutherischen Pastors des Banater Berglands, Pfr. Egon Wonner.

17. (184) Veranstaltung: 22. Mai 2008 Reschitza
FRONLEICHNAM
- Errichtung der II. Laube in der „Ştefan-cel-Mare“-Straße.

AUSSTELLUNGEN

1. (204) Ausstellung: 6. Oktober 2007 Reschitza
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
Grenzüberschreitendes PHARE-CBC-Projekt „Multikulturelles Banat - Vergangenheit und europäische Zukunft“
VERNISSAGE DER FOTOAUSSTELLUNG „Bräuche und Traditionen aus dem Banater Bergland und dem serbischen Teil des Banats“

2. (205) Ausstellung: 8. Oktober 2007 Reschitza
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
VERNISSAGE DER KUNSTAUSSTELLUNG Anton Ferenschütz (geboren in Reschitza, zz. in Bielefeld)

3. (206) Ausstellung: 8. Oktober 2007 Reschitza
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
VERNISSAGE DER FOTOAUSSTELLUNG „Toronto in Kanada” von Erwin Josef Ţigla (Reschitza)

4. (207) Ausstellung: 13. Oktober 2007 Dognatschka
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
VERNISSAGE DER FOTOAUSSTELLUNG „15 Jahre Partnerschaft römisch-katholische Pfarrein Böheimkirchen in Niederösterreich und Dognatschka“

5. (208) Ausstellung: 14. Oktober 2007 Reschitza
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
VERNISSAGE DER AUSSTELLUNG der Kunstzirkeln des Reschitzaer Deutschen Forums: Malerei und Holzschnitzerei

6. (209) Ausstellung: 19. November 2007 Reschitza
„RESCHITZAER DEUTSCHER HERBST“, V. Auflage
20 JAHRE SEIT DER GRÜNDUNG DES VEREINS

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

JUBILÄUMSAUSSTELLUNG „HEILIGE ELISABETH - 800 JAHRE SEIT DER GEBURT“

- In der römisch-katholischen „Maria Schnee“-Pfarrkirche.

7. (210) Ausstellung: 18. Dezember 2007 Reschitza

OFFENE HERZEN IM VORFELD DER WEIHNACHTSFEIERTAGE

- Im „Frédéric Ozanam“-Sozialzentrum Reschitza;
- Vernissage der Ausstellung mit Malereien von Kindern, die von der Vinzenzgemeinschaft Reschitza (künstlerische Leitung: Maria Tudur) und von der „Rudolf Walther“-Stiftung (künstlerische Leitung: Adriana Oancea-Şuteu) betreut werden.

8. (211) Ausstellung: 18. Januar 2008 Reschitza

RUSSLANDDEPORTATIONSGEDENKEN zum 63. Jahrestag

- Im „Alexander Tietz“-Kulturzentrum;
- Werke von Anton Ferenschütz (früher Reschitza, zz. Bielefeld / Deutschland) und †Franz Binder (Reschitza).

9. (212) Ausstellung: 14. Februar 2008 Reschitza

„DER MEISTER UND SEIN LEHRLING”

- Retrospektivausstellung Jakob Neubauer und Holzschnitzereiausstellung George Molin.

10. (213) Ausstellung: 29. März 2008 Reschitza

„KINDER MALEN IHRE HEIMAT”, IX. Auflage

- Vernissage der Ausstellung und Preisverleihung;
- Kulturprogramm mit der kleinen deutschen „Enzian“-Vokstanzgruppe Reschitza.

11. (214) Ausstellung: 8. Mai 2008 Reschitza

„RESCHITZAER DEUTSCHER FRÜHLING“, VI. Auflage
„MIT DEM PINSEL AUF DEM HIMMEL EUROPAS“
KUNSTAUSSTELLUNG ZUM EUROPATAG, 9. MAI 2008

- Mit Beteiligung des Malereizirkels des DFBB unter der Leitung von Doina und Gustav Hlinka und des Holzschnitzereizirkels des DFBB, unter der Leitung von George Molin;
- I. Etappe: Malereizirkel;
- Kulturprogramm mit der kleinen deutschen „Enzian“-Vokstanzgruppe Reschitza.

12. (215) Ausstellung: 9. Mai 2008 Neumarkt / Steiermark

„ÖKUMENE IM BANATER BERGLAND“

- Fotodokumentationsausstellung von Erwin Josef Ţigla (Reschitza).

13. (216) Ausstellung: 14. Mai 2008 Feldbach / Steiermark

„KINDER MALEN IHRE HEIMAT”, IX. Auflage

- Vernissage der Ausstellung und Preisverleihung der Preisgekrönten aus der Steiermark;
- Kulturprogramm von Schülern aus Feldbach.

14. (217) Ausstellung: 15. Mai 2008 Reschitza

„RESCHITZAER DEUTSCHER FRÜHLING“, VI. Auflage
„MIT DEM PINSEL AUF DEM HIMMEL EUROPAS“
KUNSTAUSSTELLUNG ZUM EUROPATAG, 9. MAI 2008

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

- Mit Beteiligung des Malereizirkels des DFBB unter der Leitung von Doina und Gustav Hlinka, und des Holzschnitzereizirkels des DFBB, unter der Leitung von George Molin;
- II. Etappe: Holzschnitzereizirkel.

15. (218) Ausstellung: 9. Juni 2008 Reschitza
„JUNI - UNSER AUSSTELLUNGSMONAT", I. Auflage
ALEXANDER TIETZ zum 30. TODESTAG
- Dokumentationsausstellung zum Leben und Schaffen des Schriftstellers.

16. (219) Ausstellung: 10. Juni 2008 Reschitza
„JUNI - UNSER AUSSTELLUNGSMONAT", I. Auflage
BASTELAUSSTELLUNG zum Thema „Schlussfest"
- Es beteiligte sich die deutsche Abteilung des Reschitzaer Kindergartens mit normalem Programm Nr. 9 Reschitza.

17. (220) Ausstellung: 19. Juni 2008 Reschitza
„JUNI - UNSER AUSSTELLUNGSMONAT", I. Auflage
Fotoausstellung „SONNE, MEER UND GESCHICHTE: GRIECHENLAND"
- Mit Fotos von Luise und Francisc Finta und Anca Căceu, alle aus Temeswar.

18. (221) Ausstellung: 26. Juni 2008 Reschitza
„JUNI - UNSER AUSSTELLUNGSMONAT", I. Auflage
Philatelistische Ausstellung „FUSSBAL - 2008"
- Mit Exponaten von Erwin Josef Țigla, Alexandru Chiriță und Gustav Hlinka.

AUSFLÜGE

1. (142) Ausflug: 14. - 16. September 2007
„SINGENDES, TANZENDES WOLFSBERG", IX. Auflage - 2007
RESCHITZA - WOLFSBERG - RESCHITZA

2. (143) Ausflug: 7. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
256. KIRCHWEIH
RESCHITZA - DEUTSCH-SASKA - RESCHITZA

3. (144) Ausflug: 7. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
146. KIRCHWEIH
RESCHITZA - FRANZDORF - RESCHITZA

4. (145) Ausflug: 10. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
RESCHITZA - ORAWITZA - RESCHITZA

5. (146) Ausflug: 21. Oktober 2007
HERMANNSTADT - EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT, 2007
RESCHITZA - HERMANNSTADT - RESCHITZA

6. (147) Ausflug: 17. November 2007
„RESCHITZAER DEUTSCHER HERBST", V. Auflage
20 JAHRE SEIT DER GRÜNDUNG DES VEREINS
RESCHITZA - WOLFSBERG - RESCHITZA

7. (148) Ausflug: 20. April 2008
DEUTSCHE LITERATURTAGE IN RESCHITZA, XVIII. Auflage
RESCHITZA - EISENSTEIN - DOGNATSCHKA - RESCHITZA

8. (149) Ausflug: 3. Mai 2008
RESCHITZA - PETROSCHEN - RESCHITZA
KULTURPROGRAMM DES „FRANZ STÜRMER"-CHORS und des „BANATER BERGLAND"-TRIOS IN DER „BOLII"-HÖHLE

TANZUNTERHALTUNGEN

1. (50) Tanzunterhaltung: 2. Februar 2008
FASCHINGSMASKENBALL 2008
- Musik: Cristian Maidan (Reschitza);
- Kantine des „Ştefan Anghel"-Hüttenwerklyzeums.

LEHRER- UND KINDERGÄRTNERINNEN-BEGEGNUNGEN

1. (61) Begegnung: 5. September 2007 Reschitza
LEHRERINNENBEGEGNUNG
- Thema: „Hören und Sprechen. Singen und Musizieren" (Kreativer Umgang mit Sprache. Gedichte und Lieder);
- Referentin: Adriana Hermann (Zentrum Mediasch).

2. (62) Begegnung: 3. April 2008 Karansebesch
LEHRERINNENBEGEGNUNG
- Thema: „Sprachentwicklung und -förderung in der Grundschule";
- Referentin: Adriana Hermann (Zentrum Mediasch).

AUSSENSTELLE BOKSCHAN

1. (50) Veranstaltung: 7. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
HERBSTFEST DES JUGENDFORUMS BOKSCHAN, III. AUFLAGE
FESTKULTURPROGRAMM
- Mit der Beteiligung der deutschen „Vergissmeinnicht"-Volkstanzgruppe aus Karansebesch, der deutschen „Edelweiß"-Volkstanzgruppe aus Orschowa und der deutschen „Freundschaft"-Volkstanzgruppe aus Bokschan.

2. (51) Veranstaltung: 7. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
HERBSTFEST DES JUGENDFORUMS BOKSCHAN, III. AUFLAGE
HERBSTFEST-BALL des Jugendforums Bokschan

3. (52) Veranstaltung: 25. Februar 2008
BUCHPRÄSENTATION: Arsenie Boar: „Istorie ilustrată a Banatului Montan, 1890 - 1948. Volumul I = Illustrierte Geschichte des Banater Berglands, 1890 - 1948. Band I = Illustrated History of the Mountainous Banat, 1890 - 1948. Book 1"
- Das Buch ist die einunddreißigste Buchveröffentlichung des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza";
- Es sprachen über das Buch: Erwin Josef Țigla, Octavian Doclin, Gheorghe Jurma und der Autor Arsenie Boar.

AUSSENSTELLE DOGNATSCHKA

1. (62) Veranstaltung: 6. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
VIDEONACHMITTAG
- Videoaufzeichnung „250. Kirchweihfest in Dognatschka, 8.09.1991".

2. (63) Veranstaltung: 13. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
KULTURPROGRAMM
- Mit Beteiligung der deutschen „Bergvagabunden"-Volkstanzgruppe aus Ferdinandsberg.

3. (64) Veranstaltung: 20. April 2008
DEUTSCHE LITERATURTAGE IN RESCHITZA, XVIII. Auflage
- Lesung aus dem noch nicht erschienenen Band: „Süßes Heimweh, bitteres Fernweh" von Edith Guip-Cobilanschi (Temeswar).

AUSSENSTELLE FERDINANDSBERG

1. (60) Veranstaltung: 6. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
KULTURPROGRAMM
- Mit Beteiligung der kleinen deutschen Volkstanzgruppe aus Steierdorf und der deutschen „Bergvagabunden"-Volkstanzgruppe aus Ferdinandsberg.

2. (61) Veranstaltung: 19. November 2007
BUCHPRÄSENTATION: Peter Barth: Gedichte = Poezii. Scherenschnitte und Übersetzung ins Rumänische: Norbert Francisc Taugner; Einleitende Worte: Norbert Francisc Taugner, Marcela Frăţilă.
- Das Buch ist die dreiunddreißigste Buchveröffentlichung des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza".

AUSSENSTELLE ORAWITZA

1. (43) Veranstaltung: 15. September 2007
275. KIRCHWEIHFEST

- Darbietung des Chors bestehend aus Vertreter verschiedener studentischer Körperschaften aus Wien, Salzburg, Linz, Klagenfurt und Graz.

2. (44) Veranstaltung: 10. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
KULTURPROGRAMM
- Mit Beteiligung der deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppe und des „Franz Stürmer"-Chors, beide Reschitza.

AUSSENSTELLE RUSSBERG

1. (32) Veranstaltung: 6. Oktober 2007
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
KULTURPROGRAMM
- Mit Beteiligung der kleinen deutschen Volkstanzgruppe aus Steierdorf und der deutschen „Bergvagabunden"-Volkstanzgruppe aus Ferdinandsberg.

VERANSTALTUNGEN IN ORTSCHAFTEN, WO KEINE AUSSENSTELLEN BESTEHEN

1. (242) Veranstaltung: 14. - 16.09.2007 Wolfsberg
„SINGENDES, TANZENDES WOLFSBERG", IX. Auflage - 2007
- Kulturelle Herbsttage mit der Beteiligung des „Franz Stürmer"-Chors, der deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppe, beide aus Reschitza, und mit einer 70-köpfigen Delegation unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Reinhold Reimann, Obmann des Alpenländischen Kulturverbands „Südmark" zu Graz, der mit Vertretern verschiedener studentischer Körperschaften aus Wien, Salzburg, Linz, Klagenfurt und Graz ins Bergland gekommen ist.

2. (243) Veranstaltung: 7. Oktober 2007 Deutsch-Saska
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
256. KIRCHWEIHFEST
- Kulturprogramm mit der Beteiligung der deutschen kleinen und großen „Enzian"-Volkstanzgruppe aus Reschitza.

3. (244) Veranstaltung: 11. Oktober 2007 Orschowa
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
BUCHPRÄSENTATION: Christa Richter; Constantin Juan-Petroi: „Orşova = Orschowa"
- Das Buch ist die zweiunddreißigste Buchveröffentlichung des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza".

4. (245) Veranstaltung: 12. Oktober 2007 Karansebesch
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
KULTURPROGRAMM
- Mit Beteiligung der deutschen „Freundschaft"-Volkstanzgruppe aus Bokschan und der deutschen „Vergissmeinnicht"-Volkstanzgruppe aus Karansebesch.

5. (246) Veranstaltung: 13. Oktober 2007 Steierdorf - Anina
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
IV. STEIERDORFER BLASMUSIKFESTIVAL
FESTKULTURPROGRAMM
- Mit Beteiligung mehrerer Blasmusikformationen.

6. (247) Veranstaltung: 13. Oktober 2007 Steierdorf - Anina
DEUTSCHE KULTURDEKADE IM BANATER BERGLAND, XVII. Auflage
IV. STEIERDORFER BLASMUSIKFESTIVAL
TRAUBENBALL

7. (248) Veranstaltung: 11. November 2007 Bresondorf
KULTURPROGRAMM zum 128. Kirchweihfest
- Mit Beteiligung der kleinen und großen deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppe Reschitza.

8. (249) Veranstaltung: 16. Dezember 2007 Lugosch
ADVENTSPROGRAMM
- Advents- und Weihnachtslieder, interpretiert vom „Franz Stürmer"-Chor.

9. (250) Veranstaltung: 30. März 2008 Nadrag
RUSSLANDDEPORTIERTENBEGEGNUNG
- Musikalisch vom „Banater Bergland"-Trio mit †Josef Ruzicska, Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca und Karl Stoianovici aus Reschitza umrahmt;
- Innerhalb der Begegnung fand die Preisverleihung des Preisträgers aus Nadrag am internationalen Wettbewerb „Kinder malen ihre Heimat", IX. Auflage, statt.

10. (251) Veranstaltung: 3. Mai 2008 Petroschen
KULTURPROGRAMM DES „FRANZ STÜRMER"-CHORS und des „BANATER BERGLAND"-TRIOS
- Auftritt in der „Bolii"-Höhle bei Petroschen.

11. (252) Veranstaltung: 13. Mai 2008 Marburg an der Drau / Slowenien
13. STEIRERTREFFEN
- Mit Lesung u.a. auch aus Alexander Tietz.

„Deutsche Kulturdekade im Banater Bergland"

Auflage	Datum	Zahl der Veranstaltungen	Besondere Veranstaltungen
I.	16. - 25. November 1991	12	- Festeröffnung in Reschitza.
II.	13. - 22. November 1992	23	- Festeröffnung in Reschitza. - Erster ökumenischer Gottesdienst auf Bischofsebene der Rumäniendeutschen, in Anwesenheit von Bischof Msgr. Sebastian Kräuter und Bischof D.Dr. Christoph Klein.
III.	11. - 20. November 1993	36	- Festeröffnung in Orawitza.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Auflage	Datum	Zahl der Veranstaltungen	Besondere Veranstaltungen
IV.	13. - 22. Oktober 1994	32	- Heimattag der Banater Berglanddeutschen in Steierdorf.
V.	13. - 22. Oktober 1995	27	- Heimattag der Banater Berglanddeutschen in Ferdinandsberg. - Einweihung des Denkmals zu Ehren der verstorbenen Russlanddeportierten.
VI.	10. - 19. Oktober 1996	36	- Heimattag der Banater Berglanddeutschen in Bokschan.
VII.	10. - 19. Oktober 1997	31	- Heimattag der Banater Berglanddeutschen in Reschitza. - Festlichkeiten zum 10. Jubiläum des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza". - „Flieger"-Grab-Wiedereinweihung.
VIII.	9. - 18. Oktober 1998	38	- Heimattag der Banater Berglanddeutschen in Karansebesch. - Festlichkeiten zum Abschluss des „Alexander Tietz"-Jubiläumsjahrs. - Reschitzaer Deutsches Chortreffen.
IX.	8. - 17. Oktober 1999	38	- Heimattag der Banater Berglanddeutschen in Orschowa.
X.	6. - 15. Oktober 2000	50	- Heimattag der Banater Berglanddeutschen in Reschitza. - Banater Berglanddeutsche Wallfahrt zum Jubiläumsjahr 2000 nach Deutsch-Tschiklowa. - II. Reschitzaer Deutsches Chortreffen.
XI.	5. - 14. Oktober 2001	46	- Heimattag der Banater Berglanddeutschen in Dognatschka. - 250. Kirchweihjubiläum in Deutsch-Saska.
XII.	4. - 13. Oktober 2002	54	- Heimattag der Banater Berglanddeutschen in Franzdorf.
XIII.	3. - 12. Oktober 2003	51	- Heimattag der Banater Berglanddeutschen in Tirol / Königsgnad.
XIV.	1. - 10. Oktober 2004	49	- Heimattag der Banater Berglanddeutschen in Steierdorf. - Festival der Banater Minderheiten in Steierdorf. - Festliche Eröffnung des neuen „Alexander Tietz"-Jugend-, Dokumentations- und Kulturzentrums in Reschitza; - 75. Kirchweihjubiläum in Sigismund / Steierdorf.

Auflage	Datum	Zahl der Veranstaltungen	Besondere Veranstaltungen
XV.	7. - 16. Oktober 2005	50	- Heimattag der Banater Berglanddeutschen in Orawitza. - 10 Jahre Russlanddeportiertendenkmal in Reschitza. - Abschluss der Gedenkveranstaltungen zu 60 Jahre seit der Russlanddeportation. - 10 Jahre deutsche „Alexander Tietz"-Bibliothek in Reschitza. - 140 Jahre Blasmusik in Steierdorf - Anina und II. Blasmusikfestival. - Oktoberfest des Bokschaner Jugendforums. - IV. Reschitzaer Deutsches Chortreffen.
XVI.	6. - 15. Oktober 2006	44	- Heimattag der Banater Berglanddeutschen in Bokschan. - Enthüllung in Bosowitsch des Denkmals und ökumenische Segnung des Grabmals der unbekannten, im Herbst 1944 im Almaschtal gefallenen Soldaten - Hans Stendl (Bukarest) kehrt in seine Heimatstadt zurück. Ausstellung und Buchpräsentation „Ion Stendl: Desene = Zeichnungen". - III. Blasmusikfestival in Steierdorf.
XVII.	5. - 14.Oktober 2007	41	- Heimattag der Banater Berglanddeutschen in Reschitza. - Grenzüberschreitendes PHARE-CBC-Projekt „Multikulturelles Banat - Vergangenheit und europäische Zukunft". - Herbstfest des Bokschaner Jugendforums, III. Auflage. - V. Reschitzaer Deutsches Chortreffen. - IV. Blasmusikfestival in Steierdorf.
	Insgesamt:	**658**	

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Die Tätigkeit des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ in Zahlen (1987 - 2008)

Laufende Zahl	Arbeitsjahr	Veranstaltungen in Reschitza	Altenheimbesuche in Reschitza	Kirchliche Veranstaltungen	Ausstellungen	Ausflüge	Tanzunterhaltungen	Lehrer- und Kindergärtnerinnenbegegnungen	Außenstelle Bokschan	Außenstelle Dognatschka	Außenstelle Dr. Turnu-Severin	Außenstelle Ferdinandsberg	Außenstelle Orawitza	Außenstelle Russberg	Veranstaltungen in weiteren Ortschaften, wo es keine Außenstellen gibt	Insgesamt Veranstaltungen
1.	1987 / 1988	15	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	16
2.	1988 / 1989	21	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	23
3.	1989 / 1990	35	-	-	-	2	-	-	-	3	-	-	-	-	1	41
4.	1990 / 1991	39	2	2	-	4	1	-	-	8	-	-	2	-	1	59
5.	1991 / 1992	45	2	1	2	12	4	-	2	6	-	-	4	-	2	80
6.	1992 / 1993	45	2	4	9	3	3	-	1	5	-	-	2	3	5	82
7.	1993 / 1994	37	3	7	12	10	3	-	3	6	-	5	5	3	13	107
8.	1994 / 1995	35	2	7	12	13	3	-	2	5	1	7	2	3	17	109
9.	1995 / 1996	28	2	5	8	7	3	5	2	4	2	8	4	-	7	85
10.	1996 / 1997	59	1	5	3	10	3	7	7	2	1	3	2	2	6	111
11.	1997 / 1998	61	1	7	16	13	4	7	1	1	-	3	2	1	13	130
12.	1998 / 1999	61	1	11	5	3	3	8	1	4	-	6	1	2	10	116
13.	1999 / 2000	48	1	11	12	6	4	5	3	2	1	4	1	2	16	116
14.	2000 / 2001	59	1	15	10	7	2	2	4	3	2	6	1	3	17	132
15.	2001 / 2002	58	1	13	13	9	4	4	3	1	1	5	4	3	23	142
16.	2002 / 2003	67	1	15	18	8	3	4	3	3	1	2	4	3	23	155
17.	2003 / 2004	45	1	15	21	12	3	6	2	3	1	4	3	3	23	142
18.	2004 / 2005	72	1	15	19	4	1	3	4	3	1	3	2	1	19	148
19.	2005 / 2006	86	1	16	27	9	2	4	5	1	1	2	1	1	25	181
20.	2006 / 2007	77	1	18	16	6	3	5	6	1	1	1	2	1	20	158
21.	2007 / 2008	78	1	17	18	8	1	2	3	3	-	2	2	1	11	147
	19.11.1987 - 3.07.2008	1.071	25	184	221	149	50	62	52	64	13	61	44	32	252	2.280

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Der Brief des DFBB-Vorsitzenden

Im „Echo der Vortragsreihe“ Nr. 9 / 2009 haben wir die Liste der „Deutschen und deutschspechenden Persönlichkeiten aus dem Banater Bergland” mit der Bitte veröffentlicht, sie möge von vielen von Ihnen, die Informationen besitzen, mit neuen oder fehlenden Daten und mit neuen Namen ergänzt werden.

Diese Liste ist Bestandteil eines einmaligen Projekts unserer deutschen Minderheit im Banater Bergland. Es geht um die wichtigste Buchveröffentlichung im kommenden Jahr 2009 und zwar um ein „Handbuch der Banater Berglanddeutschen”, dass eine Übersicht auf Statistik, Geschichte, Kultur, Lehrwesen, Religion, Vereinswesen und Persönlichkeiten dieser unserer kleinen aber standhaften Minderheit gewährleisten soll.

In unserer „Echo der Vortragsreihe”-Ausgabe, die Sie nun in den Händen haben, veröffentlichen wir eine Liste von Vereinen und Verbänden, die im Laufe der Zeit im Banater Bergland mit den hiesigen Deutschen Berührung hatten.

Auch in den kommenden Monatsausgaben werden verschiedene Beiträge gebracht, die zur Vervollständigung dieses einmaligen Veröffentlichungsprojekts 2009 beitragen sollen.

Meine Bitte richtet sich nun wiederholt an Sie: Helfen Sie uns mit Ergänzungen und Korrekturen, damit alles, was wir in Buchform im nächsten Jahr veröffentlichen werden, zum Erfolg wird!

Danke schon jetzt für Ihre Hilfe!

Erwin Josef Ţigla
Vorsitzender des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen

Vereine im Banater Bergland, mit deutscher Prägung, deutscher Beteiligung oder Zusammenarbeit

zusammengestellt von **Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca**
Reschitza

Altsadowa = Sadova Veche

Freiwillige Feuerwehr
- Gründung: 1895;
- Hatte keine Vereinsfahne.

Bokschan = Bocşa

Corul Român greco-ortodox din Bocşa Montană
- Chormeister: Ioachim Perian.

Feuerlösch-Verein
- Gründung: 7. April 1878;
- Oberkommandant: Hedwig Böß (um 1879).

Gesangverein „Armonia“
- Gründung: 1870;
- 1901 und 1905 wirkte ein Chor aus Bokschan, „Armonia“, bei einer Veranstaltung in Reschitza;
- Chormeister: F. Kollmann.

Landwirtschaftlicher Verein des Bokschaner Verwaltungsdistrikts
- Gründung: 15. Februar 1879;
- Präsident: Hedwig Böß (1879).

Reuniunea de Cântări şi Muzică din Bocşa Română
- Dirigent: Petru Vuc (1912).

Dognatschka = Dognecea

Beamten-Casino-Verein
- Gründung: 1879.

Bürgerklub

Dognatschkaer Leseverein
- Gründung: 1883.

Freiwillige Feuerwehr
- Gründung: 5. Juli 1891;
- Präsident: Petru Lapovici;
- Oberkommandanten: Nicolae Manoilovici (prov); Daniel Gassenheimer (ab 1958).

Gesangverein
- Gründung: 1878;
- Bereits 1874 gab es ein Gesangsquartett, geleitet vom Herrn Milla.

Franzdorf = Văliug

Dilettanten-Gesellschaft
- Ob in Franzdorf eine Dilettanten-Gesellschaft länger aktiv war, ist nicht bekannt;
- Am 26. Dezember 1911 veranstaltete die „Dilettanten-Gesellschaft“ im Saale des Adolf Filcz eine zweite (!) Vorstellung mit „s'Nullerl“ - Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Karl Morre. Dirigent war Ernest Schreiber; Regie führte Tibor Sprinz. Unter den Darstellern befand sich auch Stefanie Gabriel.

Freiwillige Feuerwehr
- Oberkommandant: Robert Novacsek.

Katholischer Kirchenchor
- Gegründet als Gesangverein von Lehrer Siegmund Hollschwandtner;
- Nach dem frühzeitigen Tod des Gründers übernahm die Kirche die Betreuung des Chors, so dass er nach 1926 als katholischer Kirchenchor bezeichnet wurde;
- Chormeister: Julius Steger (bis 1926).

Lebende Rosenkranz-Verein
- Gründung: 1894.

Leseverein
- Gründer war Pfarrer Anton Mayer (1876 - 1891), nach dessen Tod die Tätigkeit des Vereins erschlaffte;
- Die Bücherbestände wurden während der Wirren, Ende des Ersten Weltkriegs vernichtet.

Musikkapelle
- Gründung: um 1850;
- Wirkte bis zum Ersten Weltkrieg auch als Blas- und Streichkapelle.

Kakowa = Grădinari

Bürger-Klub
- Gründung: 1887;
- Nannte sich anfangs „Kakowaer Leseverein“, dessen Mitglieder Rumänen und Deutsche waren. War noch in der Zwischenkriegszeit vorhanden;
- Präsident: Toma Stanca (1898).

Karansebesch = Caransebeş

Ateneul Popular
- Entstand am 10. März 1949 durch Auflösung der bestehenden Musikvereine und Zusammenfassung in einem gemeinschaftlichen Chor;
- Dirigenten: Dionisie Careba, Friedrich Pauck, Josef Palik (alle zur Zeit der Einrichtung); Gheorghe Dobreanu (ab 1954).

Corul Plugarilor
- Gründung: 1931;
- Dirigent: Dimitrie Cuzma.

Gewerbe-Liederkranz
- auch Gewerbe-Gesangverein;
- Gründung: 1886, durch Julius Bader;

- Fahnenmutter: Sophie Schwab;
- Wirkte bis zum Ersten Weltkrieg. Nach Wiederaufnahme der Tätigkeit, unter der Präsidentschaft und Chorleitung von Fritz Pauck, löste sich der Verein mit dem Karansebescher Musik- und Gesangverein im Philharmonischen Verein auf;
- Präsidenten: Karl Emmer (ab 1886), Ladislaus Palik, Otto Lachstätter (bis 1914), Fritz Pauck (1919);
- Dirigenten: Adolf Adler, Anton Sochor, Adolf Hüttner, Fritz Pauck.

Karansebescher Musik- und Gesangverein

- ursprünglich Karansebescher Männer-, Gesang- und Musikverein;
- Gründung: 5. September 1867 (oder 2. April 1867) unter schwarz-rot-goldener Fahne;
- Fahnenweihe: 4. Juli 1886 (Fahne: weiß-rot-blau); Fahnenmutter Ilona Jakabffy;
- Zweck: ursprünglich zur Pflege des deutschen Liedes. Mit der Zeit änderte sich die Gesinnung, daher auch die neuen Farben der Vereinsfahne. Erhalt einer Musikschule, musikalische Darbietungen, einschließlich Beteiligung an Aufführungen in der römisch-katholischen Kirche und im jüdischen Tempel. Wirkte bis zum Ersten Weltkrieg. Gleich nach der Wiederaufnahme der Tätigkeit, 1919, unter der Präsidentschaft und Chorleitung von Fritz Pauck, löste sich der Verein zusammen mit dem Gewerbe-Liederkranz im Philharmonischen Verein auf;
- Präsidenten: Franz Watzek (1867), Johann Scherff (bis 1886), Josef von Farago, Ferdinand Mader, Jakob Philipp Müller (ab 8. März 1896 - 1910), Fritz Pauck (bis zur Fusion 1919);
- Chormeister: Josef Scherff (1882), Karl Mateffy (1896 - 1914), Fritz Pauck (1919).

Krankenunterstützungsverein

Philharmonischer Verein

- Gründung: 1919, durch Zusammenschluss des Karansebescher Musik- und Gesangvereins mit dem Gewerbe-Liederkranz;
- Fahnenmutter: Anny Schmidt;
- Wurde 1949 aufgelöst und ging im „Ateneul Popular“ ein;
- Präsident: Fritz (Friedrich Alfred) Pauck (ab 1919 - nach 1937), wurde nach 1928 von zwei Vizepräsidenten vertreten - Karl Twerasser und Eugen Vrajda;
- Dirigenten: Fritz Pauck (1919 - 1928), Adolf Adler (zeitweilig vor 1927), Stefan Farago (ab 1927);
- Chormeister: Josef Palik (um 1937), Melita Suciu (vor der Auflösung 1949);
- Feierte 1913 das 35 Jahre Jubiläum.

Reuniunea de Cântări şi Muzică din Caransebeş

- Annahme der Satzungen: 18. Dezember 1876 (Genehmigung: 22. Mai 1877);
- Gründungsversammlung: 19. Juni 1877;
- Übergang vom Männerchor zum gemischten Chor: 1897;
- Fahnenweihe: 15. September 1912; Fahnenmutter: Iulia Marcu;
- 1949 wurde der Verein aufgelöst und der Chor im „Ateneul Popular“ einverleibt;
- Motto: „Lasă pieptul să răsune / Inimile să-mpreune / Care-n inimi sunteți frați / Strângeți-vă şi cântați“;
- Präsidenten: Ioan Bartolomeu (1876), Alexandru Stancovici (Juni - September 1877), Ioan Bartolomeu (ab 1877), Traian Bârzu (um 1888), Stefan Velovan (1890), Petru Barbu (ab 1893), Nicolae Velicu (ab 1900), Ion Suşoi, Cornel Cornean, Petru Bancea, Sava Golumba;
- Chormeister: V. Nejedly (1877), Antoniu Sequens (um 1888 bis 1893), Petru Cioro-

gariu (ab 1893), Adolf Hüttner (ab 1895), Achim Alionte (ab 1900), Antoniu Sequens, Nicolae Firu, Carol Sochor (um 1905 - um 1913), Constantin Vlad (ab 1929), Alexandru Manole (um 1942).

Römisch-katholischer Kirchenchor
- Trat nach dem Ersten Weltkrieg zusammen mit dem Chor des Philharmonischen Vereins auf;
- Dirigenten: Rudolf Kachlik (um 1927), Géza Slovig (bis Januar 1929), Peter Strobl (Februar 1929 - 4. August 1929), Johann Mengai (ab August 1929);
- Kantor: Emmerich Schwach (bis 6. Februar 1927).

Tempelchor der jüdischen Gemeinde
- Trat nach dem Ersten Weltkrieg zusammen mit dem Chor des Philharmonischen Vereins auf;
- Dirigent: Anton Sequens (1927);
- Kantoren: Adolf Adler (bis 1927), A. Hoffmann (ab 1927).

Südungarischer Alpinistenklub
- Gründung: 1878.

Königsgnad = Tirol

Bauernverein
- Gründung: 1899 als Ortsgruppe des 1891 gegründeten Südungarischen Bauernverbands.

Gesangverein
- Gründung: 1903. Bereits zwischen 1888 und 1892 hielt der Kapellmeister (der Musikkapelle) Gesangunterricht und leitete auch eine Gesangsgruppe.

Musikkapelle
- Gründung: 1814;
- Kapellmeister: Adam Diwo (1910 - 1918).

Moritzfeld = Măureni

Kirchenchor

Nadrag = Nădrag

Gesangverein
- Gründung: 1877.

Neumoldowa = Moldova Nouă

Gesangverein
- Gründung: 1874.

Orawitza = Oravița

Abteilung des südungarischen Karpatenvereins
- Gründung: 31. Mai 1892, als Abteilung des am 13. März 1892 in Temeswar gegründeten SÜKV (Südungarischer Karpatenverein);
- Für Orawitza war Franz Kruesz Ausschussmitglied des Vereins vor der endgültigen Gründung, am 31. März kam Otto Becker hinzu;
- Am 5. Mai 1892 wurde SÜKV ordentliches Mitglied des „Österreichischen Alpenvereins“;
- Obmann: Otto Becker (um 1895).

Allgemeiner Beamtenverein
- Orawitzaer Mitgliedergruppe des Allgemeinen Beamtenvereins;
- Präsidenten: Gerichtspräsident P. von Papházy (vor 1873 - 1876), Franz Wittmann (ab Ende 1876);
- Stellvertreter: Franz Wittmann (1876), Ignatz Zeillinger (ab Ende 1876).

Aranykör - Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache
- Einzelheiten unbekannt (bestand 1895).

Bürger-Theater-, Kasino- und Leseverein
- Gründung: 1868, durch Verschmelzung der Dilettantengesellschaft mit dem Kasinoverein;

- Statuten: 25. Mai 1870;
- Zweck: Verwaltung des Orawitzaer Theaters, Veranstaltung von Theateraufführungen mit eigenen Dilettanten und mit Theatertruppen. Übernahm die Verwaltung des Orawitzaer Theaters;
- Wirkte noch 1895;
- Präsidenten: Karl Kohl (1874), Franz Hoffmann (1876);
- Vize: Karl Kohl (bis 1874), Athanas Stepan (1874), Robert Bähr (1876);
- Chormeister und künstlerischer Meister: Franz Brajter (bis zu seinem Tode am 20. November 1876);
- 1869 hat der Verein eine Ausstellung industrieller, gewerblicher und landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Orawitza veranstaltet. Vorstellungen der Dilettanten fanden nur in Zwischenzeiten statt, wenn es keine Gastspiele von Theatergesellschaften gab. Außerdem stellte man den Saal auch für Darbietungen einzelner Künstler oder Vereine zur Verfügung.

Bürgerlicher Schützenverein

- Gründung: 1872;
- Eröffnung einer neuen Schießstätte: 15. Mai 1873;
- Wurde gründendes Mitglied des Südungarischen Karpatenvereins, 1892;
- Oberschützenmeister: Anton Holzmann (ab 1873 Ehrenoberschützenmeister), G.M. Graf (1873), Franz Grau (1874), Gustav Eckl (Dezember 1876, 1877);
- Schützenmeister (je zwei): Franz Grau (1873), August von Knoblauch (1874), Athanas Stepan (Dezember 1876 - Dezember 1877) und Johann Woth (Dezember 1876), bzw. Julius Becker (Dezember 1877).

Concordia

- Gründung: 1882;
- Ursprünglich griechisch-katholischer Kirchenchor, nahm 1883 auch eine verbandgebundene Chor- und Theatertätigkeit auf.

Dilettantengesellschaft

- Bereits 1788 soll der Dilettantenverein Vorstellungen im Schoppen des Postamts gegeben haben. Später richtete der Erbschankeigentümer Peter Eirich einen Teil seines Wirtshauses „Zur ungarischen Krone“ für Vorstellungen ein und 1806 erhielt der Verein Dekorationen für diese Bühne, mit Unterstützung des Bergdirektionspräsidenten Prokop Lhotka von Zmislow;
- Am 1. Juni 1817 gab die Dilettantengesellschaft ihre erste Vorstellung im neuerbauten Theatersaal;
- Zwischen 1830 und 1836 war die Tätigkeit eingestellt und die Verwaltung des Theaters übernahm ein Theaterverein unter Führung einer Fünfköpfigen „Theaterregie“, geleitet von Hüttenmeister Bernhard Kappus von Pichelstein;
- Bildete durch Fusion mit dem Kasinoverein 1868 den Theater,- Kasino- und Leseverein;
- Direktor: Johann Niuny (1817 - 1839;
- Zahl der Mitglieder: 16 (1868 vor der Auflösung).

Freimaurerloge „Glückauf“

- Gehörte zur großen Loge der symbolischen drei Grade.

Freimaurerloge „Kosmos“

- Gehörte zum schottischen Großen Orient.

Freischützenverein

- Zum Unterschied vom Bürgerlichen Schützenverein, war auf militärischer Art organisiert, einschließlich mit Militärgraden und Uniform;
- Gründung: 23. Februar 1873;
- Beschloss im Juni 1873 die Gründung einer eigenen Musikkapelle;

- Oberschützenmeister: Bergrat Johann Abt von Apáti (um 1873 - 1876);
- Schützenmeister: Simon Tendl und Josef von Knoblauch (1873), Simon Tendl und Robert Bähr (1874), Robert Bähr und Christof Weber (1876).

Freiwillige Feuerwehr
- Vereinsvorstand: W. Sperl (1874);
- Stellvertreter: Tinopl und August von Knoblauch (1874);
- Oberkommandant: Franz Paleta (um 1908);
- Spritzenmeister: Johann Piskovich (1873).

Jägerverein
- Einzelheiten unbekannt (bestand 1895).

Kasinoverein
- Gründung: 6. Januar 1837;
- Fusionierte 1868 mit dem Dilettantenverein zur Bildung eines gemeinsamen Theater-, Kasino- und Lesevereins.

Musik- und Gesangsverein „1863“
- ursprünglich Männergesangsverein;
- Gründung 1863 als Männergesangsverein;
- Fahnenweihe am 29. Mai 1871;
- Präsidenten: Ferdinand Korek (1863), Wenzel Sperl (um 1873 bis 1876, als er nach Wien übersiedelte);
- Dirigenten (Chormeister): Karl Zech (ab August 1876, nach Auflösung seiner in Orawitza gastierenden Theatertruppe), Karl Kanz (ab 1919), Jaroslav Lang (um 1923 - um 1930), Karl Seemayer.

Musikverein
- Gründung vor 1873 zur Pflege der Salon- und Kammermusik;
- Dirigenten (Chormeister): Anton Martinka (seit 15. Dezember 1872 - 1876), Josef Seydl (1876)

Orawitzaer Bergmännischer Verein
- Gründung: vor 1806;
- Vermutlich ein Vorläufer des Casino-Vereins;
- Vereinigte die Gewerken (Unternehmer im Berggbau) aus Orawitza und Umgebung.

Reuniunea Română de Cântări şi Muzică
- Chormeister: Carol Lazăr (um 1905).

Römisch-katholischer Kirchenchor
- Kantoren / Organisten: Anton Hosztinsky (1899 - 1914), Jaroslav Lang (1914 - 1930), Anton Buchner (um 1938 - 1942).

Rumänischer Kasino-Verein
- Gründung: 27. Februar 1873;
- Präsident: Vasile Bordanu (1873);
- Zahl der Mitglieder: 150 (1873).

Sparkassa-Verein
- Direktor: Alexander Peter (1873, Wiederwahl für drei Jahre, 1876).

Turn- und Fechtclub
- Zweck: Sportverein für Turnen, Fechten, Eislauf und Radfahren;
- Einzelheiten unbekannt (bestand 1895).

Wohltätige Frauen
- Zweck: Armenunterstützung;
- Einzelheiten unbekannt (bestand 1895).

Orschowa = Orşova

Casino der Bahnbeamten

Frauenchor
- Gründung: 1893.

Jägerverein
- Gründung: 1889.

Katholischer Unterstützungs-Frauenverein

Leseverein der Bahnarbeiter

Orschowaer Gewerbegesangsverein
- Gründung: 1908;
- Trat 1946 in den Vereinten Chor über;

- Dirigenten: Sava Petrovici (1908), Constantin Bâtea (um 1919).

Orschowaer Männergesang-Verein

- Gründung: 28. November 1859;
- Motto: „Wo man singt / da lass dich ruhig nieder. / Böse Menschen haben keine Lieder";
- Zweck: Durch Musik genussreiche und belehrende Unterhaltung zu finden und zu bieten sowie zur Verbreitung dieser Kunst im allgemeinen Interesse einzustehen und hierdurch zur Hebung des sozialen Lebens beizutragen;
- Abzeichen: Blaue Kokarde mit zwei weißen Streifen und einer weißmetallenen Lyra, aufgesteckt im linken Knopfloch;
- Fahnenweihe 1. Juni 1866; Fahne: Blauseiden mit einer Lyra in der Mitte und bestickt mit dem Vereinsspruch (Motto);
- Gründung eines Begleitorchesters: 1899;
- 75. Jahresfeier am 16. - 17. Juni 1935;
- Trat 1946 in den Vereinten Chor über;
- Präsidenten: Allmar Hoffmann (1859), Wilhelm Müller (um 1904);
- Dirigent: Johann Schmichens (1859);
- Mitgliederzahl: 21 (1859), 35 (1900).

Rumänisch-Serbischer Männerchor

- Gründung: 1880.

Schützenverein

- Gründung: 1866.

Sentinela Dunării

- Setzte die Chortätigkeit des von Traian Henţu 1887 gegründeten Chors der griechisch-orthodoxen Kirche fort;
- Gründung: 1919.

Societatea Română de Lectură

- Gründung: 1881.

Ungarischer Musik- und Gesangsverein

- Gründung: 1867.

Verein der freiwilligen Feuerwehr

- Gründung: 12. Februar 1882.

Verein der Handelsjugend

Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache

Vereinigter Chor

- Gründung: 1946 durch Zusammenschluss des Männergesangvereins, des Frauenchors und des Gewerbegesangvereins;
- Dirigenten: Constantin Bâtea, Paul Victorin, Gheorghe Crețoiu (ab 1950).

Wohltätiger Frauenverein

Reschitza = Reşiţa

Allgemeiner Leseverein

- Gründung: 1882;
- Zweck: Geistige Erholung und Ausbildung der Mitglieder;
- Präsident: Georg Ivenz (um 1890 - 1914), Stellvertretend Moritz Hohn (1883 - 1908);
- Mitgliederzahl: 194 (1890); 147 (1914).

Arbeiter Consum-Verein

- Gründung: um 1870;
- Direktor: Ludwig Stenz (um 1878).

Arbeiter-Unterstützungsverein

- Gründung: 7. April 1861;
- Zweck: Mitglieder in Krankheits- und Todesfällen zu unterstützen;
- Vorstände: Johann Lang (1861 - 1878), Josef Kovarik (1879 - nach 1890), Johann Novak (um 1899);
- Obmann: Adolf Krist (um 1907 - 1913), stellv. Karl Stupak;
- Mitgliederzahl: 1200 (1890), 1730 (1908), 1764 (1911), 1799 (1912);
- Beitrag / Mitglied: 50 Kronen / Monat (1908);
- Vermögen: 15.000 Gulden (1890), 45.237 Kronen (1908).

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Asociaţia Culturală Reşiţa Română
- Feierliche Einweihung des Kulturhauses: 1930;
- Präsident: Dr. Roşu (um 1930);
- Verwalter des Kulturhauses: T. Lugojenel;
- Zweck: Verwaltung des Kulturhauses in Roman-Reschitza und kulturelle Veranstaltungen.

Athletikklub
- Gründung: Oktober 1913;
- Nach der Gründung fanden Verhandlungen für die Vereinigung mit dem Turnverein statt, aber sie scheiterten;
- Präsident: Desider Kanavé (ab 1913);
- Fußballeiter: Julius Molnar (ab 1913).

Beamten Jagd-Club
- Gründung: 1872;
- Bestand bis 1905.

Bicykel-Klub
- Gründung: vor 1899 (Anmeldung einer Generalversammlung).

Bürgerspitalverein
- Gründung: 1872 (laut Kalender 1890);
- Zweck: Behandlung der Mitglieder im eigenen Spital, mit ärztlicher Betreuung, Medikamenten und Pflege;
- Präsident: Ignatz Bayer (1890 - nach 1895).

Consum-Verein
- Direktor: Josef Hrybernik (um 1890) - laut Kalender 1891;
- Zahl der Mitglieder: 45 (1890).

Casina Română
- Patin: Elisabeth Herban;
- Präsident: Ignaz Herban (1913);
- Vizepräsident: Johann Popovici (1913).

Deutsche Jugendblaskapelle
- Amtliche Benennung: „Formaţia de fanfară a tineretului de folclor popular german a Sindicatului Combinatului Siderurgic Reşiţa";
- Gründung: 12. April 1980;
- Zweck: Vorführung deutscher Volksmusik;
- Instruktor: Augustin Rutar und Alfred Covrig.

Eiserne Quartett
- Gründung: 18. August 1918;
- Fahnenweihe: 1933;
- Statuten: 1926;
- Bestand aus einem Männerchor. Für Opernaufführungen wurden Frauen und die Werkskapelle herangezogen;
- Motto: „Fest wie Eisen - hart wie Stahl / Sei das Lied, das uns verbindet";
- Präsident: Karl Kummergruber (1918 - nach 1938);
- Chormeister: Josef Tietz (1918 - 1930), Ernst Bambach (1930), Peter Rohr (1930 - 1938);
- Zahl der wirkenden Mitglieder: 28 Männer.

„Erzherzog Otto"-Militär-Veteranen-Verein
- Gründung: 3. Juni 1883;
- Erzherzog Otto übernahm das Patronat am 15. Dezember 1889;
- Fahnenpatin: Alexandrine Schneider;
- Zweck: Im Frieden - Zusammengehörigkeit der alten Waffengefährten zu erhalten, wechselseitige Unterstützung in Krankheits-, Unglücks- und Todesfällen, Unterstützung armer Familien und jener Männer, die im Fall einer Mobilisierung einberufen wurden, letzte Ehre den Verstorbenen. Im Kriegsfalle - Pflege der Verwundeten;
- Präsidenten: Johann Bayer (um 1890), Franz Paleta (vor und nach 1895), Bela Emmerth (um 1913 - 1914);
- Mitgliederzahl: 150 (1890), 313 (1912), 327 (1913).

Evangelischer Frauenverein
- Zweck: Unterstützung von Armen, Kranken, Waisen und mittellosen Schulkindern. Erhaltung eines Kindergartens (ab 1879);
- Gründung: 16. Februar 1873 (Statuten wurden am 30. Mai 1873 vom Ministerium des Inneren gutgeheißen);

- Zahl der Mitglieder: 40 (1877);
- Die Erhaltung des Kindergartens konnte nicht durchgesetzt werden („warum sollen das die Evangelen machen?"), so übergab man die eingesammelten Gelder der Gemeinde mit der Bedingung, dass ein Kindergarten spätestens nach drei Jahren entstehen soll. Der Verein war praktisch aufgelöst, wirkte jedoch unter einer neuen Leitung und ohne Satzungen weiter;
- Neugründung: 20. Dezember 1908;
- Statuten am 30. September 1909 vom Ministerium bewilligt;
- Präsident: Frau (des) Andreas von Kubányi (1914);
- Mitgliederzahl: 186 (1913).

Filiale des Allgemeinen Credit-Verbands für Landwirte und Gewerbeleute

- Präsident: Pfarrer Johann L. Palanik.

Filiale des „Erzherzog Josef"-Sanatorium-Vereins

- Gründung: 28. Mai 1913;
- Präsident: Bela von Biro (1913);
- Vize: Mathias Palya (1913).

Filiale des Roten-Kreuz-Vereins

- Gründung: um 1891;
- Doppelpräsidium (Präsidentin und Präsident): Gattin von Georg Scheda - Dr. Josef von Schopf (um 1895), Gattin von Josef von Breuer - Stefan Dokupil (um 1908), Jakob Frankl (1914 Altpräsident), Mathias Pálya (um 1913 wiedergewählt);
- Mitgliederzahl: 116 (um 1895).

Filiale des ungarischen Vereins der Amateurphotographen

- Gründung am 19. Juli 1908 als Filiale, wirkte aber schon früher unter der Benennung Photoclub;
- Leiter: Stefan Dokupil (1908).

Freimaurerloge „Licht und Wahrheit"

- Gründung: 30. November 1873;
- Stand unter dem Schutz der Großloge in Ungarn und arbeitete nach dem Sankt Johannis Ritus.

Freiwilliger Feuerwehr Verein

- Gründung: 20. Juli 1880;
- Fahnenpatin: Elise Koreck;
- Ein „Freiwilliger Feuerwehr- und Turnverein" ist am 29. März 1874 unter Präsident Friedrich Kalussay jun. gegründet worden, hatte aber keinen Bestand;
- Ab 1883 Unterstützungsfond für Hilfsbedürftige und verunglückte Feuerwehrmänner;
- Zweck: Brandlöschungs- und Rettungsarbeiten, ab 1883 Unterstützung hilfsbedürftiger und verletzter Feuerwehrmänner;
- Präsidenten: Fritz Kalusay jun. (1890), Otto Müller (um 1913 - 1914);
- Oberkommandanten: Rudolf Engel (vermutlich vor Carl Hahn), Carl Hahn (um 1890), Ferdinand Koreck (um 1895 - nach 1899), Leopold Schrittwieser jun. (um 1907 - 1913), Armin Coray (ab 1913), Franz Strobl (1929);
- Kommandanten: Johann Schuster (1929), Wenzel Zyma (1929);
- Mitgliederzahl: 360, wovon 182 wirkend (1894), 145 wirkende und 104 unterstützende Mitglieder (1914).

Gesangsektion der Reschitzaer Ortsgruppe der Eisen- und Metallarbeiter-Gewerkschaft

- Gründung: 1905;
- Die Gesangsektion löste sich vor dem Ersten Weltkrieg auf. Trat auch als „Dilettanten der Ortsgruppe..." auf;
- Auftritte: 18. Oktober 1913 - „Die Herrn Verbrecher", Schwank in 3 Akten von R. Lenhard, unter Regie von Karl Gartner; „Das Schneidwasser" von Johann Vékony (23. März 1913);
- 1921 wurde wieder eine Gesangsgruppe ins Leben gerufen, von manchen ihrer

späteren Vertretern aber als neue Gründung angesehen. Die nach dem Zweiten Weltkrieg entstandene Operettengruppe betrachtete sich als Nachfolgerin der 1921 gegründeten Gesangsektion;
- Motto: „Es dringt durch das Weltenall / Unser Motto Sängerschall / Alle Menschen werden Brüder / Alle Menschen überall“ (ab 1921);
- Vorsitzende: Leopold Weis (1921), Adalbert Brodnyansky, Johann Della-Puta, Alois Hollschwandner (1928 - 1932), Julius Klein (1932 - 1935), Ladislaus Agardi (1935 - 1940), Ludwig Stoczek (1930 - 1942);
- Chormeister: Adalbert Henn (um 1908);
- Dirigenten: Geza Slovig (1921 - 1928); Peter Rohr (1928 - 1936), Josef Dudl (1936 - 1942);
- Spielleiter: Adolf Bender (1923 - 1942), Bochumil Riedl (1930 - 1939).

Gewerbekorporation
- Gründung: 1888;
- Um 1937: Gewerbeunion der Gewerbetreibenden und Kleinindustriellen;
- Alterspräsidenten: Johann Brodnyansky (um 1908), Franz Dewald (um 1930);
- Präsidenten: Karl Schindler (1888), Franz Rohm (um 1908), Julius Kitzinger, Andreas Jendl (1913, Vize: Franz Matula), Johann Gusler (um 1930), Anton Leeb (bis 1937), Nikolaus Bala (ab 1937), Vize: Johann Urban und Vasile Tîmpea (um 1930);
- Mitgliederzahl: 156 (1888), 262 (1913).

Israelitischer Frauenverein
- Präsident: Frau (des) Hermann Schwarz.

Jagdverein
- Auch Jagdclub;
- Präsidenten: Nikolaus Bálint (bis 1908); Andreas von Kubányi (ab 1908, 1914);
- Mitgliederzahl: 54 (1912), 65 (1913).

Jugendverein
- Gründung: 21. Juni 1908;
- Vereinsvater: Josef Tietz (1908).

Kaufmännischer Verein
- Gründung: vor 1907;
- Ehrenpräsidenten: Jakob Frankl (1908), Cornel Milutinovici (um 1930);
- Präsidenten: Josef Schwarz (um 1908), Arpad Flesch (ab 1913), Axentie Mureşan (um 1929 - um 1930).

Kranken-Unterstützungsverein
- Gründung 1875 als „Vorort der Budapester allgemeinen Arbeiter Kranken- und Invaliden-Cassa Reschitza“;
- Blieb als Verein mit gekürztem Namen nach Auflösung der Budapester Zentrale (1890);
- Statuten: 1895;
- Zweck: Auszahlung von Krankengeldern, Invaliden-Unterstützung, freie ärztliche Behandlung, Entbindungshilfe, Arzneien, Bestattungshilfe;
- Obmann: Johann Novak (um 1890 - um 1914);
- Mitgliederzahl: 650 (1890), 737 (1895).

Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“
- Gründung: 19. November 1987;
- Wurde 1990 als eigenständiger Verein im Demokratischen Forum der Banater Berglanddeutschen einbezogen;
- Fahnenweihe: 14. November 1992; Fahnenmutter: Helene Hirschvogel;
- Leiter: Erwin Josef Ţigla;
- Stellv. Leiter: Erwin Palicska (1987 - 1994), Helene Hirschvogel (1994 - 2004), Ingeborg Nemeşagu (ab 2004).

Magyar Dalkör in Reschitza
- Gründung: 1870;
- Chormeister: Josef Tietz (um 1905); Peter Rohr (um 1930).

Magyar Olvasókör
- Gründer: Béla Batik (1913 - „einer der jüngsten Vereine“);
- Präsident: Karl Dénes (1913, 1914).

Meister- und Bürgerklub

- Gründung: 1890;
- Zweck: Fortbildung und Geselligkeit;
- Präsidenten: Ernest Huber (um 1890), Franz Ruzicska (um 1913);
- Mitgliederzahl: 55 (1890).

Musikfond der priv. k.k. Staats-Eisenbahngesellschaft

- Gründung um 1865;
- Die Gründung der Werkskapelle fand früher statt. Erste Hinweise gibt es seit 1828;
- Als Präsident fungierte der jeweilige Oberverwalter (später Oberinspektor, bzw. Direktor) des Reschitzaer Betriebs;
- Mitglieder des Musikfonds waren alle Angestellten des Werks;
- Der Musikfond wurde 1948 aufgelöst. Aus der Werkskapelle bildete sich die Blaskapelle und ein Symphonieorchester der Gewerkschaften;
- Satzungen: 14. Februar 1894;
- Dirigenten:

1. „Erster Kapellmeister“: Johann Dworak (bis 1872), Anton Pavelka (1872 - 1906), Otto Sykora (1906 - 1930), Peter Rohr (1930 - 1938), Paraschivescu (1938), Octavian Itu (1938 - 1942), Eduard Pavelka (1942 - 1948);
2. „Zweiter Kapellmeister“: Anton Pavelka (bis 1872), Raimund Prokop (um 1908), Peter Rohr (bis 1930), Josef Bartl (ab 1930).

Operettengruppe der Maschinenbaugewerkschaft

- Gründung: 1945, als Gesangs- und Tanzgruppe, die 1948 aufgelöst wurde;
- Neu formiert 1956 als Operettengruppe (mit einer Unterbrechung zwischen 1965 - 1971);
- Löste sich 1983 selbst infolge der Auswanderung der leitenden Mitglieder auf. Es verblieb eine Gesang- und Tanzgruppe, die, zu einer Tanzgruppe zusammengeschrumpft, seit 1992 im Rahmen des Vereins „Banat-JA“ einige Jahre wirkte;
- Betrachtete sich als Nachfolgerin der 1921 wiederbelebten Gesangsektion der Reschitzaer Ortsgruppe der Eisen- und Metallarbeiter Gewerkschaft;
- Vorsitzende: Anton Licker (1945 - 1946), Franz Hortolany, Herman Rausch (1947 - 1948), Arpad Josef Bender (1956 - 1965 und 1971 - 1973), Karl Kisslinger (1973 - 1975), Oskar Ferch (1975 - 1983);
- Dirigenten und Chormeister: Franz Oppelcz (1945 - 1949), Adalbert Henn jun. (1947 - 1948), Josef Dudl (1956 - 1960), Ferdinand Slovig (1956 - 1959), Ladislaus Hunyadi (1960 - 1983), Johann Pavlicsek (1965), Rolf Busch (1975), Franz Stürmer (1971 - 1983);
- Spielleiter: Johann Skalka (1935), Franz Hortolany (1948, 1962), Franz Wawzsik (1971 - 1972) Franz Kehr (1945 - 1982).

Radfahr- und Motorradklub „Înainte“

- Gründung: 16. Februar 1930, im „Rotter“-Gasthaus;
- Zweck: gemeinsame Ausflüge, Beteiligung an Dauerfahrten und Rennen, Unterstützung der Mitglieder in Inzidenzfällen;
- Ehrenpräsidenten: Kornel Milutinovici und Eugen Crenianu (1930);
- Präsident: Albert Rotter (ab 1930);
- Leitender Präsident: Adalbert Henn (ab 1930);
- Vereinslokal: „Rotter“.

Reformierter Frauenverein

- Gründung: 20. April 1913;
- Zugang hatten alle Frauen, ohne Religionsunterschied.

Reschitzaer Casino-Verein

- Gründung: 1861;
- Zweck: Fortbildung und Geselligkeit;

- Präsidenten: Anton Bartl (vor 1873 und nach 1877), Johann Heny (um 1890), Franz Paleta (um 1895), Josef von Schopf (um 1899), Béla von Biro (ab 1913);
- Vize: Stefan Király, Alois Orthmayer (ab 1899);
- Bibliothekar: Josef Tietz (um 1890);
- Mitgliederzahl: 83 (1890), 98 (1899), 119 (1913).

Reschitzaer Gesang- und Musikverein

- Gründung: 1869;
- Fahnenweihe: 13. August 1871;
- Motto: „Frei im Lied und frei im Wort / Frei durch Eintracht immerfort";
- Präsidenten: Ludwig Mottl (bis Januar 1874), Fritz Kalusai jun. (1874 - nach 1878); Josef Willinger (bis 1895), Franz Kretschy (um 1898 - nach 1899), Alois Orthmayr (bis 1908), Leopold Schrittwieser jun. (um 1908 - 1913); Arpad von Biro (ab 1913); Alexander Orthmayer (um 1937);
- Chormeister: Ludwig Mottl (ab 1869), Stefan Kretschmer (um 1878, 1879), Adalbert Henn sen. (um 1898 - 1908), Vize: Ernst Bambach (um 1913), Adalbert Henn jun. (um 1929);
- Orchesterdirigent: Carl Chodora (um 1899);
- Hilfsdirigenten (Vizechormeister): Raymund Prokop (um 1908), Ernest Bambach; Adalbert Bloch;
- Mitgliederzahl: 60 gründende Mitglieder (1869), 111, wovon 39 wirkende Mitglieder (1872), 115, wovon 43 wirkende Mitglieder (Ende 1873), 127, wovon 22 wirkende (1877), 184, wovon 58 wirkende und 126 unterstützende Mitglieder (1914);
- Vereinslokal: Gasthaus „Wallner".

Reschitzaer Sängerbund

- Gründung: 1897;
- Fahnenweihe am 18. Mai 1902; Fahnenpatin war die Gattin des Werkschefs Karl Eberhardt;
- Unterhielt 1897 einen gemischten Chor mit ungefähr 70 und einen Männerchor mit 20 Mitgliedern.
- Um 1937 gab es auch einen Sängerbund Leseverein. Löste sich vor dem Zweiten Weltkrieg auf;
- Motto: „Arbeit ehrt - Gesang adelt";
- Präsidenten: Ignaz Frankl (vor 1913 - um 1914), Franz Wewerka (1925 - 1937);
- Chormeister: Josef Tietz (1897 - 1930), Friedrich Fiala (um 1899 Vizechormeister), Peter Rohr (1930 - 1938, um 1914 bis 1930 Vizechormeister), Alexander Kralik (ab 1937 - 1938);
- Regisseure: Karl Seewald und Lenhard Gazda (um 1914), Josef Gruber (um 1930);
- Tanzmeister: Josef Kleckner;
- Mitgliederzahl: 3 Ehren-, 40 wirkende (26 Herren und 14 Damen), 136 unterstützende Mitglieder (1913), 202 unterstützende, 120 wirkende Mitglieder, wovon 34 Damen und 86 Herren (1914).

Reschitzaer Spar- und Creditverein

- Gründung: 2. Dezember 1877;
- Präsident: Ludwig Mottl (ab 1878);
- Direktor: Alexander Crenianu (1877 - um 1890);
- Mitgliederzahl: 132 (1879).

Reschitzaer Turn-Verein

- Gründung: 13. April 1878, bestand aber schon unter dem Namen Turn-Club;
- Satzungsannahme: 30. Dezember 1878;
- Devise: frisch, fromm, fröhlich und frei;
- Ein „Freiwilliger Feuerwehr und Turnverein" ist am 29. März 1874 unter Präsident Friedrich Kalussay jun. gegründet worden, hatte aber keinen Bestand;
- Obmann: Jakob Kern (ab 1878);
- Präsidenten: Robert Totth (um 1885, 1899),

Johann (Mathias?) Drescher (um 1895), Leopold Schrittwieser (um 1908);
- Mitgliederzahl: 89 (1878), 154, wovon 54 aktive Mitglieder (1879).

Resicza-Bogsaner Zweigverein des Komitats-Lehrervereins

- Präsidenten: Ernest Speidl (vor 1908), Josef Tietz (um 1908).

Reuniunea de Cântări şi Muzică din Reşiţa Montană

- Gründung: 21. Dezember 1872 (58 gründende Mitglieder);
- Bestand ohne besondere Wirksamkeit seit dem Frühjahr 1872 unter der Benennung „Corul Vocal Român". Diese Benennung galt noch bis 1880;
- Endgültige Gründung mit Satzungen: 24. Oktober 1880;
- Erweiterung zum gemischten Chor ab 1880, Kinderchor ab 1894, Dilettantengruppe ab 1900;
- Fahnenweihe: 15. Juli 1905, Fahnenpatin: Aurelia Velcean. Die Fahne wurde um 800 Kronen auf Bestellung bei St. Subotha (Temeswar) gekauft;
- Zweck: Pflege des rumänischen Gesangs;
- Motto (ab 1900): „Ferul cald, oţălu rece / rupţi de trudă l-am tocit / unul am lucrat ca zece / până timpul a sosit: să cântăm cu voie bună / doina noastră cea strabună";
- Präsidenten (Preşedinţi): Iosif Baltezan (1878 - 1882, 1885 - 1891), Alexandru Crenian (1882 - 1885, 1894 - 1905), Iuliu Vuia (1891 - 1893), Cristian Pateşan (1893 - 1894), Pfarrer Johann Popovici (um 1913);
- Vize: Johann Zsian (um 1913);
- Chormeister (maeştri / magiştri de cor): Johann Dworzsak (1872), Ion Simu (1873 - 1878, 1883 - 1885), Stefan Kolofik (1878, 1879 - 1883), Oswald Böß (1885 - 1888, 1894), Adalbert Henn sen. (1888 - 1894), Josef Tietz (1890 - 1894), Iosif Velcean (1894 - nach 1905), Ernst Bambach (um 1913 - 1914);
- Zahl der Mitglieder: 103, wovon 24 aktive (1880), 87 aktive (1905).

Reuniunea de Cântări şi Muzică din Reşiţa Română

- Nach der Vereinigung der zwei Gemeinden: Reuniunea de Cântări şi Muzică a Plugarilor din Reciţa (Roman-Reschitzaer Ökonomen Gesangverein);
- Gründung: 1894, auf Initiative des Lehrers Ştefan Albu;
- Satzungen ab 1895;
- Fahnenweihe: 1910;
- 1930 fand die Einweihung des Kulturhauses „Casa de Cultură a Plugarilor" statt;
- Präsident: Gheorghe Chermeleu (1929);
- Chormeister: Adalbert Henn (1894, auch um 1905), Ioan Marila (um 1912), Coriolan Gheorghe Cocora (um 1929).

Römisch-katholischer Frauenverein

Römisch-katholischer Kirchenchor

- Auch „Harmonia sacra"-Kirchenchor;
- Gründung: 1877;
- Chorleiter: Ludwig Mottl (1877 - 1896), Josef Tietz (1896 - 1930), Jaroslav Lang (1930 - 1942), Ernest Bambach (nach 1941), August Pittner (nach 1941), Engelbert Kontur (bis 1954), Emil Kummergruber (ab 1954), Josef Gerstenengst (vor 1957) Ladislaus Hunyadi (1980 - 1989), Georg Colţa (ab 1989).

Sängervereinigung „Lyra"

- Gründung: 1899, wirkte bis 1905 (?);
- Motto: „Die Harmonie der Herzen und der Lieder / Sie haltet uns zusammen, Sängerbrüder";
- Präsident: Johann Krießl (um 1899);
- Chormeister: Raimund Prokop (ab 1899), Lenhardt, Iosif Velceanu (um 1905).

Schützen-Verein

- Oberschützenmeister: Jakob Kern (um

1874), Josef Zwolensky (1878), Josef Schneider (um 1895); Nikolaus Bálint (um 1908), Béla von Biro (um 1914);
- Schützenmeister: Leopold Wirth (1874),
- Zahl der Mitglieder: 87 (1874).

Societate de diletanţi

- Gründung: 1886, unter der Leitung von Ion Doloreanu, der vor seiner Abreise aus Reschitza die Leitung an C. Diaconovich weitergab;
- Zweck: Theatervorstellungen in rumänischer Sprache;
- Die Gesellschaft löste sich 1890 auf und Diaconovich übergab die bestehenden Mitteln an die „Societatea pentru crearea unui fond de teatru român";
- 1900 gründete sich eine rumänische Dilettantengruppe innerhalb der „Reuniunea de Cânt şi Muzică din Reşiţa Montană".

Tierschutzverein für Reschitza und Umgebung

- Präsident: Mathias Palya (1913 wiedergewählt);
- Zahl der Mitglieder: 192.

Tischgesellschaft „Jótékonyság"

- Gründung: vor 1908;
- Zweck: Unterstützung der eigenen Mitglieder in Krankheits- und Todesfällen, Spenden für arme Kinder vornehmlich der Rumänen aus Roman-Reschitza;
- Monatsbeitrag / Mitglied: 50 Kronen;
- Vermögen: 15.000 Gulden (1890), 45.237 Kronen (1908).

Touristenverein „Die Naturfreunde"

- Gründung: 1911;
- Zweck: Veranstaltung von Wanderungen;
- Baute den Touristenstrand (Eröffnung 1929);
- Präsidenten: Albert Rotter, Stefan Haudek (um 1928 - nach 1937);
- Erster Obmann: Stefan Haudek (1937);
- Zweiter Obmann: Franz Heim (1937).

UDR-Kasinoverein

- Am 19. März 1937 änderte sich der Name in „Cercul Cultural".

UDR-Sportverein

- Präsident: Alexandru Pop.

Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache zu Resiczabánya

- Zweck: Verbreitung der ungarischen Sprache durch Verwaltung eines ungarischen Kindergartens (Ovoda), Unterstützung fleißiger Kinder armer Eltern, Veranstaltung patriotischer Feste, Vermittlung von ungarischen Theatervorstellungen;
- Präsidenten: Alexander Herglotz (um 1891), Zoltan Gartner (um 1895 - nach 1899); Béla d'Elle Vaux (bis 1908); Béla von Biro (um 1913), Béla von Biro (um 1914);
- Mitgliederzahl: 310 (um 1890), 72 gründende, 18 lebenslängliche und 593 ordentliche (1914);
- Vereinsvermögen: 3.936 Gulden und 69 Kronen (1890).

Wandervogelvereinigung

- Gründung: 1923;
- Löste sich Mitte der dreißiger Jahre auf;
- Zweck: Wanderungen, Gesang, Theater- und Opernaufführungen;
- Leiter: Alexander Tietz.

Steierdorf - Anina

Aninaer Arbeiter-Gesang-Verein

- Gründung: 1919;
- Schloss sich im März 1930 dem Gesangverein Anina an;
- Motto: „Wahr sei das Wort / recht sei die Tat / frei sei das Lied, zu jeder Zeit";
- Präsident: Karl (?) Jendl (um 1926);
- Chormeister: Ferdinand S... (um 1922), Cornel Ruzicska (1926 - 1929), E. Fett (ab 1929).

Anina - Steierdorfer Musikerhaltungs-Verein

- Gründung mit der Bewilligung der Statuten durch die Wiener StEG-Direktion am 1. Dezember 1871;
- Er übernahm die Betreuung und Verwaltung des Musikfonds und war ähnlich dem Musikfonds in Reschitza gestaltet;
- Zweck war die Erhaltung der Bergwerkskapelle (auch Bergkapelle), die jedoch schon unter der Bezeichnung „Musikbanda“ wirkte;
- Kapellmeister: Wenzel Mattek (um 1873).

Arbeiter-Casino Anina

- Gründung: vermutlich 1882;
- Präsident: Markus (?) des Arbeiter Casino-Vereins in Steierdorf (!) 1873 wiedergewählt.

Arbeiter-Lieder-Gesang-Verein

- Gründung: 1918;
- Dirigent: Fr. Reckl (um 1929).

Arbeiter Musik- und Gesangverein Stájerlak

- Gründung: 1906;
- Einen Arbeiterchor gab es allerdings schon 1897;
- Fahnenweihe: Juni 1924;
- Präsident: Johann Patziger (1906 - um 1913);
- Dirigent: Franz Schöner (1906 - ?);
- Ignatz Bastius (um 1929).

Armenunterstützungsverein

- Gründungsjahr: 1905;
- Vorstand: Friedrich Stock.

Beamtenkasino Anina

- Gründung: 15. September 1889.

Beamtenkasino Steierdorf

- Gründung: 22. September 1884.

Bergmännischer Gesang- und Leseverein

- In Sigismund;
- Gründung: 15. Februar 1903;
- Fahnenweihe: 26. August 1923;
- Motto: „Frohe Töne lasst erklingen / in der schönsten Harmonie / Munt’re Lieder lasst uns singen / und vergesst den Einklang nie“;
- Dirigent: Johann Babiak (um 1929).

Deutscher Freiheits-Liederbund

- Gegründet: 1919, durch die Freiwillige Feuerwehr.

Freiwillige Feuerwehr

- Gründung: 8. Dezember 1881;
- Präsidenten: Rudolf Winkowics (1881), Ludwig Zierler (ab 1886), Edmund Kessler, Ignatz Bachmann (bis 1915);
- Oberkommandanten: Rudolf Winkowics (1881), Johann Patziger (ab 1886), Ferdinand Brandstätter, Ferdinand Hosmann, Johann Lungauer, Otto Sternadl (1929), Anton Swoboda, Albert Krippner, Josef Kalina, Josef Koch, Norbert Klempar;
- Kommandanten anlässlich der Gründung: Ludwig Zierler und Ignatz Bachmann, gleich danach, Steigerabteilung: Andreas Rumann (1882), Retterabteilung: Johann Bido (1882), Spritzenabteilung: Mathias Nedmed (1882), Wasserreicherabteilung: Franz Spewak (1882).

Gegenseitiger Unterstützungsverein „Elisabeth“

- Gründung: 1. April 1901.

Gesangverein „Anina“

- Gründung: 1888;
- Fahnenweihe: 19. August 1898; Fahnenpatin war die Gattin des Ministerrats und Generaldirektors Ferdinand von Förster;
- Im März 1930: Zusammenschluss mit dem Aninaer Arbeiter-Gesang-Verein;

- Motto: „In Harmonie und Eintracht / Liegt des Gesanges Macht“;
- Präsidenten: Ludwig Williger (um 1899), Johann Patziger (um 1913);
- Obmann: Arpad A. Hermann (um 1926);
- Chormeister: Josef Chodora (um 1899), Peter Dudl (1921), Karl Chodora (um 1926);
- Zweiter Dirigent: Cornel Ruzitschka (um 1926).

Gesangsverein Dalibor

- Gründung: 1. Mai 1893, durch Tschechen.

Humanitäts-Verein

- Direktor: Constantin von Schilde (um 1873);
- Gab auch Vorstellungen, darunter Ende 1872: „Der Gefangene“, „Der Phlegmatiker“, „Das Salz der Ehe“.

Kirchengesang-Verein Anina

- Gründung: 5. Juni 1870, mit 35 Mitgliedern.

Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungs-Verein

- Belegt 1882;
- Fahnenpatin: Anna Riegel;
- Präsident: Josef Lambert (um 1899);
- Zahl der Mitglieder: 1.213 (1899);
- Vermögen: 1.717 Gulden (1899).

Philharmonischer Verein Steierdorf

- Gründung: 1919, nach Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Steierdorfer Männer-Gesangsvereins und dem Austritt des Chormeisters Josef Kleitsch;
- Schloss sich wieder dem Männer-Gesangverein an, am 25. Januar 1923;
- Präsident: Johann Ollinger (ab 1919);
- Chormeister: Josef Kleitsch (ab 1919).

Rumänischer Lied-, Musik- und Leseverein Anina

- Gründung: 16. Januar 1920 mit 14 Teilnehmern;
- Präsidenten: Petru Manciu (1920 - ?), Nicolae Belu (um 1929);
- Dirigenten: B. Lehecska, Ioan Ştefan, Vincent Stoicovici, ab 1928 wieder Ioan Ştefan;
- Zahl der Mitglieder: Ende 1928: 71 gründende, 28 spendende, 77 aktive, 124 unterstützende Mitglieder. Der Chor hatte 60 Mitglieder.

Spar- und Vorschussverein

- Gründung durch Valentin Schlink (gest. 1921).

Steierdorfer Konsumverein

- Gründung: 1883;
- Vorstände: Valentin Schlink (1883 - 1921) Mathias Zierler (ab 1921);
- Mitgliederzahl: 273 (1883).

Steierdorfer Männer-Gesang-Verein

- Gründung am 23. März 1869;
- Fahnenweihe am 30. Juni 1883; Fahnenpatin war Ida Leykauff;
- 1888: Gründung eines Damen- und eines gemischten Chors;
- Motto: „Grüß Gott mit hellem Klang / Heil frohem Sang und freiem Klang / Frei, ja frei und treu, in Lied und Tat“;
- Präsidenten: Heinrich Tkany (1869 - 1872), Karl Hopfgartner (1872), Marka (1873 - 1874), Gottfried Denz (1874 - 1877), August Leykauff (1877 - 1879 und 1882 - 1884), Eduard Bothar (1879 - 1882), Johann Schwager (1884 - 1887), Michael Merle (1887 - 1891), Franz Rettenbacher (1891 - 1906), Friedrich Stokk (1906 - 1909); Karl Schwager (1909 - 1910), Ferdinand Berger (1910 - 1920), Josef Spewak (1920 - 1921), Rudolf Nickmann (1921 - 1929);
- Chormeister: Josef Mayer (1869 und 1877 - 1907), Krivanek (1869), Rendla (1870 - 1872), Moritz Richter (1872 - 1873), Jaschke (1873 - 1874), Michael Merle (1874 - 1877), Anton Bastius (stellvertre-

tend 1907), Wilhelm Philippi (1907 - 1911), Rudolf Florianschütz (1911 - 1912 und 1921 - 1922), Arthur Slovig (1913 - 1914), Josef Strobl (1919), Josef Kleitsch (1919), Johann Babiak (1919 - 1921 und 1922 - 1929).

Steierdorfer Schützenverein

- Gründung: 10. Juni 1866;
- Präsident: Franz Schrökenstein (1866 - ?);
- Mitgliederzahl: 39 (1866).

Werkskapelle Anina

- Entstand innerhalb der Aninaer Hütten- und Metallwerke, vermutlich erst nach dem Ersten Weltkrieg und funktionierte in ähnlicher Weise wie die ältere Bergwerkskapelle (s. Anina - Steierdorfer Musikerhaltungs-Verein);
- Mit der Auflösung der bestehenden Vereine 1948, wirkte sie im Rahmen der Gewerkschaft der Maschinenbauer;
- Kapellmeister: Josef Chodora (1880 - 1900), Friedrich Fiala (1900 - 1915), Ignatz Swoboda (1915 - 1929), Karl Scharf (1930 - 1931), Alexander Baltaschütz, Karl Sandner (1931 - 1940), Johann Stefan Babyak (1940 - 1962), Ottmar Opaterny (1962 - 1966), Engelbert Polk (1966 - 1973), Otto Klos (ab 1973), Dumitru Omescu.

Deutsch-Tschiklowa = Ciclova Montană

Schützenverein

- Schützenmeister: Rudolf Eckel.

Weidenthal = Brebu Nou

Freiwillige Feuerwehr

- Gründung: 1897;
- Fahnenweihe: 28. Juni 1903.

Wolfsberg = Gărâna

Freiwillige Feuerwehr

- Gründung: um 1897;
- Fahnenweihe 1934;
- Wirkte bis zur Auswanderungswelle 1990;
- Präsident: Jakob Weinfurter (1925 - 1930);
- Kommandanten: Johann Nelz (1925 - 1930), Johann Richer (1931), Martin Winterberger (1934 - 1952), Georg Köstner (1952 - 1965), Ferdinand Richer (1966 - 1971), Peter Mayer (ab 1971).

Katholischer Jugendverein

- Stand 1937 unter Leitung des Ortspfarrers Ludwig Parvy und des Lehrers Anton Müller.

Österreichische und deutsch-ungarische Gäste im Banater Bergland

von **Dipl.-Ök. Waldemar König**
Reschitza

Wie schon im „Echo der Vortragsreihe“ 5 / 2008 geschildert, hat der Vorsitzende des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen in Reschitza zusammen mit mir auch heuer, am 28. April, an den Veranstaltungen anlässlich des Schulvereinstages der Österreichischen Landsmannschaft teilgenommen. Bei dieser Gelegenheit fiel mir ein Anmeldeformular in die Hände, worin es hieß: „Österreichische Landsmannschaft - Reise in das Banater Bergland, vom 19. bis zum 24. August 2008“.

„Die ÖLM veranstaltet gemeinsam mit dem Bund Ungarndeutscher Schulvereine (BUSCH) eine sechstägige Fahrt in das Banater Bergland. Die Reise wird mit einem ungarischen Reisebus durchgeführt

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Gäste und Einheimische im Hof der „Alexander Tietz"-Bibliothek



OSR Helmuth Loicht, Erster Obmann der Österreichischen Landsmannschaft in Wien, mit Erwin Josef Ţigla

werden und in Gyula beginnen, wo der Bus die Teilnehmer erwartet. Die Anreise nach Gyula über Budapest erfolgt individuell; bei genügend Interesse kann auch eine Gruppenan- und -rückreise mit der Eisenbahn von Wien nach Gyula und zurück organisiert werden".

Danach folgte der vorgeschlagene Programmablauf.

Die Initiative schien mir großartig und das Unternehmen ein guter Anfang für kommende gleichartige Freundschaftsbesuche, von der Österreichischen Landsmannschaft in Zusammenarbeit mit der Vertretung der deutschen Minderheit aus - der Reihe nach - je einem der ehemaligen Kronländern zu organisieren, zwecks eines besseren gegenseitigen Kennenlernens.



Der deutsche „Franz Stürmer"-Chor sang für die Gäste aus Österreich und Ungarn

Und siehe, der Anfang ist gelungen, wenn auch die angesagte Teilnehmerzahl bis zuletzt auf 16 Personen zusammengeschrumpft ist (wohl der ansehnlichen Reisekosten wegen), davon 7 aus Österreich und 9 aus Ungarn. Unter den Teilnehmern waren, zu unserer Freude, auch uns wohlbekannte Persönlichkeiten dabei, und zwar: der Erste Obmann der Österreichischen Landsmannschaft, Herr OSR Helmuth Loicht (der auch „Vater" des BUSCH ist), der vierte Obmann der ÖLM, Herr Ing. Franz Schachinger, mit Gattin, Frau Beate Dohndorf von der „Neuen Zeitung" aus Budapest, mit Tochter, Fam. Dr. Josef Illyés und Gattin Edda, unsere liebe Freundin, die gleichzeitig auch Leiterin des Regionalbüros Gyula der Landesverwaltung der Ungarndeutschen ist.

Familie Illyés und Herr Neunteufel (letzterer aus Graz) haben schon Mal das Banater Bergland besucht.

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





Die deutsche „Enzian"-Volkstanzgruppe aus Reschitza bot ein Kulturprogramm

Gemäß der bekannten und bewährten deutschen Pünktlichkeit verlief die Reise, leider bei einer „Affenhitze", laut Programm.

Am 20. August, kurz nach 18,00 Uhr, kreuzte der Bus beim Reschitzaer „Semenik"-Hotel auf. Die Gäste wurden von Erwin Josef Ţigla und von mir herzlich begrüßt. Es folgte die Zimmerzuweisung und danach ein üppiges Nachtmahl, wobei wir alle Teilnehmer kennen lernten und unser Vorsitzender ihnen kurz unsere Aktivität und Organisierung als Forum vorstellte.

Nach einer teilweise schweren Nacht (wegen der Gelsen und des Lärms um das Hotel, was man aber auch bei „größeren Häusern", im Ausland, antreffen kann) stiegen die Ausflügler am 21. August um 9,00 Uhr morgens in den Bus, zusammen mit Dipl.-Ing. Dr. Christian Paul Chioncel, stellv. Vorsitzender des DFBB, und mir (wir beide als „Reiseführer") und fort ging es, in Richtung „Dach" des Banater Berglands, d.h. Richtung Semenik. Bei Franzdorf besuchten wir den „Gosna"-Stausee, danach Crivaia, wo wir die Neubauten (Villen, Hotels) der „armen" neuen Reichen, deren Monatseinkommen wohl die Gesamtsumme der Renten eines gewesenen Russlanddeportierten oder die eines unserer „gewöhnlichen" Mitbürgers überschreitet, bewundern konnten (von außen). Ja, „man" kann auch bei uns, in Rumänien, gut leben, auf EU-Niveau! Um die Augen weiter an den Schönheiten der Natur zu weiden, fuhren wir auf den Semenik (der Weg zwischen Prislop und der Bergspitze war furchtbar, d.h. voller Löcher), wo unsere Gäste, obwohl nicht fürs Bergsteigen ausgerüstet, die „Gosna"-Spitze bestiegen, die mit ihren 1.446 m immerhin höher ist als die „Semenik"-Spitze (1.445 m) und die „Nedeia"-Spitze (1.437 m). Von da konnten wir die wunderbare Umgebung bewundern und die schöne Aussicht genießen.

Aber nach so viel geschnappter Luft und Anstrengung begannen die Mägen vor Hunger zu knurren und es war höchste Zeit, unser nächstes Ziel, Wolfsberg, anzusteuern. Dort wurde die Eigenart dieses einst reindeutschen „Böhmerdorfs" mit seinen einmaligen Häusern besichtigt und Frau Ana Peczi samt Gehilfen erwartete uns in ihrer Gaststätte mit einem ausgiebigen guten Mittagessen. Während des Besuchs des Dorfes gab es auch ein

kleines Intermezzo, eine Kurzbegegnung mit unserer guten Bekannten und Freundin, der Schriftstellerin Edith Guip-Cobilanschi aus Temeswar, welche die Gäste begrüßte und uns schnell ihre zwei kurz vorher geschriebenen Gedichte (die Tinte war noch nicht getrocknet), mit Thema, natürlich, Wolfsberg, vorlas.

Ohne Nachmittagspause ging es weiter zu den „Drei Wässern", zu des Busfahrers Ärger wieder auf einem leider sehr schlechten Weg, der noch schwache Spuren von Asphalt zwischen den großen Löchern aufwies. Na ja, mit der Infrastruktur hapert es noch bei uns (obwohl dieser Weg in Kürze rehabilitiert werden wird und obwohl wir im Kreis Karasch-Severin schon viele sehr gute Landstraßen haben, wie von Reschitza nach Temesvar, Karansebesch, Anina, teilweise auch auf den „Muntele Mic" usw.). Viel Zeit konnten wir beim schönen Stausee nicht verbringen, denn um 18,00 Uhr wurden wir in Reschitza im „Alexander Tietz"-Jugend-, Dokumentations- und Kulturzentrum von Erwin Josef Ţigla und zahlreichen Forumsmitgliedern erwartet. Es gab da ein gemütliches Beisammensein, mit vom deutschen „Franz Stürmer"-Chor und den deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppen vorgeführtem Kulturprogramm, danach auch mit Würstchen und Bier, wobei die Gäste unsere Berglanddeutschen kennen lernten (was ja eigentlich einer der Zwecke dieser Ausflugsreise war).

Herr OSR Helmuth Loicht überreichte mit dieser Gelegenheit unserem Vorsitzenden als Geschenk eine Landkarte Österreichs sowie eine kleine Geldspende für die zwei Kulturgruppen und Frau Beate Dohndorf schenkte dem Forum eine sehr interessante Landkarte mit den deutschen Ortsnamen aus dem benachbarten Land, herausgegeben von der „Neue-Zeitung"-Stiftung in Budapest.

Der Tag endete so für unsere Gäste mit froher Stimmung, aber müde waren sie jedenfalls, auch Christian und ich, denn das Mikrophon im Bus war heiß von wie lange wir es benutzt haben, um unser Banater Bergland und unser Forum vorzustellen, von allen Seiten, d.h. Geschichte, Wirtschaft, Bevölkerung, Kultur und, natürlich, Natur, hauptsächlich die der bereisten Umgebung.

Der 22. August begann für unsere Besucher, nach einem Frühstück, um 10,00 Uhr mit einer Reise, dieses Mal nur unter Christians Führung, nach Orawitza, wo das alte Theater besucht wurde. Es folgte die als besonderes Erlebnis gedachte Fahrt mit der Banater „Semmering"-Bahn zwischen Orawitza und Anina. Leider waren die von der Eisenbahngesellschaft gebotenen Reisebedingungen (nicht eigens für Fremde vorbereitet) fast unerträglich (die hohen Treppen beim Aufsteigen, die überhitzten, ungelüfteten Waggons, deren Fenster sich nicht öffnen ließen usw.), was die Schönheit der Fahrt negativ beeinflusste.



Die Gäste aus Österreich und aus Ungarn am Franzdorfer „Gozna"-Stausee

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

In Steierdorf, wo auch Erwin Josef Ţigla und ich auf sie wartete, wurde die Gruppe beim Sitz des deutschen Ortsforums von dessen Vorsitzenden, Frau Henriette Bacizan, und anderen Forumsmitgliedern herzlich empfangen und natürlich wurde auch hier der Sitz und die Aktivität „unserer Steirer" vorgestellt. Für einen geplanten Kirchenbesuch blieb leider keine Zeit mehr.

Sehr müde in Reschitza angekommen, verbrachten unsere (inzwischen) Freunde beim Abendessen noch einige Zeit im Beisein von Erwin Josef Ţigla.

Am 23. August in der Früh folgte die Abfahrt der Gäste nach Temesvar, wo sie unter der gekonnten Führung der Frau Else von Schuster noch eine kurze Stadtbesichtigung unternahmen. Am Nachmittag sind sie dann gut in Gyula angekommen.

Fazit: Ich glaube, dass die Reise interessant war, dass sie den Teilnehmern gefallen hat und dass diese dabei viel Neues gesehen und gehört und auch unsere Banater Berglanddeutschen kennen gelernt haben, und dass sie, wenn sie auch sehr müde zu Hause angekommen sind, uns und diese Reise in Erinnerung behalten und auch anderen davon erzählen werden.

PS. 17 Tage nach dem Besuch unserer österreichischen und ungarndeutschen Freunde bin ich mit meiner Frau im eigenen PKW ins Gebirge gefahren, um ein wenig Luft zu schnappen und, Wunder! Der Weg zwischen Prislop und dem Semenik ist in der Zwischenzeit (sogar sehr gut) repariert worden. Die Schlaglöcher und die Wellen in der Landstraße sind verschwunden, mit Asphalt bedeckt!

Dorf der Höhen

Wolfsberg gewidmet

von **Edith Guip-Cobilanschi**

Was Gott geweiht, soll heilig bleiben;
die Glocken läuten jetzt genauso hell,
der Bach schäumt wie vor Zeiten,
von weit ertönt der Schäferhunde ihr
Gebell.

Doch führt kein Bauer mehr die Fuhr mit Heu,
kein Reh äst an dem Rand des Waldes scheu;
die Heidelbeeren werden nicht mehr
gepflückt
und niemand sucht in einer Hollergass'
nach Hufeisen des Glücks.

Das Dorf der Höhen hat noch weiße
Häuser,
doch ohne Pelargonien im Fensterrahmen
steh'n.

Ein Opa ruft uns nach - die Stimme heiser,
Touristen grüßen eilig im Vorübergehn.

Man kommt von fern und sucht in Hast
im alten Grundbuch nach längst erworbner
Habe.
Es wird getüncht, gestrichen ohne Rast,
die Jugend läuft zum Fest der Popmusik
mit der Gitarre.

Ja, das Tourismusparadies bringt Geld
Und dies regiert seit eh und jeh die Welt.
Doch Du, mein Dorf, bleib was du warst vor
Zeiten
Für dich sind wir noch da und suchen nicht
die fernen Weiten.

Wolfsberg, am 15. August, 2008

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Kiahwai in Dognatschka

von **Prof. Ada Lovasi**
Bokschan

Es wua a sonniga, stoak woama Sommatak, ta Samstak, ta 6. Septemba 2008! Ta sai'ma mia, tei Bokschana, af Ainladunk vun ten Dognatschkara Deitschn Forum, nach Dognatschka zum Kiahwaifest kfoahn.

Ti Tanzgruppe (vier Poan) unt ti andaran Mitfoahra sai'ma alli paim Park in Bokschan zamkumman. Mit tapai woa ach ta Hea Gladesch, gwesena Matheleahra in Bokschan; sei Enkelin is ach in ta Tanzgruppn.

Ti Forumchefin vun Bokschan, ti Rieser Helene, hat uns vum Fensta kwunkn, kudi Foaht unt scheeni Untahaltunk kwunschn. Tann sai'ma mitm Dobisch Johann sei Mikrobus unt mei Auto louskfoan.

Ti Foat hat aba nit lang tauat. Ta Weik woa scheen tuach Eisenstein unt tuach ten Walt, „parcă" sai ma in an grinan Tunell kfoan unt tei Plätta ham so in ta Sonna glitzat, tass ma klaupt ham, es wäa tes Licht fun Tunell.

In Dognatschka hat uns ti Frau Bruni, in Lothar Nikolaus, ten Forumsboss sei Mutta, heazlich empfangan.

Ti Kinda, aba aach mia, wua'ma froh, tass ma noch Zeit khapt ham, tuach Dognatschka spaziahn zu keihn. Tes woa stoak angehnehm...

Mai Mann unt ich hama sich iba unsari gemeinsami Aufenthaltn in Dognatschka erinnat. Ea woa stoak froh, kwesene Peagleit zu treffn unt mit ihna iba friaheri Zeitn zu redn, iba ta Oabait unta ta Eatn, ten als Grubninginiea hat ea ja mit tene Leit koabait.

Ta sai'ma alli ins Kulturhaus kangan unt tuatn woa alles scheen heakricht, ti Tische festlich teckt... unt lanksam, lanksam sein ti Gäst in Festkwant zum Kiahwaiball kumman. Ta Hea Pfoarra Ebenspanger von Dognatshka woa ach tapai.

Tann hat tes Programm ankfangan. Tei Bokschanara jungan Leit in Tracht anzogn ham sich kwiegt unt traht, so wie es pai an echtn deitschn Volkstanz sich kheat unt ti Zuschauer ham begeistat klatscht.

Ta Kiahwaiball hat ach angfangn unt tei Leit ham tanzt, tass ti Fetzn gflogn sein.





Die deutsche „Freundschaft"-Volkstanzgruppe aus Bokschan bot ein Kulturprogramm

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





Alli ham kut kessn unt sich untahaltn... pis wann, waß ich nit meha, tenn tei Kinda ham ins Pett missn unt so sai'ma um 12 Uhr in ta Nacht zauskfoan.

Scheen woa´s! Liebi Dognatschkara, a Tankscheen fia ti Einladunk!

Niedergeschriebene Gedanken

Gedanken über Heimat

von **Maria Ferenschütz**
früher Reschitza, zz. Bielefeld

Heimatlos in der Heimat,
fremd in der Fremde,
fremd in der Heimat,
heimatlos in der Fremde.
Heimat ist WO?
Heimat ist in dir,
Heimat ist in mir.
Heimat ist mit uns,
Heimat ist mit Euch.
Heimat, das sind WIR.
„Heimat"
Sind wir nicht alle Kinder dieser Erde?

Bielefeld, 1973

Der Wald

Es redet der Wald - von Einsamkeit.
Ich höre ihm schweigend zu
und frage in meiner Seele,
wie wäre es, wäre ich Du?
Was würde? so frage ich,
so anders sein?
Auch im Walde gibt es Kampf
um den Sonnenschein!

Wolfsberg, 1995

Herbst am Semenik

Das Golden-glänzend der Bäume,
Das Wiegen der Gräser im Wind,
Oh! Wald! So schön auch dein Gold ist,
Lässt ahnen - der Winter beginnt!

2003

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Anton Ferenschütz & Hans Stendl, Ehrenbürger des Kreises Karasch-Severin

von **Dr. Ing. Christian Paul Chioncel**
Reschitza

Als erster Punkt auf der Tagesordnung des am 26. August 2008 im Sitzungssaal des Kreisrats Karasch-Severin tagenden Kreisrats befand sich der Vorschlag des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen, speziell dessen Vorsitzenden Erwin Josef Ţigla, die Tätigkeit zweier hervorragender Persönlichkeiten Reschitzas und des Banater Berglands durch deren Ernennung zu Ehrenbürgern des Kreises Karasch-Severin zu würdigen.

Folgendes wurde in der Stellungnahme des Kreisratsvorsitzenden, Dr. Ing. Sorin Frunzăverde, hervorgehoben:

- Mit einzigartigem Einsatz hat Herr Anton Ferenschütz, gleich nach der Wende und seitdem, durch die von ihm geförderten Hilfstransporte, Aufenthalte von Reschitzaer Kindern in Familien aus Bielefeld - Deutschland und die eingeleitete freundschaftliche Partnerschaft zwischen Reschitza und Bielefeld seine Hilfsbereitschaft und Verbundenheit mit dem Banater Bergland, seiner Heimat, immer aufs Neue unter Beweis setzt;

- Einer der bekanntesten Künstler des Banater Berglands, der Maler Hans Stendl, hat durch seine Kunstwerke dazu beigetragen, dass Reschitza und das Banater Bergland nicht nur durch seine jahrhundertealte Tradition im Maschinenbau oder Hüttenwesen einen angesehen Namen hat, sondern sich auch in Kunst und Kultur auf Landes- und Internationaler Ebene eines einzigartigen Rufes erfreut.

Dies wurde auch von allen Kreisratsmitgliedern gewürdigt. Als Beweis sind beide Vorschläge mit absoluter Mehrheit angenommen worden. Das DFBB gratuliert den beiden Ehrenbürgern des Kreises Karasch-Severin und wünscht ihnen weiterhin viel Schaffenskraft!

‚Famose Steirerleut'. Berühmte Steirer aus acht Jahrhunderten:

Hans Ulrich von Eggenberg
(1568 - 1634)

von Mag. **Bärbl Hackl**
Graz / Steiermark

Hans Ulrich von Eggenberg wurde 1568 als eines von vier Kindern geboren. Sein Vater, Seyfried von Eggenberg zu Eggenberg und Herbersdorf, soll bereits 1555 der Bürgermeister von Graz gewesen sein, aber das ist nicht direkt belegt, wie auch Ursprung und Herkunft der Familie Eggenberg sich nicht mit letztgültiger Sicherheit nachweisen lassen. Wirklich klar ist bis dato nur, dass die Eggenbergs im 16. Jahrhundert nicht unter den seit Jahrhunderten in der Steiermark eingesessenen Adelsfamilien firmierten - aber es gab damals ja zwei Möglichkeiten des sozialen Aufstiegs: herausragende Verdienste im Kriegswesen oder Geldgeschäfte und Güterspekulationen; so ist anzunehmen, dass die Familie Eggenberg innerhalb relativ kurzer Zeit durch großes kaufmännisches Talent zu Wohlstand und sozialem Ansehen gekommen ist.

Auch über Hans Ulrichs frühen Bildungsweg ist nicht viel in Erfahrung zu bringen - er ging wohl 1583 an die protes-

tantische Universität Tübingen, ob und welche Studien er abgeschlossen haben mag, ist aber unbekannt. Ausgedehnte Reisen und Bildungsaufenthalte in den Niederlanden, Spanien und Italien gelten dagegen als gesichert, und dabei erwarb er sich jene Sprach- und sonstigen Kenntnisse, die er später bei seinen diplomatischen Missionen geschickt zu nutzen wusste.

Nach dem Tod seines Vaters kehrte Hans Ulrich 1594 nach Graz zurück, um die Sicherung und Verwaltung seines Erbes zu übernehmen. Er begab sich zunächst in den Dienst der protestantischen Stände, zog es dann aber vor, im Hofdienst Karriere zu machen - und trat sozusagen zeitgerecht in deren Interesse zum katholischen Glauben über. In seiner Unterstützung der rigoros gegenreformatorischen Politik seines Herrn Erzherzog Ferdinand zögerte Hans Ulrich im weiteren nicht, auch lutherisch gebliebene Mitglieder seiner eigenen Familie des Landes verweisen zu lassen: ein solches Maß an Loyalität verdient Vertrauen - und Hans Ulrich von Eggenberg wurde zum engsten Freund und Berater des künftigen Kaisers, ihr beider Leben lang.

In jenem Konflikt, der später als Bruderzwist im Hause Habsburg bekannt wurde, spielte Eggenberg eine nicht unbedeutende Rolle. Zum einen half er wohl, bewaffnete Auseinandersetzungen zu vermeiden, als Ferdinand unvorsichtigerweise ein Geheimdokument der Erzherzöge unterzeichnet hatte, in dem Matthias als Nachfolger von Kaiser Rudolf II. anerkannt wurde. Er riet Ferdinand, sich mit beiden Seiten zu bereden und im Folgenden eine neutrale Rolle beizubehalten. Als die Entwicklung 1608 so weit gediehen war, dass Rudolf II. die Erblande und Mähren an Erzherzog Matthias abzutreten hatte, wurde Ferdinand als Vermittler eingesetzt. Die Entmachtung des Kaisers gelang allmählich, 1611 wurde Matthias König von Böhmen und nach Rudolfs Tod im folgenden Jahr folgte er dem Bruder als Kaiser nach.

Und wohl primär Eggenbergs diplomatischem Geschick war zu danken, dass nach dem Tod des Kaisers Matthias, der ohne leibliche Nachkommen geblieben war, die Nachfolgefrage zu Ferdinands Gunsten geregelt war: 1619 wurde Erzherzog Ferdinand in Frankfurt einstimmig zum Römischen Kaiser gewählt, und in seinem Gefolge befand sich als der neue Obersthofmeister und Direktor des Geheimen Rates Hans Ulrich von Eggenberg, der nun zu einem der maßgeblichen Mitgestalter der Reichspolitik wurde. Ferdinand II. soll im Folgenden keine bedeutende staatspolitische Entscheidung ohne den Rat seines Freundes Eggenberg getroffen haben.

Eggenberg erhielt 1619 die Grafschaft Adelsberg im Krain, dazu kamen die Herrschaften in Thal bei Graz, Wildon und Gösting; 1623 wurden die großzügigen Schenkungen zum Fürstentum erhoben. 1621 wurde er Landeshauptmann der Steiermark und Oberster Erblandkämmerer des Herzogtums. 1628 erhielt Hans Ulrich selbst den Herzogstitel, wodurch er gleichzeitig Mitglied der böhmischen Stände wurde. Die Krönung seiner Laufbahn erlangte Eggenberg 1625 mit seiner Ernennung zum Gubernator von Innerösterreich: Eggenberg regierte damit „an Kaisers statt" in den österreichischen Erblanden Steiermark, Kärnten und Krain mit absoluter Gewalt in allen - also juridischen, militärischen und politischen - Angelegenheiten.

Die Stärkung der kaiserlichen Zentralgewalt war das zentrale politische Anliegen Eggenbergs - und Albrecht von Wallensteins. Beide betrachteten die dominierende Rolle Maximilians von Bayern und der katholischen Liga mit Missfallen. Als Wallenstein 1625 die Aufstellung einer Streitmacht, die in den Krisenherden des Reiches operieren sollte, vorschlug, fand er Eggenbergs sofortige Unterstützung und, nach zähen Verhandlungen, die Billigung des Kaisers. Wallensteins Armeen

waren im Norden des Reiches erfolgreich, der Widerstand der Union schien gebrochen.

Am Kurfürstentag zu Regensburg 1630 nahmen, neben mehreren Kurfürsten und Gesandten aus Spanien und Frankreich, auch Kaiser Ferdinand und Hans Ulrich von Eggenberg teil. Erbitterte Debatten gab es um die Frage der künftigen Armeeführung und die Finanzierung des Heeres. Der Kaiser setzte Wallenstein ab, trotz des Widerstandes der Spanier - und Eggenbergs. Diese Entscheidung traf Ulrich so, dass er sich 1631 aus dem politischen Leben weitgehend zurückzog. Das weitere Schicksal Wallensteins ist bekannt - Abberufung 1631, unter dem Druck der Spanier, Berufung in die Armeeführung 1632, Vorwürfe des Hochverrats wegen hinhaltender Kriegsführung und der Verhandlungen mit den Sachsen und den Schweden, kaiserliches Misstrauen und erneute Absetzung Wallensteins im Jänner 1634, Ermordung im Februar 1634 -, doch Eggenberg hatte Wallensteins Verrat bis zuletzt bezweifelt, und nur die alte Freundschaft mit dem Kaiser bewahrte ihn vor dem Vorwurf des Verrates und dem Verlust seiner Stellung. Auch er verstarb noch im Oktober 1634.

Die Priester unserer Diözese:

Ein Sinnbild des Glaubens

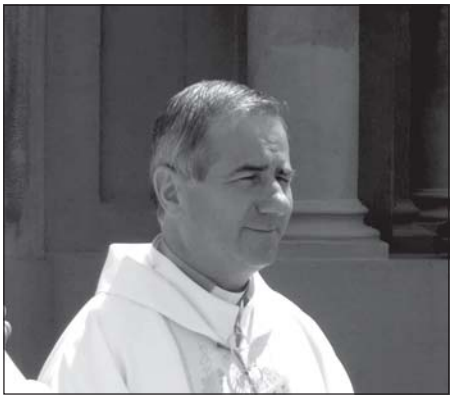
Interview mit dem römisch-katholischen Erzdechanten Pfarrer Jósef Csaba Pál aus der Pfarrei „Maria-Schnee“ aus Reschitza

von **Gerhard Chwoika**
Reschitza

Dieses Jahr, sowie auch in den vorigen Jahren, feierte man Anfang August im katholischen Glauben den Gedenktag zu Ehren der Gottesmutter als Symbol der „Maria Schnee“. Der Tag erinnert an die Feier der Neueinweihung der Basilika „Santa Maria Maggiore“ in Rom am 5. August des Jahres 432. Die Kirche soll, der Legende nach, aufgrund eines Schneewunders dort durch Papst Sixtus III. gebaut worden sein. Die katholische Kirche im alten Stadtteil von Reschitza, die die Schutzheilige mit demselben Namen feierte, wurde als selbständige Pfarrei in 1772 eingerichtet und geweiht. 1841 bis 1847 wurde das Gotteshaus gründlich renoviert und umgebaut und am 26. Oktober 1930 von Bischof Augustin Pacha feierlich konsekriert. Im Laufe der Jahre priesen Gott aus diesem Gotteshaus bemerkenswerte Pfarrer, die zu Meilensteinen des katholischen Glaubens geworden sind. Seit 1987 führt Pfarrer Jósef Csaba Pál diese katholische Gemeinschaft, mit dem ich für Sie, liebe Leser, das folgende Interview geführt habe.

Für den Anfang möchte ich Sie bitten, sich in ein paar kurzen Sätzen vorzustellen und über ihre Berufung als Anleiter der katholischen Gemeinde zu sprechen. Vielleicht gehen wir ein wenig in die Vergangenheit zurück, um stufenweise ihr Werden vorzulegen.

Als kleines Kind wollte ich schon Priester werden, aber die Entscheidung habe ich in der Franziskanerkirche aus Schomlenberg (Şumuleu Ciuc im Kreis Harghita) getroffen. Als ich 13 Jahre alt war fing ich an, diese Kirche zu besuchen und die Franziskanergemeinde hat mich sehr beeindrukt, denn Pater Lukas, der damalige Franziskaner Pater, war mein Vorbild und ich habe mir vorgenommen, so zu sein, wie er es war. Meine damalige



Erzdechant Pfarrer József Csaba Pál

Entscheidung habe ich ab diesem Tage nicht mehr zurückgezogen. Nach der achten Klasse bin ich in die Kantorenschule nach Karlsburg (Alba Iulia) gegangen, wo ich 4 Jahre lang studierte. Nach der Abschlussprüfung habe ich weiter, also ab 1975, 6 Jahre lang Theologie studiert und danach Militärdienst gemacht. Meine erste Stelle war in Neumarkt; da war ich 4 Jahre lang als Kaplan tätig.

Welchen Anstoß hatten Sie, als Sie die Berufung zum Priester bekommen haben?

Die Franziskanergemeinde und der Pater Lukas waren mir ein Lebensbeispiel, sie waren ein Anhaltspunkt meiner damaligen Entscheidung; ich wollte so leben, wie sie es machten: in Einfachheit unter den Meschen und für die Menschen. Gott hat mir so viel in meinem Leben geschenkt, ich wollte Ihm mit Liebe antworten, wollte Ihm mein Leben schenken. Ich habe nur einen einzigen Weg gesehen, und zwar den Weg, Priester zu werden, mit Gott immer und überall zusammen zu sein.

Wie kam es, dass Sie sich gerade hier im Banater Bergland, in Reschitza, festlegten, um hier Ihre Berufung auszuüben?

In der Karlsburger Erzdiözese wurde ich, zusammen mit meinen Kollegen, im Sommer '85 zum Priester geweiht. Der damalige Banater Ordinarius, Msgr. Sebastian Kräuter, verlangte Priester für das Banat, aber niemand wollte hierher kommen. Wir haben uns besprochen und uns entschieden, uns zu seiner Verfügung zu stellen. Meine Kollegen haben mich geschickt, weil ich gut Ungarisch konnte, auch ein wenig Deutsch, so dass wir uns beim Bischof meldeten und sofort haben wir eine schriftliche Abmachung für 5 Jahre gemacht. Das passierte vor 21 Jahren.

Meine erste Stelle im Banat war in Bakowa, Busiasch und Nitzkydorf, 3 Pfarreien und noch 6 Filialen dazu. Im Juni 1987 ist Msgr. Paul Lackner gestorben und ab dem 2. Oktober bin ich nach Reschitza versetzt worden. So bin ich hierher, nach Reschitza gekommen. Da fand ich eine interessante Stadt, eine Gemeinschaft mit 23.000 Katholiken, die größte Pfarrei unserer Diözese. So habe ich damals mit zwei Kaplänen angefangen und nach einer ersten Sitzung legten wir am 6. Oktober mit unseren Aktivitäten los. Heutzutage habe ich nur einen Kaplan zur Seite, aber wir ergänzen uns gegenseitig und decken alle sozusagen schwachen Punkte in unserer Pfarrei.

Wie fühlt man sich als christlicher Betreuer einer Gemeinde?

Ich möchte in Wirklichkeit ein christlicher Betreuer meiner Gemeinde sein. Ich möchte nicht so viel herumkommandieren; mein Anliegen ist es, die Menschen zu Gott zu führen, weil ich sehe, was der liebe Gott im und mit meinem Leben gemacht hat. Ich denke, Gott kann jeden glücklich machen, wenn man sein Schicksal in seine

Hände legt. Meine Arbeit als Priester macht mir sehr viel Freude. Ich kann mich an ein gutes Beispiel erinnern: eine jungen Familie, die sich nicht so gut verstand, hat mich gerufen um zu helfen, und als ich nach Hause zurückkam, fühlte ich eine innerliche Freude, etwas Gutes getan zu haben, und zwar, dass mir ihre Versöhnung gelungen ist. Ich denke dass es sich lohnt, Priester zu sein.

Es sind zurzeit sehr viele Jugendliche in den verschiedenen kirchlichen Aktivitäten impliziert. Was bietet die Kirche den Kindern und Jugendlichen an, außer der Festigung des Glaubens?

Ohne die Jugendlichen hat die Kirche keine Zukunft. Die Kirche schenkt den Kindern eine wahre Gemeinschaft, Gemeinschaft, die sie sich selbst bilden können. Diese Gemeinschaft ist auf Gott gebaut, wo die Jugendlichen Hoffnung und Unterstützung finden. Man lernt mitzuteilen, was man so erlebt und man hilft, dass keiner auf einen schlechten Weg gerät. Das gehört alles zur Gemeinschaft. Ein Jugendlicher in einer korrupten Welt kann sich nicht allein ohne die Gemeinschaft nach vorne durchschlagen. Nur gemeinsam ist man stark und überwindet alle Hindernisse.

Es ist bekannt, dass es in Reschitza mehrere karitative Gemeinschaften gibt, darunter auch die Vinzenzgemeinschaft und ihr „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum, die mit der Kirche stets verbunden sind. Was ist eigentlich diese Gemeinschaft, was für Ziele hat sie und wie stehen Sie zur Vinzenzgemeinschaft?

Gott sei Dank dass es so eine Gemeinschaft in Reschitza gibt. Dank Herrn Erwin Josef Ţigla, der in dieser Gemeinschaft so aktiv ist. Es gibt auch andere karitative Gemeinschaften in Reschitza sowie zum Beispiel „Caritas" oder der katholische Ärzteverband. Alle machen etwas für die armen Leute, nur die Vinzenzgemeinschaft, die macht das alles so schön vorgeplant, angefangen von den Kleinen bis zu den Erwachsenen einer Familie in Not. Außer Essen und Unterricht bekommen die Kinder und Jugendlichen, die vielleicht vorher nie zur Kirche kamen, auch eine christliche Vorbereitung. Ich habe ein sehr großes Vertrauen in die Mitglieder dieser Gemeinschaft, weil ich sehe, dass die untergebrachten Kinder und Jugendlichen in guten Händen sind und eine ausgezeichnete Erziehung bekommen.

Sind die Gläubigen, ihrer Meinung nach, in den letzten Jahren näher an Gott gekommen als in den früheren Zeiten, oder ist das umgekehrt?

Es ist sehr relativ. Es sind Menschen, die näher gekommen sind, die früher nie in die Kirche gekommen sind; ich kenne solche Menschen. Dieses Jahr hatten wir 13 Erwachsene, die zur Firmung gekommen sind; das zeigt, dass sie als Kinder nicht die Kirche besuchten und sich jetzt für Gott entschieden haben und regelmäßig zur Kirche kommen. Es gibt Leute, die in der letzten Zeit mehr in die Kirche kommen. Es gibt sicher auch eine Versuchung. Früher war die christliche Kirche die einzige Institution, die die Leute zusammenführte. Jetzt gibt es so viele Angebote von verschiedenen Organisationen. Es ist selbstverständlich, die Leute müssen sich selbst entscheiden ob ihnen die Heilige Messe in der Kirche so wichtig ist, dass sie auf alles andere verzichten können, um den Gottesdienst ernsthaft zu betrachten und die Kirche zu unterstützen. Ich sehe, dass immer weniger Leute aus bloßer Tradition in die Kirche kommen, weil ihre Eltern oder Großeltern das so gemacht

haben; sie sind überzeugt, in die Kirche zu kommen, sie fühlen eine Anziehungskraft, zur Kirche zu kommen, sie wollen in der Nähe von Gott und der Gemeinschaft sein. Es ist sehr wichtig, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Es ist nicht genug, eine Messe im Fernseher oder Radio zu verfolgen; jeder Gläubiger braucht die Gemeinschaft und ebenso die Beichte und die Heilige Kommunion, die man nur in der Kirche bekommen kann.

Wie stehen die Gläubigen, Ihrer Meinung nach, zur Kirche?

In Reschitza gibt es viele gute Leute, die sehr viel für die Kirche tun. Wenn ich nur an die Straßenverantwortlichen denke, die jedes Monat unser Pfarrblatt austragen, die sich kümmern, dass die Menschen nicht ohne Sakramente sterben, dass die Kinder wirklich alle in die Religionstunden gehen. Diese Menschen tun das mit Verantwortung. Auch die Chöre, Rosenkranzvereine, der Kirchenrat oder andere Gruppen, wie die auszubildenden Präoratoren, sind die, die zu unserer Kirche gehören und andere Arbeit leisten, sie sind aus Menschen gebildet, die ihre Arbeit in den Hintergrund stellen und sich für die Kirche total einsetzen. Ich bewundere diese Menschen, wieviel sie für die Kirche und Gemeinschaft machen. Es gibt verschiedene Aktivitäten und die Gläubigen kommen und machen jeder, was er kann. Keiner von den Menschen, die ich bis jetzt angesprochen habe, hat mich abgewiesen; es ist schön, mit den Menschen aus meiner Gemeinschaft zusammen zu arbeiten.

Für welche Filialen des Banater Berglands sind Sie, außer Reschitza, noch zuständig?

Unsere Pfarrei hat noch einige aktive Filialen so wie Sekul, Franzdorf, Wolfsberg und Weidenthal. Es gibt noch angeordnete Filialen, aber zurzeit gibt es dort nichts zu machen. Die Pfarrei im Reschitzaer Wohnviertel „Govândari" hat als Filialen: Doman, Kölnik und Soceni.

Wie sehen Sie die Beziehungen zwischen den verschiedenen Konfessionen unserer Stadt? Was bringen die ökumenischen Treffen zustande?

Ja, Reschitza hat viele Konfessionen und manche Leute sagen, dass unsere Stadt ein Beispiel sein könnte. Wir können uns freuen, dass sich seit 12 Jahren einmal die Woche die Pfarrer der katholischen, evangelischen, reformierten und ab und zu auch orthodoxen Kirchen aus Reschitza treffen und seit vier Jahren erweiterten sich diese Treffen und nicht nur Pfarrer sondern auch Gläubige treffen sich einmal im Monat in einer anderen Kirche, um zusammen unsere gemeinsamen Probleme durch Gebet und Geduld zu lösen. Ich freue mich immer auf die ökumenische Gebetsoktave, die jedes Jahr im Januar stattfindet, wo 8 Tage lang Pfarrer, Gläubige und Chöre zusammenfinden, um gemeinsam zu Gott zu beten. Sicher, die Einheit ist zerbrechlich; man kann nicht sagen, dass man seinen Glauben für die Ewigkeit erbaut. Jeden Tag, jede Woche muss man etwas durch Gebet und Nächstenliebe hinzufügen.

Als Pfarrer der „Maria Schnee"-Pfarrei in Reschitza haben Sie sicher auch andere Aufgaben, als nur Priester zu sein. Was haben Sie in der Zeitspanne, in der Sie hier sind, für die Pfarrei getan und was haben Sie vor, auch weiterhin zu machen, wie schauen ihre Zukunftspläne, im Allgemeinen, aus?

Im Grunde gesehen ist die priesterliche Arbeit unsichtbar. Das Gespräch mit den Menschen, die Beichte, die Versöhnung, der gute Rat, das sind, wie ich

schon sagte, unsichtbare Sachen. Meine meiste Zeit vergeht mit solchen Dingen.

Sicher, neben diesen Sachen tut ein Priester auch für das Aussehen seiner physischen Kirche etwas, wie zum Beispiel für das Innere und Äußere der Kirche, die Reparatur des Dachstuhls und des Daches, des Pfarrhauses usw. In diesem Jahr und in den vorigen Jahren haben wir auch einige Reparaturen in den Filialen durchgeführt. Die redaktionelle Arbeit bei der monatlichen Zeitschrift „Vita Catolica Banatus", bei dem monatlichen Pfarrblatt, „Der Bote", das sind alles Teile meiner sozusagen sichtbaren Arbeit. Der Anfang war nicht leicht, wir fingen mit ein paar Jugendlichen Religionstunden täglich außer Donnerstag zu machen, an. Von diesen Gruppen hat sich der deutsche Kinderchor entwickelt; es waren fast 40 Kinder und Jugendliche, aber nach der Wende sind viele ausgewandert, so dass vielleicht rund 20 geblieben waren. Das Zusammenhalten des Jugendchores „Fiamma", der heutzutage unsere Gemeinschaft überall erfolgreich vertritt, und diese gemeinsamen Aktivitäten, wie Ferienlager oder Ausflüge, die wir unternehmen, die sind alle Aufgaben eines Priesters einer kompakten Kommunität, die es ganz vertraut hier in Reschitza gibt.

Es gibt heutzutage sehr viele Schwierigkeiten im Leben, wir müssen alle etwas für uns selbst und für unsere Mitmenschen tun. Wir haben die Hoffnung, dass der Liebe Gott uns in solchen Angelegenheiten nicht allein lassen wird.

Als eine Schlussfolgerung unseres Gespräches möchte ich Sie ganz offen fragen: mit welcher Genugtuung sehen Sie auf die vergangenen Jahre zurück?

Ja, sowie Jesus sagte: „Wenn ihr alles gemacht habt, was ihr tun solltet, sollt ihr euch als unwürdige Diener halten". Der Liebe Gott hat so viel für mich getan; als Mensch kann man so wenig machen im Vergleich zu der Liebe Gottes. Meine Genugtuung ist immer die, wenn ich jemanden einen kleinen winzigen Schritt vorwärts zu Gott machen sehe, wenn armen Leuten, oder Alten, oder Kindern und Familien geholfen ist. Die Seelen sind meine Freude. Die Kirche ist eine Gemeinde, ein lebendiger Tempel aus lebendigen Steinen, und wenn diese Kirche lebt, dann wird sie auch eine lebendige Gemeinde haben, die in der Zukunft das Salz der Erde und das Licht der Welt sein wird.

Ich danke für das geführte Gespräch und wünsche Ihnen viel Erfolg in Ihrer Tätigkeit!



Die römisch-katholische „Maria Schnee"-Pfarrkirche in Reschitza

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

In der Nähe der Reichen und Schönen

(oder: Im Ferienparadies)

von **Edith Guip-Cobilanschi**
Temeswar

Welcher Banater Rentner möchte nicht in den warmen Sommermonaten auf den berühmtesten Expressstrecken der Alpen fahren oder gar lustwandeln? Man braucht aber einen Sponsoren und einen Organisatoren dazu, den die Gesellschaft der „M + K Bus-Bahn-Schiffreisen der Superlative“ ist von Temeswar aus nicht erreichbar.

Ein Glück, dass ich beides hatte: meinen Sohn Victor als Sponsor und meine Jugendfreundin Edith Zornek als Organisatorin, dazu die begeisterte Begleiterin, Chemieingenieurin Mihaela Mark, einstige Schülerin der Temeswarer 3er Schule.

Wir fuhren am 18 Juni d.J. aus Freiburg mit dem Bus „Rast“ zu viert (Frau Weher - eine Kirchenbegleiterin, gehörte zu uns) mit anderen 35 „Passagieren“ frühmorgens los.

Bald erreichten wir das Baseler Land, ohne Passkontrolle, obwohl die Schweiz nicht zur EU gehört und auf ihre schweizer Franken weiter schwört (1 Euro = 0,52 Schweizer Franken).

Wir bewundern Römersiedlungen, besonders Augusta Raurica und dann Lucaria, heute Luzern. Der Touristenführer, Johannes, 19 Jahre jung, erklärt, dass die Schweiz, das reiche Land, 41.200 qkm beträgt und 7 Millionen Einwohner zählt, von welchen 42% Katholiken sind und 35% evangelische Lutheraner, d.h. wenig Fremdvolk, desto mehr aber fremde Touristen.

Unweit der Stadt Luzern (60.000 Einwohner und 5 Millionen Touristen jährlich), wo noch das Wirtshaus (heute Restaurant) „Zum goldenen Adler“ zu sehen ist, wo einst (1797) Ratsherr J. W. Goethe speiste, erhebt sich der Berg Pontus - 2.100 Meter hoch, der den Fahrgästen die Fotoapparate schießbereit macht.

Wir haben aber unsere Brötchen noch nicht gegessen und erreichen den Vierwaldstätter See, wo alles an den Nationalhelden Wielhelm Tell errinert. Für eine Deutschlehrerin, die jahrzehntelang ihren Schülern die Tell-Sage, dann das Schiller-Drama beibrachte - eine Wonne. Man steigt aus dem Bus und gleitet mit dem Schiff auf den Spuren Tells von Brunnen nach Flüelen. Links Tell-Platte, rechts die Rütli-Wiese, Schiller Denkmal und dazu die herrlichste Landschaft, der Ortschaft Küssnacht entgegen, wohin der „böse Vogt“ sich angeblich hinbegab vor dem Pfeilschuss.

Man lebt dem 14., 15. und 16 Jh. nach, steigt wieder in den Bus und reist über den weltberühmten Gotthard, der seit 176 Jahren von Menschenhand bezwungen wurde. Nach Goichenen erreichten wir Italien, eigentlich ohne es wahrzunehmen, denn unsere Blicke waren von den Gletschern gefesselt, wo bei +33° Ebenehitze ewiger Schnee ruhte (im Winter erreicht die Schneedecke 5 Meter).

Auf 2.091 wird uns eine Rast gegönnt. Eine neue Fremdenführerin erscheint. Sie spricht 5 Sprachen, ist jung und freut sich, dass ich Dante, Petrarca, Manzone und Dino Buzzati las. Sie meint es aufrichtig als sie mir sagt, dass kein Tourist habe ihr bis jetzt etwas darüber gesagt.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Es wird uns über Tetschino (Tessin) und Lago Magiore erzählt. Überall blüht Goldregen, der im Banat schon im Mai verblühte. Weil ich von den 39 Reisenden allein einen ausländischen Pass habe (alle haben einen deutschen Ausweis), werde ich auch bestaunt wie die vielen Funde aus der alten Römerzeit in und um Lugano (29.000 Einwohner). All das Schöne bis dahin wird vom Lago di Como (Comersee) übertroffen. Die Grafen von Como gehörten zu den Reichsten Italiens. Dies beweist der alte Dom, in dem sich der gotische Stil mit dem neoromanischen treffen und der den Prunk französischer Kirchen übertrifft, so dass es eigentlich richtig lauten würde: „Er lebt wie Gott in Italien" und nicht „in Frankreich". Vor der Kirche knien Studenten der Kunstakademie und malen grandiöse Nachahmungen nach Rafael, Boticelli, da Vinci auf das Pflaster. Das Auge trügt aber: Sie malen auf Leinen, dies liegt auf Karton und dieser auf einem feinen Drahtsieb, das spät abends hochgehoben wird bei ungünstigem Wetter. Wir halten den Atem an, denn die neuen Künstler sind beinahe genau so gut - könnte man sagen - wie die berühmten alten.

Als wir unter Palmen und riesigen Oleanderbäumen wandeln, denken wir an Napoleon, der schon hier wohnte, an Friedrich Barbarossa, der für die Staufen-Dynastie von hier Mailand eroberte, auch an unsere Habsburger, die von 1521 bis Ende des 18. Jh. hier herrschten und an dem 415 Meter tiefen See Bauten errichteten für die Ewigkeit (wie in Temeswar). Neben Como (95.000 Einwohner und Konkurrenzstadt zu Milano, das mit seinen 1,3 Millionen Einwohnern auch eine Skala-Oper hat) erstrecken sich die Dörfer Comocino und Comorica.

In Comocino darf niemand außer den Hausbesitzern übernachten, weil, der Sage nach, die Fremdlinge von den bösen Geistern getötet werden. Ich denke an mein Temeswar, wohin diese Sage exportiert werden könnte.

Die beiden einstigen Fischerdörfer mit ihrem Leone-Berg (2.600 Meter) strotzen von einzigmaligen Villen (Armani, Versace) und in Como das Haus eines Alesandro Volta (der berühmte Physiker). Wir könnten eine Wiener Ausstellung besichtigen mit Klimmt und Kokoschka versehen, aber man will unbedingt Asso sehen, wo das Kirchlein der Madona di Ghisallo alle Fahrradsportler der Welt beschützt. Die Beschützerin wird die „Milchmadona" genannt, weil sie mit nacktem Busen, das Jesulein stillend, dargestellt ist. An den Wänden hängen die Fahrräder und T-Shirts der bekanntesten Radfahrer. Die Büsten eines Gino Bartoli und Fausto Coppi (Tour de France, 2002 und 1960) stehen am Eingang der Kapelle.

Man muss auch vermerken, dass wir 2 Nächte im Hotel „Leonardo da Vinci" (4 Sterne), bei Erba (Gräser - siehe Herbarium) gelegen, verbracht hatten.

Die Fotografen und Regie-Amateure sind aber derart gespannt auf Sankt Moritz, dass die Hospiz vorwärts treiben. So bewundern wir stante pede in einem halben Tag Bellagio (von bi-lacus = zwei Seen), den Maloja-Pass unweit von Via Mala, ein Wunder der Natur, Tjavena (Tjave = Schlüssel) mit ihren 4.000 Metern, eine knappe Zeit. Gerne möchte ich in unser „Land der Kontraste" Ansichtskarten an alle gute Bekannten schreiben, man lässt mich aber nicht, denn man will wieder nach Graubünden, das Land oder der Kanton mit 600 Seen und 150 Tälern.

Nachdem jeder der Meinung war, dass die Fahrt mit der Riesenfähre über

den Como das Highfest darstellte, fahren wir an einem Vormittag in den Kurort Sankt Moritz ein. Der neue Fremdenführer erklärt uns, dass hier der „Top of the World" sei, das Engadin Valley, das Ferienparadies der Reichen und Schönen. Es ist unglaublich, dass dieser Kurort mal ein Dorf mit 150 Einwohnern war. Heute hat er 5.000 Betten in den Hotels und 5.000 Betten in Privatvillen im Angebot. Jedes Jahr bedient man hier 20.000 Touristen auf einmal.

Reiche Zuckerbäcker aus Florenz haben sich hier die ersten Villen gebaut und der Engadin-Express hat den Verkehr gefördert. Bekannt sind Hotel „Carlton", „Kuhn", „Palace" und das „Grand"-Hotel. Die Russen haben das „Carlton" gekauft, weil hier ihr letzter Zar (Nicolai II.) weilte, kurz bevor er mit seiner Familie hingerichtet wurde. Der Platz daneben heißt ironisch „der Rote Platz". Im „Palace" wohnen die Grimaldis, B. Bardot und die „Amerikaner mit ihren Nichten".

In den Ställen von Sankt Moritz werden 600 Pferde gehalten, damit man ausreiten oder sie vor einer Kutsche vorspannen könne. Kein Autoverkehr, nur Touristenbusse mit Erlaubnis lassen ihre Kunden alles aus der Nähe fotografieren.

Im Zentrum des Kurortes steht nicht das Rathaus sondern die alte Schule (1866 erbaut; 1909 erweitert). Über der Pforte ist zu lesen: „Der Herr behüte den ersten Weg unserer Kinder".

Auf der Terrasse davor werden die Auslosungen zu den Weltmeisterschaften vorweggenommen und auch Preisverleihungen finden hier statt.

Neben Bob wird Skeleton und Curling (Flaschenschieben) hier trainiert. Wir erfahren, dass ein Skeletonfahrer in den Kurven (z.B. im bekannten „Hufeisen" aus Sankt Moritz) fünfmal schwerer ist als sein eigenes Gewicht.

Sankt Moritz hat auch zwei Heilquellen: die „Maurizius" und die „Parazesius"-Quelle. Könige und Herzoge heilten hier ihre Blutarmut aus. Es zeigt eine wunderbare Polo-Wiese, die Olympia-Schanze. Langläufer trainieren hier. Tanzaniens, Kenyas und Äthiopiens langbeinige Männer, deren Kreislauf sich rasch verändert wegen der Höhenlandschaft, laufen da besser denn sonstwo.

Sankt Moritz, wo wir noch im Hotel „Landinella" zu Mittag essen - das wahrlich raffinierte Essen ist leicht bezahlbar: 30 Euro pro Person, das heißt für deutsche Rentner rentabel - grenzt an die Dörfer Waldebene, Suvretta und Talwo. Man kann die Villen eines Herberts von Karajan bewundern, jene Gunther Sachs und einiger Politiker vergangener Zeiten. Alle Häuser sind mit Granitplatten bedeckt und an den Wänden sind Graffitos zu sehen (d.h. nicht Graffitis), eine Art abgeschabte Stuckatur. In Talwo steht auch die „Capella pacis", ein liebliches Kirchlein, worin die Hochzeit berühmter oder nur reicher Leute zelebriert wird.

Der eigentliche Höhepunkt der Reise ist die Fahrt zur „Diavolezza"-Bergstation, 2.978 Meter hoch mit der Gebirgsgondel über Schluchten, wie wir nie im Leben bis dahin sahen. Von der Panorama-Terrasse im Gletschermeer des „Bernina"-Massivs bewundern wir die majestätischen 4.000 Meter Berge, die uns umgeben. In der Talstation wird in den „Bernina-Panorama-Express" gestiegen mit übergroßen Fenstern, die bis auf die Dachdecke des Zuges reichen, damit alles gefilmt werden kann. Architektonische Schauspiele der Natur werden uns geboten: La Galp, der „Combrena"-Gletscher,

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Lago Nero, Lago Bianco, Palü, Verona, „Scalino"-Gletscher, das Höhendorf Paschiaro (im Winter von der Welt getrennt), unzählige Tunnels, der berühmte Viadukt von Brusio. Wir fahren mal auf 2.500 Meter hinauf, mal sind wir wieder auf 1.200 Metern. Alles auf schwindelnden Biegungen. Der „Bernina-Express" wechselt ständig das normale Gleis mit dem Zahnradgleis bis wir über den Thermenkurort Bormio das höchstgelegene Touristendorf Italiens erreichen - Livigno (1.820 Meter). Das Dorf ist als Einkaufsmekka bekannt, weil hier werden Waren zollfrei weitergeführt oder geschmuggelt, wenn mehr Alkohol oder Zigaretten gekauft werden als für die Familie nötig. Der Schwarzhandel blüht. Es ist die erste Ortschaft im Ferienparadies Europas, wo ich deutlich in rumänischer Sprache geschrieben die Worte lese: „Camere de închiriat" (Zimmer zu vermieten).

Die folgenden Nächte verbringen wir im Hotel „Interalpen" auf 2.500 Meter. Der Besitzer ist ein Italiener, seine Frau aber ist eine Rumänin und auch das Personal spricht rumänisch, aber mit Zurückhaltung. Jetzt staunt man richtig, als Mihaela und ich nicht nur deutsch, englisch, gelegentlich ungarisch (damit der Rest nichts versteht) sprechen, sondern selbst eine Sprache, die weder italienisch noch räto-romanisch ist.

Von da geht es ins Engadin nach Samedan (bzw. Samaden). Wir erleben den „Albula"-Pass und die ganze „Glacier-Express-Strecke" (vor Jahrzehnten fuhren hier nur Hollywood-Stars und Ölmagnaten). Unzählig sind die Viadukte und die Kehrtunnels. Man bedenke, dass zur Winterzeit ständig den Zügen Schneekanonen vorfahren, welche die hohe Schneedecke nach links und rechst hochsprengen, einem Vulkanausbruch gleich. Viele Zugstrecken laufen unter Dach, der Lawinen wegen. Auf allen Wegen und Matten, Murmeltiere, Steinböcke und herliche Silberdisteln, die durch ihre rotorangene Farbe unsere Wolfsberger „zufällig" übertreffen.

Weil der „Albula"-Tunnel ein Gefälle von 1.820 Meter hat und Tiefencastel, wo auf uns der Rast-Bus wieder wartet, noch tiefer liegt, haben einige Senioren (Fahrgäste im „besten Alter") Hör- und Kreislaufprobleme.

Im Städtchen Chur (39.000 Einwohner), das 400 Jahre von Römern verwaltet wurde und später Bischofssitz wurde, machen wir den letzten Rundgang. Diese Hauptstadt des Kantons Graubünden liegt unweit vom Heidi-Dorf, wo aber weder Ziegen noch ein Ziegenpeter zu sehen sind.

Das Glanerland erstreckt sich bis Zürich, die größte Stadt der Schweiz, mit 800.000 Einwohnern und unzähligen Banken. Der Tag neigt sich dem Abend zu und ich sehe nach vielen Jahren jüdische Rabis mit der typischen Kopfbedeckung und langem schwarzen Mantel in dieselbe Richtung eilen, wahrscheinlich in den Tempel. Ein bekanntes Bild für eine Alttemeswarerin, das für immer entschwand.

Wir fahren schweigend in Deutschland ein ohne Passkontrolle - diese wurde zwischen Italien und der Schweiz erledigt, ohne dass mein rumänischer Pass Aufsehen erregte, nur die Bemerkung des Zöllners: „Da wuan's um 5 Jahr jünger". Richtig, aber wie „sehr" jünger!

Zuerst begrüßt uns die Brücke bei Lörach, dann das Äpfeldorf Buggingen und bald erreichen wir den Busbahnhof aus Freiburg. Die schweren Glocken im Münster läuteten eine genaue Stunde aus.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Kaum angekommen in der Wohnung meiner Jugendfreundin Edith Zornek, schmieden wir Pläne fürs kommende Jahr: Schon im Mai wollen wir die Küste der blauen Adria bereisen, sowohl die kroatische als auch die italienische.

Menschen, die viel verloren haben in ihrem Leben, werden oft sehr weise und sammeln keine Häuser, keinen Schmuck und keine Gobelinbilder oder anderen Tand, sondern sehen, genießen und erleben das Schöne des Augenblicks.

Danke Edith Zornek, danke Victor, danke Mihaela Mark für die Stunden, die Tage, die Wochen, die schönen.

Nach 28 Tagen voller Erlebnisse (Freiburg, Breisach, der Schwarzwald mit dem „Titi"-See und das von der Geschichte gekrönte Nürnberg) stehe ich bei +36°C Hitze wieder auf dem Banater Heimatsboden. Nur etwas kann mich jetzt aus Trübsinn und Sehnsucht nach dem Erlebten retten: Wolfsberg! Immer wieder Wolfsberg!

August 2008

Ökumenisches Jugendtreffen in Orawitza / Banater Bergland

vom römisch-katholischen Stadtpfarrer
Virgil Fechetă, Orawitza
und **Gerhard Chwoika**, Reschitza

Am 29. und 30. August 2008 fand in der Wallfahrtskirche „Maria-Fels" in Deutsch-Tschiklowa das Treffen der römisch-katholischen Jugend aus dem Banater Bergland statt, ein Treffen, das schon seit 6 Jahren veranstaltet wird. Dieses Treffen möchte für die Jugend aus unserer Diozöse eine Möglichkeit darstellen, sich besser kennen zu lernen und gemeinsam das göttliche Wort zu vertiefen.

Das gewöhnliche Programm dieses Treffens wurde so gestaltet, dass man nach der Heiligen Messe kleine Gruppen bildete, die auf Grund der Worte verschiedener Redner, Pfarrer oder Geistlichen, Meditationen zu dem Thema hielt.

Dieses Jahr wollte man das Programm durch sportliche Aktivitäten erweitern. Es handelte sich hier um Radsport, Schwimmen und Fußball. Diese Sportarten wurden ausgewählt, um in den Jugendlichen nicht nur den christlichen Sportgeist zu erwecken und den Wunsch, zu gewinnen, zu fördern, sondern ganz besonders um ihnen dadurch auch klar machen zu können, wie so eine Sportart behilflich sein kann, deinen Nächsten glücklich zu machen.

Wenn dieses Treffen bis voriges Jahr nur eines für römisch-katholische Jugendlichen in der Wallfahrtskirche „Maria-Fels" in Deutsch-Tschiklowa war, ha-



Die Wallfahrtskirche „Maria-Fels" in Deutsch-Tschiklowa, auf einer alten Ansichtskarte

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Das rumänisch-orthodoxe Kloster „Călugăra" auf einer alter Ansichtskarte

ben wir dieses Jahr auch noch eine Neuigkeit hinzugefügt, und zwar handelt es sich um die Einladung, die wir unseren orthodoxen Brüdern gemacht haben, daran teilzunehmen. Da die zwei Pilgerorte „Maria-Fels" und das rumänisch-orthodoxe Kloster „Călugăra" als Orte unseres Treffens ausgewählt wurden, wollten wir, dass die Jugendlichen an beiden Orten, die der Heiligen Maria gewidmet sind, miteinander im Gebet vereint seien.

Das Programm des ersten Tages hat in der Wallfahrtskirche „Maria-Fels" in Deutsch-Tschiklowa stattgefunden und das Programm am Samstag wurde im Kloster „Călugăra" veranstaltet.

Am Freitag wurde dann auch nach der Heiligen Messe der Segen des Radsports sowie der Fahrradliebhaber, die mit dem eigenen Fahrrad nach Deutsch-Tschiklowa gekommen sind, erteilt. Es war das zweite Mal, dass so ein Segen ausgesprochen wurde. Dies geschah auch im vorigen Jahr, und zwar am 1. September 2007, als 11 Jugendliche aus Orawitza und Anina gemeinsam mit dem Fahrrad nach Deutsch-Tschiklowa gepilgert sind.

Somit danken wir allen Jugendlichen, aber nicht nur dennen, sondern allen Teilnehmern, die bei unseren geistlichen Exerzizien, sowie bei unseren sportlichen Aktivitäten mitgemacht haben.

Gott möge sie alle beschützen!

Ansichtan ana modeanan Gardedam

von **Prof. Ada Lovasi**
Bokschan

Ich waß nit, op tei jungan Lait heitzutak noch wissn, was tes a Gardedam is? Ich waß es ja ach nua noch vun meina Mutta unt Kroßmutta. Am Ball kehn ohne a Gardedam, tes woa frieha nit meglich.

Na ja, was ich Eich jetzat tazähln mecht, tes is vun kann Ball ti red, sondan vun a Aktion tes Bokschaner Jugendforums, tes was ti „Schatzi" (Andreea Boscornea) in Wolfspeak vum 18. pis zum 22. August 2008 organisiat hat.

Tes hipschi Madl kennt's ja sicha: blondi kschneckelti Hoan, blaui Augn unt... a richtigas „Energieprindl".

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





Finf Tagn hat tes Madl tei jungan Fratzn aus Reschitz unt Bokschan im Schach khaltn unt allatahant modearni Problema iba „Ausbildung fia Jugndgruppnleita unt Projektnschraim“ teni alli paikpracht.

Ta Florian Küchler vum „IFA“ woa ach tapai unt tea is paf pliem, was tei jungan Kepf zustandpracht ham.

Af ina Einladunk woa ich halt ach tapai unt tes hat ma, aufrichtik ksakt, a krousi Freit kmacht, mit teara jungan Ksellschaft zamzuoabaitn.

Tes wua a „ATHMOSFEA“ vun Oabait, Untahaltunk... und Abntwandarungn peim Mondschein. Nachea Kicharai, Kuatnspieln unt Tazähln pis ti Augn zukfalln sein. Am andaran Tak, wieda alles vun vuan.

Na ja, so ganz hap ich ja nit tazugepasst, aba tes woan so netti jungi Leit, tass ma zusamm ach Staana klopfn hät kenna.

Ich woat kaum af a neies Projekt unt wenn ich praf pin, wean sie mich sicha wieda ainlanan, tapai zu sein.

Beim Friseur

Viel wichtiger als die Figur,
ist vor allem die Frisur.
Wenn meisterhaft gestylt dein Haar,
fühlst Du dich einfach wunderbar!

Drum geh zum Friseur, lass dich verwöhnen,
mit Waschen, Schneiden, Färben, Föhnen.
Das alles kriegst du hier am Ort,
musst dafür nicht noch extra fort.

Ob Polarlocke oder sogar Zöpfchen,
der Friseur macht für jeden ein schönes Köpfchen.
Auch Extras werden hier ausgeführt,
auf Wunsch die Glatze hochtoupiert.

Der Graukopf kriegt eine Elvistolle,
aus Negerkrause spinnt er Wolle,
der bunt getupfte wilde Punk
wird brav gescheitelt - Gott sei Dank!

Quelle:
Ein Schild in der Augsburger Innenstadt, von Gerhard Chwoika kopiert.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Superwahlperiode der Deutschen Minderheit in Serbien

Vom 15. Dezember 2007 bis am 10. August 2008 hat das Deutschtum in Serbien viermal eigene Funktionäre auf verschiedenen Ebenen gewählt.

Die „Superwahlperiode" fing auf Bundesebene an. Am Samstag, dem 15. Dezember 2007, wurde in Serbien der Nationalrat der Deutschen in Serbien gegründet. Ein Nationalrat für Minderheiten in Serbien ist laut serbische Gesetze wie eine Landesselbstverwaltung der deutschen Minderheit in Serbien zu sehen. Die Delegierten für die Gründungsversammlung wurden durch Unterschriften von genau 3.000 Deutschen in Serbien nominiert. Laut letzter Volkszählung im Jahre 2002 bekannten sich 3.901 Personen als Deutsche in Serbien. Das heißt, dass die zur Gründungsversammlung angetreten Delegierten von 77% der sich zum Deutschtum bekannten Personen anerkannt wurden.

Die deutsche Minderheit in Serbien hat sich auf eine gemeinsame Liste geeinigt. Diese gemeinsame Liste hat 94% der Stimmen hinter sich. Solche Einigkeit ist ein fantastisches Ereignis für das Deutschtum in Serbien.

Andreas Bürgermayer, Rentner (68 Jahre alt), Vorsitzender des Deutschen Vereins „Donau" aus Neusatz, wurde einstimmig als Präsident des Nationalrates gewählt.

Rudolf Weiss, Geschichtslehrer (44 Jahre), Vorsitzender des Deutschen Volksverbandes aus Maria Theresiopel / Subotica und Anton Beck, Elektrotechniker (53 Jahre) Vorsitzender des Deutschen Humanitären Vereins „Gerhard" aus Szombor wurden als Vizepräsidenten auch einstimmig gewählt.

Am Samstag, dem 5. Juli 2008 waren die Wahlen in Neusatz. Der Deutsche Verein „Donau" aus Neusatz hat wieder Herrn Andreas Bürgermayer, Vorsitzender des Vereins, in seinem Amt bestätigt. Als Vizepräsidentin wurde Frau Helena Petrovic, geb. Kassing, gewählt. Der Verein „Donau" wurde als erster Verein im Jahr 1992 in Neusatz gegründet.

Am 5. Juli 2008 waren auch die Wahlen in Subotica im Deutschen Volksverband (DVV). Der Deutsche Volksverband wurde im Dezember 1996 in Subotica / Maria Theresiopel gegründet. Der Deutsche Volksverband ist als zweiter Verband des Deutschtums in Serbien gegründet. Rudolf Weiss wurde als Präsident für weitere vier Jahre wiedergewählt, Laszlo Mandler als Vizepräsident (Vizepräsident Mandler ist im Nationalrat, Vorsitzender des Verwaltungsamtes). Weitere Vorstandsmitglieder sind: Franz Kungl, Georg Gutwein und Desider Müller (Herr Müller ist auch Präsidiumsmitglied im Dachverband), prof. Hilda Heinrich als Präsidentin des Verbandsrates, Julia Seitz als Aufsichtsratspräsidentin, Leonard Schofhauser und Dipl.-Ing. Maria Pfeiffer als Jugendleiterin, Georg Gutwein als Leiter der Humanitären Abteilung, Katharina Pilharz und Elisabeth Frei als Angehörige der Erlebnisgeneration wurden als Leiterinnen des Ausschusses „Lager-, Vertreibung und Enteignungsopfer" gewählt, Dr. Martha P. Neugebauer als Prüfingskommissionsleiterin für die deutsche Sprachkompetenz, Mag. Phar. Rosalia Gutwein

als Leiterin der Sozialen Abteilung des Verbandes, Alexander Wolf als Vertreter für West-Batschka, Ing. Ludwig H. Sepp als Vertreter für Mittel und Süd-Batschka, Miroslav Zech wurde als Koordinator für Syrmien gewählt, Ludwig Link als Koordinator für das gesammte Banat, Prof. Johan Altheimer für Süd-Banat und Georg Ring für Mittel-Banat. Rudolf Weiss wurde als Chefredakteur der Deutsche Radiosendung „Unsere Stimme" in Radio Subotica wieder seitens des Deutschen Nationalrates und seitens des DVV bestätigt.

Wir haben uns bei dieser Analyse eine ausführliche Namenschilderung der Wahlergebnisse in unserem Verband erlaubt, weil wir noch einmal etwas unterstreichen möchten: Nur gemeinsam und mit einer kollektiven Arbeit können wir für unseren Verband und zusammen mit anderen Vereinen für die deutsche Volksgruppe in Serbien eine bessere Zukunft schaffen. Wenn wir über die Zukunft reden, meinen wir u.a. unsere Kinder und Jugendlichen.

Der Dachverband - die Bundesorganisation der deutschen Vereine Serbiens, hat am 10. August 2008 seine Wahlversammlung in Neusatz abgehalten. Er hat jetzt 8 Vereine unter seinem Dach. Zum Präsidenten wurde Anton Glanz, Rentner (80 Jahre) aus Hodschag und zu Präsidentenstellvertretern / Vizepräsidenten: Rudolf Weiss**,** Geschichtslehrer (44) aus Subotica / Maria Theresiopel, und Aleksandar Konetschni, Rentner (67) aus Groß-Kikinda einstimmig gewählt.

Hier ein Teil der Erklärung des Vorstandes des Deutschen Volksverbandes, der in der Deutschen Radiosendung „Unsere Stimme" am Ende dieser Superwahlperiode im August gesendet wurde: „Die Einstimmigkeit bei den Wahlen der führenden Persönlichkeiten des Deutschtums in Serbien auf Bundesebene, Dachorganisationsebene und Vereinsebene zeigt tiefe Treue, Verbundenheit und das große Vertrauen des Deutschtums in seine Führung. Unser Motto war immer: *Verloren ist nur, wer sich selbst aufgibt!* Wir wiederholten immer: *nur die Einigkeit macht stark*. Jetzt haben wir gemeinsam diese Einigkeit in diesen neun Monaten (Dezember 2007-August 2008) endlich erreicht. Jetzt wartet uns eine gemeinsame Arbeit für die Erhaltung des Deutschtums in Serbien und für die Entwicklung verschiedener Institutionen der deutschen Minderheit in Serbien. Für diese Aufgabe bedarf es einer Vereinigung aller fähigen Kräfte".

Pressedienst des Deutschen Volksverbandes
Maria Theresiopel / Subotica, August 2008



IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

„Bruchstellen in Europa!? Religion und Nation im 21. Jahrhundert"

XII. Internationaler Renovabis-Kongress in Freising bei München

von **Erwin Josef Ţigla**

Renovabis, die Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa, lud zum 12. Mal, in diesem Jahr zwischen dem 4. und dem 6. September 2008 nach Freising, ehemaliger Erzbischofssitz von München, zu einem internationalen Kongress ein. 340 Teilnehmer aus fast allen Ländern Europas, hohe geistliche Würdenträger, engagierte Laien und Vertreter anderer christlichen Konfessionen, außer derer der Katholiken, waren beim Kongress, der diesmal unter dem Motto: ***„Bruchstellen in Europa!? Religion und Nation im 21. Jahrhundert"*** stattfand, in der Aula des Domgymnasiums auf dem Domberg in Freising dabei.



Aus Rumänien nahmen teil drei Bischöfe (ein Römisch-Katholischer und zwei Griechisch-Katholische), Vertreter der Caritas Rumäniens, der verschiedenen Diözesancaritas, der Vinzenzgemeinschaft, der Orthodoxen Mitropolie aus Temeswar.

Interessant waren die Eröffnungsansprachen und Hauptreferate, vorgetragen u.a. vom Münchner Erzbischof Dr. Reinhard Marx, von Gräfin Rózá Thun, seitens der Vertretung der Europäischen Kommission in Warschau, von Prof. Dr. Thomas Bremer, seitens des Ökumenischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität in Mainz, von Stanislav Hocevar, römisch-katholischer Erzbischof von Belgrad, Visitator Dr. Alexander Hoffmann aus Bonn, seitens der Seelsorgestelle für die Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion, aber auch von vielen weiteren Teilnehmern.

Wir werden versuchen, beginnend mit dieser Nummer des „Echos der Vortragsreihe", einige Vorträge der Reihe nach zu veröffentlichen die, glauben wir, auf für Sie von Interessen sein werden.



ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Konfession und Nation in Mittel- und Osteuropa*

von **Prof. Dr. Thomas Bremer**
Ökumenisches Institut der Westfälischen
Wilhelms-Universität in Mainz / Deutschland

Der Titel meines Vortrags enthält vier Begriffe, nämlich „Konfession", „Nation", „Mitteleuropa" und „Osteuropa", die allesamt äußerst schwierig und problematisch sind und einer genaueren Untersuchung bedürften. Das kann ich hier natürlich nicht leisten, und ich will mir die Aufgabe daher etwas vereinfachen, indem ich den Begriff „Mittel- und Osteuropa" im Sinne von „Renovabis" verstehe, nämlich als die Länder Europas und Zentralasiens, die Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre ihre sozialistischen Herrschaftssysteme abgelegt haben; die meisten haben inzwischen eine demokratische Entwicklung eingeschlagen. Es gibt eine gewichtige Ausnahme, ein Land, das heute nicht mehr existiert, das unter einem sozialistischen Regime lebte und das dennoch hier nicht Beachtung findet, nämlich die DDR.

Etwas komplizierter ist es mit dem zweiten Begriff, nämlich dem der „Konfession". Er entstammt in dem Sinne, in dem er hier verwendet wird, eigentlich erst dem 19. Jahrhundert, hat aber seine Wurzeln in der Zeit der Reformation. Die Kirchen im Westen unterschieden sich in ihrem Bekenntnis. Das Augsburger Bekenntnis, die Confessio Augustana, gilt für die Lutheraner als die wichtigste Bekenntnisschrift, in der die Grundlagen ihres Glaubens festgeschrieben sind und auf die die Pastorinnen und Pastoren bis heute ordiniert werden; ähnlich ist es mit dem Heidelberger Bekenntnis für die Reformierten. Viele christliche Religionsgemeinschaften, darunter die katholische und die orthodoxe, werden zwar auch manchmal Konfession genannt, verstehen sich selbst aber nicht als solche, sondern beanspruchen für sich die Bezeichnung „Kirche", die sie anderen aber nicht zuerkennen; entsprechende Erklärungen der katholischen Kirche haben in den letzten Jahren mehrfach für Aufsehen gesorgt. In meinem Vortrag werde ich beide Begriffe, Konfession und Kirche, gleichbedeutend verwenden, nämlich im Sinne von christlicher Glaubensgemeinschaft. Wichtig ist noch darauf hinzuweisen, dass „Konfession" wie auch „Kirche" christliche Bezeichnungen sind. In der Region, die uns interessiert, spielen historisch auch andere Religionen als das Christentum eine Rolle, vor allem das Judentum und der Islam. Sie sind als Religionsgemeinschaften zu bezeichnen: Gruppen von Menschen, die sich durch eine gemeinsame Religionszugehörigkeit zueinander gehörig fühlen.

Der sicher schwierigste Begriff von den im Titel genannten ist der der Nation. Deswegen will ich ihn in einem ersten Teil meines Vortrags ausführlicher in seiner Herkunft und in seinem Verständnis behandeln. In einem zweiten Teil dann will ich darstellen, ob und wie man die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Nation im mittel- und osteuropäischen Bereich und auch darüber hinaus mit der Zugehörigkeit zu einer bestimmten „Konfession" korrelieren kann, ob es also einen Zusammenhang zwischen beiden gibt und wie er aussieht. Einige Schlussbemerkungen sollen am Ende folgen.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

1. Was ist eine Nation?

Diejenigen, die im alten Jugoslawien gelebt haben, wissen, dass man dort zwei Staatsangehörigkeiten hatte, nämlich die jugoslawische und die der Republik, aus der man stammte, also noch die slowenische oder kroatische oder bosnische usw. Bei offiziellen Dokumenten und bei Volkszählungen wurde man darüber hinaus nach der Nationalität gefragt; deswegen wissen wir heute ziemlich genau, wie viele Menschen sich 1981 oder 1991 als Kroaten oder als Serben bezeichnet haben. Das Studium dieser Zahlen ist interessant, weil man daran auch die politische Entwicklung im Land bis zu seinem Zerfall ablesen kann. Die Tatsache, dass nach der letzten jugoslawischen Verfassung von 1974 die Republiken wenigstens auf dem Papier so große Selbstständigkeit hatten, war ein wichtiges Argument dafür, dass die Selbstständigkeitserklärungen von Slowenien und Kroatien 1991 völkerrechtlich auf einer festen Grundlage standen. Jedenfalls unterschied man zwischen der Staatsangehörigkeit (oder eigentlich den Staatsangehörigkeiten) und der Nationalität.

In der früheren Sowjetunion war es ähnlich. Im sowjetischen Pass gab es den berühmten „fünften Punkt“, in dem die Nationalität ausgedrückt war. Man konnte als Sowjetbürger Russe sein, Ukrainer, Weißrusse oder einer der vielen anderen im Staat anerkannten Nationen angehören. Doch auch als Bürger der größten Sowjetrepublik, der russischen, war man nicht automatisch Russe, sondern konnte Angehöriger einer der anderen Nationen der UdSSR sein oder zu einer der zahlreichen Ethnien gehören, die es in Russland gab, also etwa Tatare oder Tschetschene sein. Die Größe des Landes und die zahlreichen Völker, die es gab, brachten diese Differenzierung mit sich. Allerdings hatte in beiden Staaten diese Unterscheidung nur theoretischen Sinn. Die Hymne der UdSSR formulierte bereits in ihren ersten Worten einen absurden Widerspruch: „Sojuz nerushimyj respublik svobodnyh“, so begann sie - „Unzerstörbare Union freier Republiken“. Wenn die Union unzerstörbar ist, dann sind die Republiken nicht frei. Doch waren solche Texte, Verfassungen und Hymnen ja nicht geschrieben, um einer Rechtswirklichkeit Ausdruck zu verleihen.

Es gab also in den Vielvölkerstaaten durchaus ein Bewusstsein für den Unterschied zwischen Staatsangehörigkeit und Nationszugehörigkeit, auch wenn nicht verschwiegen werden soll, dass Angehörige einer „falschen“ Nation - Kroaten, Albaner, Ukrainer, Jude - diskriminiert werden konnten. Doch war der Sozialismus ja mit der Idee angetreten, nicht nur die Arbeiterklasse zu befreien, sondern auch die unterdrückten Nationen aus ihrem Kerker zu holen, so dass es zumindest theoretisch ein hohes Bewusstsein für die Bedeutung der Nationen gab.

Bei uns Deutschen ist dieses Bewusstsein nicht so entwickelt. Wir gehen oft automatisch davon aus, dass Staatsangehörigkeit und Nationalität zusammenfallen. Erst in der Moderne gibt es Fälle, in denen es anders ist, und auch das ist für uns sehr gewöhnungsbedürftig. Wenn ein Ausländer einen deutschen Pass bekommt, etwa weil er ein guter Sportler ist und bei Wettkämpfen für Deutschland starten soll, so ist er Deutscher wie Sie und ich, hat alle Rechte, kann wählen und gewählt werden. Doch ändern solche Sportler ja nicht ihre Nationalität, also ihre Herkunft, Kultur, Muttersprache usw. Man

ist also Ghanaer oder Ukrainer *und* zugleich Deutscher. Viel häufiger, aber weniger beachtet sind die Fälle von Türken oder Italienern oder vielen anderen, die einen deutschen Pass haben.

Wir merken also, dass es zwei Arten gibt, Deutschsein zu verstehen: Deutsche sind diejenigen, die einen deutschen Pass haben, ungeachtet ihrer tatsächlichen Herkunft. Und als Deutsche verstehen wir auch diejenigen Menschen, die sich als solche fühlen, auch wenn sie in anderen Ländern leben und Pässe anderer Staaten haben, also etwa die Deutschen in Russland, Rumänien und vielen anderen Ländern. Doch müssen wir ja auch die Deutschen in den USA oder in Australien dazu zählen, die dorthin ausgewandert sind, dort auch bleiben wollen, aber natürlich ebenso wenig ihre Herkunft ablegen können wie der ghanaische Fußballspieler oder der ukrainische Boxer die seine.

Traditionell ist das deutsche Nationenverständnis eines, das auf Abstammung beruht. Man ist Deutscher, wenn man von Deutschen abstammt. Damit wird insinuiert, dass alle Deutschen eine gemeinsame Herkunft hätten, dass sie also irgendwie blutsverwandt sind. Diese Vorstellung ist sachlich nicht richtig, sie ist ein soziales Konstrukt, also eine Vorstellung, die in den Köpfen existiert, etwas, das man sich vorstellt, aber keine Beschreibung einer biologischen Wirklichkeit. Wir Deutschen haben mit den Germanen des Tacitus kaum etwas zu tun, jedenfalls sind sie nicht unsere Vorfahren in dem Sinne, wie unsere Eltern und Großeltern unsere Vorfahren sind. Doch hat das Herkunftsmodell die Nationalitätsidee der Deutschen lange geprägt.

Es ist interessant, dass eine solche Vorstellung wie die von der Nation eine so große Wirkung entfalten kann. Benedict Anderson, der wohl bedeutendste Sozialwissenschaftler, der sich mit diesem Thema beschäftigt hat, nennt eines seiner Bücher „Imagined Communities", „Vorgestellte Gemeinschaften". Tatsächlich gibt es ja keine andere Gemeinschaft etwa zwischen den Deutschen als die, dass man glaubt, Deutscher zu sein. Man kennt ja die anderen Deutschen gar nicht, und es gibt keinen Raum, in dem diese Gemeinschaft wirklich realisiert wird: Sie ist vorgestellt, man denkt sie sich nur. Und dennoch hat diese Vorstellung so massive Bedeutung, dass in der Geschichte, wie Anderson mit Recht schreibt, Millionen von Männern bereit waren, dafür zu sterben - für etwas, das nur in den Köpfen existiert!

Bislang haben wird vor allen von den Deutschen gesprochen; doch gibt es ja auch andere Konzepte der Verwirklichung des Begriffs der Nation. Es seien nur das französische Modell genannt, das bekanntlich zentralistisch organisiert ist und davon ausgeht, dass diejenigen, die dazugehören wollen, Sprache und Kultur der Titularnation annehmen. Ob dieses Konzept funktioniert, lässt sich angesichts der heutigen Situation in Frankreich hinterfragen. In den klassischen Einwandererstaaten wie den USA ist es sehr einfach, Amerikaner zu sein, und zwar nicht nur im Sinne der Staatsbürgerschaft, sondern auch im Sinne der Zugehörigkeit. Die USA sind vielleicht das deutlichste Beispiel dafür, dass Abstammung für das Verständnis von Nation kaum eine Rolle spielt. Man ist dann Amerikaner, wenn man sich als solcher fühlt und wenn man dazugehören will, und man wird dann auch als solcher akzeptiert.

Was aber ist dann eine Nation? Nach einer berühmten Definition von

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE REICHTZA"

Ernest Renan aus dem Jahr 1882 ist die Existenz einer Nation ein „tägliches Plebiszit", also der Wille, Nation zu sein. Renan beschreibt die Nation als „eine große Solidargemeinschaft, die durch das Gefühl für die Opfer gebildet wird, die erbracht wurden und die man noch zu erbringen bereit ist. Sie setzt eine Vergangenheit voraus und lässt sich dennoch in der Gegenwart durch ein greifbares Faktum zusammenfassen: die Zufriedenheit und den klar ausgedrückten Willen, das gemeinsame Leben fortzusetzen."

Diese Definition hebt darauf ab, dass sich Gemeinschaften als Nationen verstehen, die ein gemeinsames Narrativ haben, eine gemeinsame Erzählung. Von Bedeutung ist dabei die Kategorie des „Opfers": Für Nationen ist es wichtig, gemeinsam etwas erlitten zu haben, Mühen auf sich genommen, Opfer gebracht zu haben. In der Geschichte lässt sich deutlich beobachten, wie solche gemeinsamen Erzählungen entstehen, oder besser, wie sie gemacht werden. Im 19. Jahrhundert wurde der Zusammenhang zwischen den Deutschen und den Germanen der Antike konstruiert, und zwar einerseits angesichts des wachsenden Nationalbewusstseins der Deutschen, andererseits beeinflusst durch die romantischen Ideen, wie sie insbesondere Herder vertreten hatte. Wenn die Nation als Abstammungsgemeinschaft zu denken ist, dann lag es nahe, dass ein möglichst hohes Alter der Nation ihr auch einen hohen Grad an Würde verleiht. Wie solche Konstruktionen konkret entstehen, werden wir noch sehen.

Der Satz vom „täglichen Plebiszit" legt aber auch nahe, dass Nationen keine ewig bestehenden Einheiten sind. Es gab lange Perioden in der Geschichte, in denen es keine Nation gab, und es ist sicher, dass es irgendwann einmal keine Nationen mehr geben wird, dass die Menschen sich nach anderen Kriterien einteilen und unterscheiden werden. Nation ist also nicht, wie man lange Zeit glaubte, etwas von vorneherein und immer, gleichsam natürlich, Gegebenes, das man dann nur entdecken musste. Renan sagte in der gleichen Rede: „Die Nationen sind nichts Ewiges. Sie haben einmal angefangen, sie werden enden", und er fährt sehr optimistisch fort: „Die europäische Konföderation wird sie wahrscheinlich ablösen." In der Europäischen Union von heute allerdings legt man wohl sehr bewusst Wert darauf, die Nationen nicht zu ersetzen, wohl aber den Nationalstaat weniger gewichtig zu sehen, als das traditionell der Fall war.

Die Endlichkeit und Geschichtlichkeit von Nationen ändert allerdings nichts daran, dass diese Vorstellung sehr große Wirkungskraft entfalten konnte und könnte. Der Nationalismus ist das Bestreben, für alle Angehörigen einer Nation einen gemeinsamen Staat entstehen zu lassen. In Regionen, in denen verschiedene Nationen miteinander siedeln, kann Nationalismus fatal sein, weil er das Recht auf einen eigenen Staat höher stellt als das der anderen auf den ihren. Die schrecklichen Erscheinungen der Neuzeit wie Völkermord und „ethnische Säuberungen" sind Folge des Nationalismus - in vormodernen Zeiten, in denen man nicht in nationalen Kategorien dachte, waren Vertreibungen gewissermaßen nicht notwendig, weil die Herrscher ohnehin keine Gemeinsamkeiten mit den von ihnen beherrschten Menschen verspürten und keinesfalls das Gefühl hatten, mit ihnen zu einer Gruppe zu gehören. Daher waren

gemeinsame Sprache oder die Vorstellung von gemeinsamer Abstammung auch völlig unnötig. Der berühmte Satz von Kaiser Wilhelm II. zu Beginn des Ersten Weltkriegs zeigt das deutlich: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche“[1] - ein Herrscher des Absolutismus hätte so etwas nie sagen können, weil er sich nicht mit den Bauern, über die er herrschte, in einer Gemeinschaft sah. Seinesgleichen waren nicht die anderen Bewohner seines Landes, sondern die Adeligen und Herrscher anderer Länder.

Zum Abschluss des ersten Teils sei noch etwas über die wechselnden Bedeutungen des Nationenbegriffs gesagt. Die mittelalterlichen Universitäten kannten „Nationen“, ähnlich wie übrigens die Konzilien jener Zeit, womit die Studenten nach den Gebieten ihrer Herkunft bezeichnet wurden, keineswegs aber nach ihrer Abstammung. Die Universität von Paris kannte vier Nationen, die Gallier (dazu gehörten aber auch Griechen und Spanier), die Normannen, die Picardier und die Engländer. Es ist klar, dass das nicht mit dem modernen Begriff übereinstimmt. Die älteste deutsche Universität, die von Prag, kannte die polnische, die böhmische, die bayerische und die sächsische Nation. Nach dieser Definition gehörten neben Hessen und Rheinländern auch die Westfalen zur bayerischen Nation.

Eine wichtige Entwicklung geschah mit der Französischen Revolution. Die Errungenschaften der Revolution betrafen die gesamte Nation und sollten gegen die ehemals Herrschenden und gegen die Interessen der Stände verteidigt werden. Das war Aufgabe der ganzen „Nation“, des ganzen Staatsvolkes. Die Bindung zwischen Nation und Staat wurde hier betont, die sich etwa auch in der Entwicklung des Verständnisses von Militär ausdrückte: Jetzt gab es keine Söldner mehr, sondern es war eine „Ehrensache“, für die Nation zu kämpfen. Militärdienst wurde zu einer Sache aller, da alle die Nation zu verteidigen hatten. Kampf für eine andere Nation, eben das vorher völlig übliche Söldnerwesen, wurde nun als Verrat betrachtet.

Im 19. Jahrhundert entstand dann die bereits skizzierte Idee von der Nation, die sich in Deutschland mit seiner Kleinstaaterei anders artikulierte als etwa im traditionell zentralistischen Frankreich mit der Geschichte der Revolution oder in den Vielvölkerstaaten Mittel- und Osteuropas. Mit der Übernahme der Idee von der Nation fühlten sich die Bewohner des Habsburgerreiches noch plötzlich als Ungarn, Tschechen, Slowaken, Kroaten oder Rumänen und entwickelten ein Gefühl, wonach ihre Nation in der Monarchie nicht angemessen berücksichtigt würde. Dazu gleich mehr.

Schließlich noch ein Hinweis auf die Unterschiede in den Sprachen. Das Deutsche verwendet neben Nation auch „Volk“, das allerdings auf gemeinsame Abstammung abhebt und die politische Selbstorganisation außer Acht lässt, die einer Nation ja eignet. Der englische Begriff „nation“ hat eine andere Bedeutung. Der amerikanische Präsident hat zu Beginn des Irak-Krieges mehrfach von der „Nation of Iraq“ gesprochen, also offenbar das Staatsvolk gemeint. Der Begriff „Vereinte Nationen“ ist eigentlich eine falsche oder wenigstens ungenaue Übersetzung aus dem Englischen, weil „United Nations“ die Staaten meint. Tatsächlich sind in der UNO ja auch nicht Nationen Mitglieder, sondern Staaten, und „Vereinte Staaten“ wäre eine viel bessere Übersetzung.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

2. Korrelation zwischen Religion und Nation

Kommen wir zur Beziehung von Nation und religiöser Zugehörigkeit. Wir haben gesehen, dass Nationen etwas brauchen, das sie verbindet, ein gemeinsames Narrativ, eine Erinnerung, eine Vorstellung. Wie Geschichte, Sprache oder Kultur kann auch die Religion ein homogenisierender Faktor sein, der ein Gefühl von Gemeinsamkeit vermittelt und so Gemeinschaft herstellt. Das muss aber nicht so sein. Einige Beispiele, an denen wir sehen können, wie unterschiedlich sich das Verhältnis zwischen beiden Phänomenen gestalten kann: Deutschland war in der Zeit der Blüte des nationalen Bewusstseins protestantisch geprägt; durch die Vorherrschaft Preußens gerieten die Katholiken in eine unterprivilegierte Position. Sie galten als potentielle Vaterlandsverräter, weil sie in einem Konflikt dem Papst gegenüber eher loyal wären als dem deutschen Staat. Im Kulturkampf hatte dieser Konflikt seine konkrete Ausgestaltung. Heute ist es für das Deutsch-Sein unerheblich, ob man evangelisch, katholisch oder auch ohne Religion ist. Ähnlich verhält es sich mit den USA, wo es zwar wichtig ist, dass man religiös ist (und zwar christlich), doch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kirche oder Konfession ist dabei nicht mehr wichtig. Als John F. Kennedy 1960 Präsident wurde, war es eine nicht geringe Sensation, dass erstmals ein Katholik das Land führte - ähnlich wie es eine neue Seite in der amerikanischen Geschichte sein wird, falls Barack Obama die Wahl gewinnen sollte.

Anders war es lange Zeit in den Niederlanden. Das reformierte Bekenntnis war das identitätsstiftende Moment gegenüber den Spaniern, und das berühmte Säulenmodell der niederländischen Gesellschaft ist eine Folge der Bedeutung, die der Calvinismus für das Nationalbewusstsein der Niederlande hat. Das lässt sich bei jedem Fußballspiel beobachten, wenn unsere nordwestlichen Nachbarn in orangener Farbe antreten - dasselbe Orange, dass bei den danach benannten Orden in Nordirland eine so wichtige Rolle spielt. Schließlich seien noch solche Staaten genannt, in denen die Katholiken die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung bilden. In Italien, Spanien oder Portugal ist es sozusagen selbstverständlich, dass man katholisch ist. Ein protestantischer Spanier ist kaum denkbar. Die Identität zwischen Konfession und Nation ist hier also von anderem Charakter, weil sie nicht in Abgrenzung gegen jemand anderen geschieht, sondern gleichsam in Selbstbestätigung.

Das wohl bekannteste und am häufigsten genannte Beispiel für den Zusammenhang zwischen katholischem Glauben und religiöser Zugehörigkeit ist Polen, das zusammen mit Kroatien und Irland zu den katholisch geprägten Staaten in Europa mit dem höchsten Grad an Religiosität gehört. Für die polnische Nation wurde die Religion, das Bekenntnis zum Katholizismus, bekanntlich vor allem in der Zeit der Teilungen, als es keinen polnischen Staat gab, zu einem wichtigen Unterscheidungsfaktor gegenüber den orthodoxen und protestantischen Nachbarn. Das hat - ähnlich wie auch in Kroatien und Irland - dazu geführt, dass die jeweilige Nation immer im engen Zusammenhang mit dem religiösen Bekenntnis gesehen wurde. Wichtig ist, dass es in all den genannten Fällen einen Nachbarn gab, der sich in religiöser Hinsicht unterschied,

eben die orthodoxen Serben und die protestantischen Engländer bzw. Schotten. Für die Identität zwischen nationaler und religiöser Zugehörigkeit ist also die Abgrenzung gegenüber anderen ein wichtiger Faktor.

Bei den orthodoxen Kirchen im Osten und Südosten Europas finden wir eine andere Entwicklung vor. Hier sind zwei grundsätzlich unterschiedliche historische Abläufe zu unterscheiden: Die orthodoxe Kirche in Russland lebte, von einer Periode im Mittelalter abgesehen, immer in einem orthodox geprägten Staat. Auch wenn es Angehörige anderer Konfessionen und Religionen in den verschiedenen russischen Staaten gab, so war doch die Orthodoxie die Religion der Herrscher und die Staatsreligion - diese Beziehung hatte man im Byzantinischen Reich, von woher Russland ja das Christentum erhalten hat, mit „symphonia“ umschrieben. Bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts also erlebte die russische Orthodoxie die staatliche als Institution, in der sie ihren angemessenen Platz hatte. Sie unterstütze die Belange des Staates und wurde auch umgekehrt von diesem stark unterstützt. Man könnte die Haltung, die die russische Orthodoxie in diesem Zusammenhang entwickelt hat, als „imperial“ bezeichnen: Der russische Staat, der selbstverständlich als orthodox gesehen und verstanden wurde, war der Anknüpfungspunkt für die Kirche; in diesem Staat konnte es auch Nischen geben, in denen die Angehörigen anderer Religionen lebten. So konnten etwa die muslimischen Völker im Russischen Reich, also vor allem in Zentralasien oder im Kaukasus, ihre Religion bewahren, als diese Gebiete zu Russland gelangt waren. Vereinzelt gab es auch Missionsversuche, doch nach deren Fehlschlagen konnte die russische Kirche den Islam tolerieren. Die Muslime waren oft unterprivilegiert, konnten aber ihre Religion leben.

Ganz anders war der Verlauf in Südosteuropa. Seit dem Mittelalter stand die dortige Orthodoxie unter osmanischer, und das heißt: unter islamischer Herrschaft. Für viele Jahrhunderte also konnte für die Kirchen im heutigen Griechenland, Bulgarien, Serbien und anderen Regionen der Staat keineswegs der Bezugspunkt sein, da er ja islamisch geprägt war und der Islam die Staatsreligion war. Das bedeutete nicht, dass die Christen verfolgt gewesen wären. Sie waren allerdings in finanzieller Hinsicht benachteiligt, weil sie die Kopfsteuer zu bezahlen hatten, und sie hatten nicht die Möglichkeit, im Staatsdienst Karriere zu machen; dazu mussten sie konvertierten. Wenn sie jedoch bereit waren, den Islam anzunehmen, dann konnten sie auch in die höchsten Ämter im Osmanischen Reich aufsteigen. Für die orthodoxen Christen bedeutete das also, dass sie sich nicht mit dem Staat identifizieren konnten, der ja nicht orthodox geprägt war. So kam es zu einer Identifizierung mit der Nation, die in der Regel als religiös definierte Sprachnation verstanden wurde. Griechisch zu sprechen und orthodox zu sein bedeutete dann die Zugehörigkeit zur griechischen Nation. So ist es auch zu verstehen, dass die orthodoxen Balkanvölker oft große Probleme mit Konnationalen haben, die eine andere Religion bekennen. In Griechenland ist das heute noch zu sehen etwa beim Umgang mit Zeugen Jehovas oder mit Katholiken (man denke an die Diskussion um den Eintrag der Religionszugehörigkeit in den Personalausweis), in Bulgarien waren die türkischstämmigen Pomaken oft Objekt

von Benachteiligung und Diskriminierung, und die Beziehungen der Serben zu den muslimischen Südslaven sind nicht erst seit den Kriegen der 90er Jahre sehr gespannt.

Diese Situation veränderte sich übrigens im 20. Jahrhundert, als einerseits die Balkanstaaten nach und nach selbstständig geworden waren und jetzt die mehrheitlich orthodoxen Gesellschaften auch in einem orthodoxen Staat leben konnten. Andererseits endete mit der Revolution von 1917 die Bevorzugung der Orthodoxie in Russland; sie sollte erst gegen Ende des Jahrhunderts wieder in einem System leben können, das sie unterstützt. Für die Orthodoxie in Südosteuropa bedeutete das, dass Nation und Staat sehr stark miteinander identifiziert wurden, ähnlich wie wir das schon bei unseren katholischen Beispielen gesehen hatten. In Russland ist die orthodoxe Kirche nach meiner Ansicht diesbezüglich gerade dabei, sich von der historischen imperialen Ausrichtung auf eine nationale hin zu orientieren. Das hängt damit zusammen, dass erstmals in der Geschichte große Mengen von ethnischen Russen in anderen Staaten leben, in der Ukraine, im Baltikum oder in Zentralasien. Die russische orthodoxe Kirche entdeckt jetzt diese Menschen und bemüht sich, ihre Interessen zu vertreten. Das lässt sich sehr deutlich an einer Reihe kirchlicher Stellungnahmen erkennen, die in den letzten Jahren veröffentlicht wurden. In der russischen Orthodoxie findet also gerade ein Perspektivwechsel statt.

Wie verlaufen solche Identifizierungsprozesse zwischen einer Nation und einer Konfession? Es gibt keinen eindeutigen Ablauf, der für alle Fälle immer stimmen würde, aber es gibt doch eine Reihe von Gemeinsamkeiten. Voraussetzung dafür ist, dass ja auch die Geschichte immer eine Konstruktion ist. Versteht man die Nation als Erinnerungsgemeinschaft, dann muss es ein gemeinsames Narrativ geben, eine gemeinsame Geschichte, an die man sich erinnert und die möglichst weit zurückreichen soll. Daher liegt es nahe, dass Historiker eine bedeutende Rolle für einen solchen Prozess spielen. Es ist kein Zufall, dass im 19. Jahrhundert die Geschichtswissenschaft eine Blütezeit hatte und dass andere Phänomene, die man mit dem Nationalcharakter in Zusammenhang brachte, ebenfalls weitgehend erforscht wurden, etwa die Folklore, die Mythologie, die Sprache, die Volksliteratur. In Deutschland erforschten die Brüder Grimm in dieser Zeit die Sprache und die Märchen, die Romantik idealisierte das einfache, ungezwungene und unverdorbene Leben, das sich angeblich bei Bauern und einfachen Menschen bewahrt hatte, der Mythos der Hermann-Schlacht entstand und wurde gepflegt, und die germanischen Sagen fanden nicht nur auf der Opernbühne Interesse. In anderen Nationen war das nicht viel anders. Historiker, Archäologen, Dichter und Sprachforscher waren die Träger der nationalen Idee; also alles Intellektuelle - eine Bewegung, die so sehr das Echte, Unverfälschte bei den einfachen Menschen suchte, wurde von einer sehr dünnen Schicht von Gebildeten getragen. Der berühmte tschechische Historiker und Nationenforscher Miroslav Hroch unterscheidet drei Phasen, eine erste ohne ein nationales Bewusstsein, in der es aber Interesse an der Vergangenheit, der Sprache etc. gibt, dann eine zweite, in der es Agitation für die Nation gibt, und die dritte, in der Nationalismus zu einem Massenphänomen wird und der Nationalstaat, das Ziel eines jeden Nationa-

lismus, entstehen kann. Es zeigt sich, dass in den ersten beiden Phasen nur wenige Menschen aktiv sind, die versuchen, durch und für ihre Überzeugungen größere Massen zu mobilisieren.

Unter diesen Intellektuellen wiederum spielten Priester eine besondere Rolle. Sie waren gebildet, hatten in den (dörflichen) Gemeinschaften eine Autoritätsposition inne, hatten durch Beichte und Predigt praktisch zu jedem Mitglied der Gemeinschaft Zugang und sie waren zentral zu „steuern", sie hatten die selbe Ausbildung genossen und lasen die selben Zeitschriften. Durch die Kirche gab es also ein Netz von Intellektuellen, die praktisch die gesamte Bevölkerung erreichen konnten. Die Kirche, aber auch staatliche Behörden haben sich das auf mannigfache Art und Weise zunutze gemacht.

Es gehören also mehrere Punkte dazu, damit es eine sehr enge Verbindung zwischen einer Nation und einer Konfession gibt: Die Abgrenzung gegenüber einer anderen Gruppe mit einem anderen religiösen Bekenntnis, die Konstruktion einer eigenen Vergangenheit und die Vermittlung dieser Vorstellungen innerhalb dieser Gemeinschaft, bei der die entsprechende Kirche eine wichtige Rolle spielt.

Schließlich sei noch ein südosteuropäisches Beispiel aus dem Bereich des Islam genannt, das aber von großer Bedeutung ist: Die Bosniaken in Bosnien-Herzegovina sind eine junge Nation, an der man viele wichtige Elemente der Nationenbildung studieren kann. In der osmanischen Zeit konvertierten gerade in Bosnien viele Christen zum Islam. Nach dem Ende der türkischen Herrschaft versuchten die Österreicher, die Bosnien okkupiert hatten, die Idee einer gemeinsamen bosniakischen Nation zu realisieren, was jedoch fehlschlug. Im jugoslawischen Königreich nach 1918 waren nur Serben, Kroaten und Slowenen als Nationen anerkannt; die Muslime in Bosnien wurden entweder als Serben oder als Kroaten betrachtet, und in der Umgangssprache nannte man sie häufig einfach „Türken", obgleich sie ethnisch keine Türken waren, sondern Südslawen, und obgleich sie die Sprache verwendeten, die auch ihre katholischen und orthodoxen Nachbarn sprachen. Bei Volkszählungen hatten sich diese Menschen entweder als Serben oder als Kroaten zu identifizieren, wenn sie nicht eine neutrale Bezeichnung wie „Jugoslawen" bevorzugten. Wegen der engen Verbindung des Kroatentums mit der katholischen Kirche und des Serbentums mit der Orthodoxie war diese Möglichkeit für viele der muslimischen Bewohner Bosniens nicht sonderlich attraktiv. Man kann sagen, dass viele von ihnen keine Nationalität hatten, dass sie national nicht festgelegt waren. Erst in der kommunistischen Zeit entstand die Idee, für sie eine eigene Nation zu bilden, die man mit einem religiösen Namen bezeichnete, nämlich dem der Muslime - ein merkwürdiger Vorgang in einem kommunistischen Staat! Man unterschied seit 1971 die Bezeichnung für die Angehörigen der Religion und die der Nation durch die Klein- oder Großschreibung des Anfangsbuchstabens: Ein „musliman" war jemand, der den Islam bekannte, ein „Musliman" war ein Angehöriger dieser neu geschaffenen Nation. So konnte also etwa ein staatlicher Funktionär sagen, er sei „Muslim": Damit meinte er nicht seine Religionszugehörigkeit, die er als Kommunist ohnehin nicht hatte. Er brachte durch die-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

sen Begriff zum Ausdruck, dass er der Nation der Muslime angehörte, also Nachkomme von Menschen war, die vor Jahrhunderten vom Christentum zum Islam konvertiert waren und die sich heute weder als Kroaten noch als Serben identifizieren lassen wollten. Während des Krieges in Bosnien-Herzegovina, im Jahr 1993, wurde beschlossen, die Bezeichnung „Muslime" wegen ihrer Missverständlichkeit nicht mehr zu verwenden, sondern sich „Bosniaken" zu nennen, auch wenn diese Bezeichnung ebenfalls eine Reihe von Problemen mit sich bringt. Die überwiegende Mehrheit der Bewohner Bosniens mit einem muslimischen Hintergrund bekennt sich heute zur bosniakischen Nation; durch den Krieg der 90er Jahre ist dieser Trend eher noch verstärkt worden, den es jedoch vorher schon ohne Zweifel gab.

Am Beispiel der Bosniaken lassen sich einige Merkmale sehr deutlich sehen, die ich kurz zusammenfassen will:

1. Die Bosniaken sind eine sehr junge Nation; wir sind gleichsam Zeugen ihrer Entstehung. Das ändert aber natürlich nichts an der Tatsache, dass diese Nation existiert und dass sie die gleichen Rechte und Pflichten wie alle anderen, vermeintlich älteren Nationen hat.

2. Der bosniakischen Nation wurde oft vorgeworfen, sie sei „künstlich". Das stimmt ohne Zweifel. Diese Nation ist „gemacht" worden, sie ist nicht „natürlich" entstanden, wie man das für andere Nationen angenommen hat. Wir haben aber gesehen, dass Nationen eigentlich überhaupt keine natürlichen Phänomene sind. In diesem Sinne sind auch Norweger, Belgier, Österreicher oder Australier „künstliche" Nationen. Umgekehrt gibt es Nationen nicht, die es bei geringfügig anderem Verlauf der Geschichte sehr einfach hätte geben können. Die Dalmatiner sind heute Kroaten; es hätte nicht viel gefehlt, und die Dalmatiner würden sich heute nicht als Kroaten definieren, sondern als eigene Nation.

3. Bei den Bosniaken ist der religiöse Bezug unübersehbar. Die Vorfahren der heutigen Bosniaken sind diejenigen Bewohner des Landes, die muslimisch waren und sich deswegen in die religiös, nämlich christlich definierten Nachbarnationen nicht einfügen konnten. Sie sind sozusagen die logische Konsequenz der engen Bindung von Serben und Kroaten an die orthodoxe bzw. katholische Kirche.

Schlussbemerkung

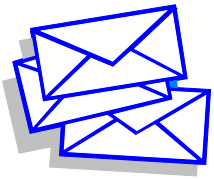
Lassen Sie mich zum Schluss kommen. Der Zusammenhang zwischen Nation und Konfession oder Kirche ist historisch gerade für die Erforschung der Religionsgemeinschaften und der Völker in Mittel- und Osteuropa ein Thema von großer Wichtigkeit; wir haben sonst in Europa keine Region, wo auf so engem Raum so viele Verschiedenheiten zusammen leben müssen, Verschiedenheiten in sprachlicher, ethnischer, historischer und eben auch religiöser Sicht. Die Betroffenen haben unterschiedliche Weisen gefunden, damit umzugehen. Manchmal hatte das tragische Folgen, manchmal sind bewundernswerte Formen des friedlichen Zusammenlebens und der Anerkennung zustande gekommen. Für Forscher ist und bleibt die Frage nach dem Zusammenhang zwischen beiden Wirklichkeiten jedenfalls ein spannendes Thema.

Als Theologen und Menschen der Kirche können wir uns aber nicht nur mit der Erforschung der Vergangenheit zufrieden geben, sondern wir müssen auch überlegen, was die Erkenntnisse der

historischen und sozialwissenschaftlichen Forschung für unsere Gegenwart bedeuten. Das wichtigste Ergebnis, so scheint mir, ist die Erkenntnis der geschichtlichen Bedingtheit und Begrenztheit der Nation. Nationen sind keine übernatürlichen und überhistorischen Phänomene, sondern sind menschliche Konstrukte. Natürlich wissen wir als Christinnen und Christen, dass vor Gott die nationale Zugehörigkeit nicht zählt. Doch haben wir uns, haben sich auch unsere Kirchen nicht immer entsprechend verhalten. Es genügt oft ein Blick in die Zeitung, um sich das immer wieder zu bestätigen. Wenn wir uns bewusst machen, wie zufällig die Entstehung der Nationen ist, dann müssen wir ihre Bedeutung erheblich einschränken. Das aber hat dann nicht nur Folgen für das kirchliche Verhalten in Mittel- und Osteuropa, sondern auch für die Gegenwart in unseren westlichen Gesellschaften; es hat dann Folgen für die Diskussion um Integration und Leitkultur, die eine ganz andere Akzentuierung bekommt, wenn man auch die eigene nationale Identität in den Grenzen sieht, die ich hier aufzuzeigen versucht habe.

[1] ***Die ursprüngliche Fassung lautete: „Ich kenne keine Parteien und auch keine Konfessionen mehr; wir sind heute alle deutsche Brüder und nur noch deutsche Brüder" (Balkonrede am 1. August 1914, das bekanntere Zitat stammt aus der Thronrede am 4. August 1914).***

****Vorabdruck des Vortrages, dass der Autor innerhalb des internationalen XII. „Renovabis"-Kongresses (4. - 6. September 2008), in Freising / Deutschland hielt und uns freundlicherweise zur Verfügung gab. Die Erweiterte Fassung wird im Dokumentationsband des Kongresses publiziert.***



Post für uns

Detta, am 22. August 2008

Sehr geehrter Herr Ţigla!

Im Namen des Vorstandes und der Mitglieder des Deutschen Forums aus Detta, so wie in meinem persönlichen Namen, möchte ich aus tiefsten Herzen unser innigstes Beileid an die Familie und an das Demokratische Forum der Banater Berglanddeutschen zum Tode von Josef Franz Ruzicska übermitteln.

Gott, gib ihm die ewige Ruhe!

Mathias Kirsch
Vorsitzender des DFD Detta

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Ein Banater und die weite Welt

In Folge des Besuchs einer Ausstellung aufgezeichnet

von **Gerhard Chwoika**
Reschitza

Robert Hammerstiel, geboren am 18. Februar 1933 in Werschetz im heute serbischen Banat, ist ein österreichischer Maler, Graphiker und Holzschneider. Hammerstiel findet durch zahlreiche Auszeichnungen internationale Anerkennung.

Zwischen 1944 und 1947 war die banatdeutsche Familie Hammerstiel interniert, 1947 gelang ihr die Flucht nach Österreich. Dort war Hammerstiel neben seinem Broterwerb schon früh als Maler tätig. Neben der Darstellung von Motiven aus seiner Umwelt begann Hammerstiel, der sich selbst als „Überlebender von vielen Toten“ begreift, gegen Ende der 1960er Jahre seine traumatischen Kindheitserlebnisse aufzuarbeiten.

Zwischen 1959 und 1966 - Studium bei den Professoren Gerda Matejka-Felden, Robert Schmidt und Gerhard Swoboda in Wien.

Seit 1985 Professor, lebt er in Pottschach, Niederösterreich und in Wien.

Hammerstiels Werk thematisiert die Menschenwürde, das Menschsein unter widrigsten Umständen, von inneren Ängsten getrieben. Er opponiert vehement gegen das Herrische im Menschen und in der Gesellschaft, er klagt still und zugleich stark Ungerechtigkeit und immerwährende Zustände von Gewalt und Terror an.





Die Hammerstiel-Ausstellung in der Salzburger Kollegienkirche

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





Hammerstiel sucht die Wirklichkeit hinter der scheinbaren Wahrheit, und es sind Hass und Grausamkeit, gegen die er sich stellt.

Entscheidend für Hammerstiels neue Werkphase wird 1988 eine Reise nach New York. Er wendet sich, wenn auch kunsthistorisch verspätet, der Pop-Art zu (Milton Avery, Edward Hopper). Der Aufenthalt in New York wird zur klaren Zäsur. Hammerstiel geht neue künstlerische Wege. Durch das Schrille und Grelle Manhattans beeindruckt, entdeckt er die Farbe neu und vereinfacht die Formen radikal. Er stellt Räume auf neue Weise dar, verzichtet auf alles Nebensächliche. Sein Werk ist fortan geprägt von einer lebendigen Farbigkeit und einer radikalen, fast plakativen Reduktion der Form auf das Wesentliche. Mit diesem stilistischen Wandel stellt er seine Themen auf neue, faszinierende Weise dar.

2007 wurde der 73 Meter hohe Ringturm am Schottenring in Wien für mehrere Monate an allen 4 Seiten durch ein Monumentalwerk Hammerstiels verhüllt, das die Stationen seines Lebens zeigt.

Er fasste seine Arbeit in verschiedene Ausstelungen zusammen und zwar:
- 1973 Wien, Künstlerhaus Wien;
- 1988 New York, Austrian Institute;
- 1991 Kairo, Museum für Moderne Kunst;
- 1993 Wien, Künstlerhaus Wien;
- 2002 Vrsac (Werschetz), Nationalmuseum;
- 2006 Wien, „Leopold“-Museum;
- 2007 Wien, Künstlerhaus Wien;
- 2008 Brüssel, ständige Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU.

*

Zurzeit stellt Robert Hammerstiel sein Werk in Salzburg in der Kollegienkirche, die mit ihrer prächtigen Schaufassade der Stadt eine ganz besondere Note verleiht, aus. Seit 1964 ist die Kollegienkirche wieder Universitätskirche. 2008 erhielt sie den Rang einer Pfarrkirche des Universitätspfarrsprengels.

Dieses Meisterwerk Fischers von Erlach gehört zu den bedeutendsten Sakralbauten Europas und stellt gleichzeitig eine Synthese der großen Architektur-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

systeme dar. 1696 begann man mit dem Bau, 1707 wurde die Kirche zu Ehren der Unbefleckten Jungfrau Maria eingeweiht.

Nur wenige Städte sind so stark von kirchlichen Bauwerken des Barock geprägt wie Salzburg. Die große Zahl der Kirchen hat der Stadt auch den Namen des „deutschen Rom" eingetragen. Zur Schönheit und Einmaligkeit trägt jedoch nicht nur die große Anzahl bei, sondern vor allem die Vielfalt ihrer Erscheinungsformen.

*

Die Kunstmalerein Hammerstiels aus der gegenwärtigen Ausstelung in der Salzburger Kollegienkirche stellen das Leben Jesu Christi dar, seine Wundertaten entlang seines Lebens und ebenso seine Kreuzigung. Die Farben, in der der Künstler seine Malereien darstellt, sind helle und passen sehr gut im Kontrast zusammen.

Hammerstiel zeigt „profane" sowie „sakrale" Werke. Salzburg: „Das profane Werk" und „Das sakrale Werk" sind zwei Ausstellungen, mit denen der österreichische Künstler Robert Hammerstiel heuer im Salzburger Festspielsommer vertreten ist. Erstere wurde bereits in der Galerie „Gerlich" (Sigmund-Haffner-Gasse 6) eröffnet und war bis am 2. September zu sehen. „Das sakrale Werk" ist eine Schau in der Kollegienkirche, die von Samstag, 16. August, bis ebenfalls am 2. September begutachtet werden konnte. Der heuer 75 Jahre alt gewordene Robert Hammerstiel zählt zu den bedeutendsten österreichischen Gegenwartskünstlern.

Die oft radikal reduzierten, in großflächigen Farben leuchtenden Bilder Robert Hammerstiels wurden schon in Ausstellungen und Museen mehrerer Kontinente präsentiert. Zu seinen bekanntesten Zyklen zählen die Impressionen aus New York und seine Hommage an Künstler-Vorbilder, die Hammerstiels Fähigkeit zeigen, fremde Formensprachen in den eigenen Stil zu integrieren.

Immer wieder greift Hammerstiel religiöse Inhalte auf. Sie sind geprägt von den Erfahrungen seiner persönlichen Geschichte, von der Vertreibung aus seiner Heimatstadt Werschetz durch die Tito-Kommunisten, vom Leid des Internierungslagers und seiner Verwurzelung in seiner neuen niederösterreichischen Heimat. „Seine zeitlos religiösen Themen sind oft schockierend in der Farbigkeit, oft - zum Überdenken - provozierend und bisweilen auch verstörend, denn immer wieder aktualisiert er seine umfangreichen Kenntnisse der Bibel in die Welt, die seine Generation erleben musste und die uns umgibt", hieß es im Klosterneuburger Ausstellungskatalog.

Am 27. August starb im Alter von 89 Jahren unser langjähriger Mitarbeiter und stellvertretender Vorsitzender der Russlanddeportiertenvereinigung im Banater Bergland

ADOLF PROTOCSIL

Sein Einsatz und seine Hingabe waren von Fleiß und Humor geprägt. Wir werden ihn weiterhin mit Dankbarkeit in Erinnerung behalten!
Die Beerdingung fand am Freitag, dem 29. August 2008, um 13 Uhr auf dem großen deutschen Friedhof in Reschitza statt.

Erwin Josef Ţigla

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Sommerferien im Europahaus

von **Prof. Ramona Obersterescu**
Reschitza

Sommer!... Ferienzeit !... Jeder Mensch, groß oder klein, freut sich darüber... Bei den Vinzenzkindern aus Reschitza war es nicht anders. Nach schönen Tagen, die sie in Kronstadt und auf dem Semenik verbracht haben, waren sie wieder auf dem Weg. Diesmal ging es nach Österreich, nach **Neumarkt,** eine schöne Marktgemeinde in der Steiermark. Dorthin, in ein echtes Schloss („Schloss Forchtenstein"), besser als „Karl Brunner"-Europahaus bekannt, waren wir, Kinder und Begleiter (die Ikonenmalerin Maria Tudur und ich), eingeladen worden, an den Veranstaltungen im Rahmen des „2008 - Jahr des multikulturellen Dialoges" teilzunehmen.

Die erste Station war aber **Graz**, die Hauptstadt der Steiermark. Mit Hilfe des Herrn Dr. Alois Fauland und seiner Familie hatten wir die Gelegenheit, eine Tour durch die Stadt zu machen. Der Schlossberg, das kuriose moderne Kunsthaus, die majestätischen Kirchen, das Rathaus, das Schloss Eggenberg, alles hat uns tief beeindruckt. Das Schloss in Neumarkt, das für eine Woche unser Zuhause war, und Christa, unsere liebe Gastgeberin und Betreuerin, werden wir nicht leicht vergessen. Denn es war eine schöne Zeit, in der wir viel vom Zusammenleben und miteinander Kommunizieren gelernt haben. Das war am Anfang ziemlich schwierig. Zur selben Zeit war auch eine Gruppe aus Ungarn eingeladen und wir konnten uns nicht immer gut sprachlich verstehen. So dass es jeden Tag einen Sprachkurs gab: Deutsch - Rumänisch - Ungarisch.



Maria Tudur und ihre Schützlinge



Beim Bürgermeister in Neumarkt zu Besuch

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



v.l.n.r.: Bürgermeister Reinhardt Racz, Maria Tudur und Ramona Obersterescu

Der Sport half auch zu einer besseren Verständigung: Schwimmen, Tischtennis, Fußball... Das gemischte Fußball-Team (rumänisch - ungarisch, Jungen und Mädchen) traf sich mit den kleinen Fußballspielern aus Neumarkt auf dem Stadion.

Kunst war auch geplant: jeder musste ein Porträt machen und das Schloss malen.

Die Ausflüge, auf denen wir jeden Tag eine unbekannte Welt erforschen konnten, ergänzten unser Programm. **MINIMUNDUS,** die kleine Welt am Wörthersee, die 2008 ihr 50-Jahr-Bestehen feierte, brachte uns viele Bauwerke aus aller Welt, Eisenbahn- und Schiffsverkehr näher. Im **HOLZMUSEUM** von Sankt Ruprecht ob Murau („nur" 20 Jahre alt), lernten wir viel über die Geschichte des Holzes. Die Kinder hatten auch die Gelegenheit, etwas zu basteln: einen Katamaran oder eine kleine Box. In Mariahof, in der Nähe von Neumarkt, besuchten wir das **VIVARIUM**. Das Motto VIVARIUM WAS(S)ERLEBEN sagt vieles über das, was uns dort überzeugt hat: eine heimische Fischwelt, ein Regenwald mit Pflanzen und Tieren. Der letzte Ausflug führte uns in einen **KRÄUTERGARTEN** in Perchau, wo Frau Liesi uns eine Lektion über Gesundheit durch Pflanzen vorgetragt hat. Die Kinder durften sich ein Kräuterkissen oder einen Lippenbalsam machen.

Ein besonderes Erlebnis war auch der Besuch beim Bürgermeister von Neumarkt, Herr Reinhardt Racz.

Wir lernten auch Neues über unser Nachbarland Ungarn und hoffen, dass auch die ungarischen Kinder etwas über unser Land erfahren haben. In diesem Sinne war auch das Programm der Landes-Präsentation gestaltet. Die Kinder aus Reschitza machten das mit Worten, Liedern, Tanz und einem Theaterstück über die Legende der Kirche von Curtea de Argeş, die wir auch im Minimundus bewundert haben. Gemeinsam haben die zwei Gruppen am letzten Abend eine Multi-Kulti-Show vorbereitet.



Fußball wurde auch gespielt



IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Es gab sogar eine Schloss-Olympiade: man musste einige Fragen beantworten, Fragen über unseren Aufenthalt in Neumarkt. Und eine Tombola gab es auch am letzten Abend, bei der jedes Los ein gewinnendes war.

Auf dem Heimweg hatten wir in Graz noch Zeit und die Gelegenheit, das **KINDERMUSEUM** zu besichtigen, Musik zu hören und auch das zu machen, was uns für ein Paar Stunden lang verzauberte.

Leider vergingen unsere Ferien zu schnell, aber die Erinnerungen bleiben für immer in unseren Herzen. Wir müssen allen dankbar sein, Betreuern und Finanzierern zugleich, die uns so herrliche Ferien mit unvergesslichen Erlebnissen ermöglicht haben.



Beim Sprachkurs

Partnerschaft zwischen dem „Diaconovici – Tietz"-Lyzeum in Reschitza und der Klosterschule in Bielefeld

Constanța Bugariu festigt die Freundschaft zwischen Reschitza und Bielefeld

In den letzten Tagen der Sommerferien wurde eine schon seit 15 Jahren bestehende Freundschaft auf neuer Weise lebendig und bekräftigt: Die Verbindung zwischen dem „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum und der Klosterschule (katholische Grundschule) in Bielefeld.

Anfang der 90er Jahre wurde im Ortsteil Bielefeld - Brake der Grundstein für aktive Rumänienhilfe gelegt mit dem Schwerpunkt der Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen. Es folgten Ferienaufenthalte rumänischer Kinder in Bielefeld und begleitend und nachfolgend Lehreraustauschprojekte in jährlichem bzw. zweijährlichem Rhythmus an der Grundschule Brake, der Klosterschule sowie am städtischen Helmholtzgymnasium.

Im Schulprogramm der Klosterschule ist das pädagogische Prinzip der Beständigkeit, Kontinuität und Nachhaltigkeit fest verankert. Deshalb wurde wie selbstverständlich die Verbindung zwischen Reschitza und Bielefeld trotz Wechsel in der Kollegenschaft und der Schulleitung durch die sich verändernden Schülergenerationen hindurch aufrechterhalten.

Dass das gelungen ist, ist auch entscheidend ein Verdienst von Constanța



IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Bugariu. Sie fungiert über all die Jahre hindurch - trotz persönlich einschneidender Erlebnisse - als Motor, der von rumänischer Seite aus die Voraussetzungen für die freundschaftlichen Beziehungen schafft und den aktiven Kontakt fördert und in Gang hällt.

So war sie auch in diesem Jahr wieder in der Zeitspanne 17. - 30. August in Bielefeld. Sie war Gast im Haus inzwischen pensionierter Klosterschulkolleginnen und tauchte jeden Morgen zu Beginn des Unterrichts in das Schulgeschehen der Klosterschule ein. Gleich in der ersten Woche nahm sie am Diagnostikverfahren der Lernanfänger teil, bei dem in einem schulintern entwickelten Test Stärken und Schwächen in dem Bereich Sprachentwicklung, Zahlenverständnis, Wahrnehmung und Konzentration sowie phonologische Bewusstheit abgefragt werden. Je nach Testergebnis werden die Kinder in



der nachfolgenden Zeit in kleinen Lerngruppen individuell gefördert. Dies sind Erfahrungen, die Constanța auch im rumänischen Schulalltag vor Ort umsetzen kann.

Ein zweiter Schwerpunkt bestand in der Mitarbeit in der offenen Ganztagsschule (OGS) - Lerngebote bis 16.30 Uhr- und der ganzen Halbtagsschule - Betreuung bis 14 Uhr. Hier erfahren täglich 180 Kinder auch über den Unterricht hinaus Erziehungs- und Bildungsangebote, bekommen ein warmes Mittagessen, erledigen unter Anleitung ihre Hausaufgaben und können an Freizeitprojekten in den Bereichen Sport, Musik, Kunst und naturwissenschaftliches Experimentieren teilnehmen.

Für Constanța - als Pädagogin mit „Leib und Seele“ - war es spannend, die Kinder außerhalb der vormittäglichen Lernsituation in einer anderen Umgebung zu beobachten und wahrzunehmen und ihre Interessen und Bedürfnisse kennen zu lernen.

Für die Klosterschüler aller 12 Klassen war es besonders schön, mit Constanța ins Gespräch zu kommen und ihre Erzählungen über Arbeit als Lehrerin und über das Leben rumänischer Kinder zu hören. In zwei Klassen konnten erneut Briefkontakte geknüpft werden.

Wenn es am 11. November, dem Fest des hl. Martin, an der Klosterschule wieder heißen wird: „Wir sammeln für unsere rumänischen Freunde in Reschitza Schulmaterialien, Bücher und Spielzeug“, dann hat Rumänien für die Klosterschüler ein Gesicht - und das heißt Constanța Bugariu.

Vielen Dank, Constanța! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Herlinde Jolk
(ehemalige Schulleiterin
der Klosterschule)

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Jugendferienlager „Mörtelmühle", Bad Goisern, Österreich

von **Lehrerin Yvonne Christa Demenyi**
Reschitza

*Zwischen dem **26. Juli** und dem **7. August 2008** durften 6 Schüler vom „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum aus Reschitza, betreut von Lehrerin Yvonne Christa Demenyi, eine unvergessliche Zeit im Jugendferienlager zur Mörtelmühle in Bad Goisern verbringen.*

Teilgenommen haben Kinder und Jugendliche aus Ungarn, Kroatien, Rumänien und Österreich. Zweck dieses Ferienlagers war es, neue Freundschaften zu schließen, die Schönheiten dieses Landstreifens kennen zu lernen und, nicht zuletzt, die deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern. Über ihren Aufenthalt berichten sie nun:

Freitag, den 25.Juli 2008
Tag der Ab- und Anreise

Begeistert über das, was auf uns warten sollte, fuhren wir, 6 Kinder und unsere Frau Lehrerin, von der Firma SITTNER morgens pünktlich um 6.00 Uhr ab. Obwohl es noch sehr früh war, konnte keiner so richtig seinen Schlaf fortsetzen (auch wenn er in der Nacht nur einige Stunde geschlafen hat).

So begann eine schöne Reise! Wir stoppten einige Male, in Temeswar, in Großsanktnikolaus und an der rumänisch-ungarischen Grenze, wo unsere Papiere (Reisepass, Teilnehmerliste, notarielle Beglaubigung seitens der Eltern, und nicht zuletzt unser Gepäck) kontrolliert wurden.

Danach befanden wir uns in Ungarn. Obwohl der Weg weit war (950 km haben wir in 13 Stunden zurückgelegt),





IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



kam er uns nicht so lang vor, weil wir uns lustig unterhalten haben. Wir haben Karten gespielt, Musik gehört und Witze erzählt.

Die nächste Rast war in Ungarn, bei einem Restaurant, wo wir einen kleinen Spielplatz gefunden haben, mit Schaukeln, Rutsche und Sandkasten. Hier konnten wir unser Bewegungsdefizit ausgleichen, wir spielten, machten Fotos und dann mussten wir weiter fahren.

Der nächste kurze Aufenthalt war in Österreich, bei dem Oldtimer-Kaffee, wo die Erwachsenen eine Tasse Kaffee getrunken und wir Kinder heiße Schokolade genossen haben. Unser Fahrer zeigte uns eine lustige Holzbude (Toilette) bei der sich die Tür öffnete und der Mann, der auf der Toilette saß und gerade seine Not verrichten wollte, schimpfte, weil er dabei gestört wurde. Zuletzt hat er die Zuschauer sogar angespuckt. Dies war eines der lustigsten Ereignisse auf unserem Weg...

Müde, aber trotzdem voller Erwartungen, kamen wir am späten Nachmittag in der Mörtelmühle an. Dort wurden wir von Konni, Silvy, Inge (die neue Pächterin) und Herrn Hafner herzlich empfangen.

Nach einem warmen, leckeren Abendessen (Kartoffelsalat, Fischstäbchen, Gugelhupf) gingen wir, die Reschitzarer, mit Silvy, Konni, Inge mit Sohn Hansjörg und Schwiegertochter Angy und noch einigen Freunden auf Einladung von Herrn Hafner in den Ort und haben es uns auf einer Terrasse gemütlich gemacht. Jeder durfte sich ein Getränk bestellen und weil wir sooo viel erzählt haben (wir waren relativ ruhig und sehr müde von der Reise) merkten wir kaum, wie schnell die Zeit vergangen ist. Um 22.00 Uhr gingen wir zurück in die Mörtelmühle und legten uns schlafen, aber nicht bevor uns Frau Yvonne „Gute Nacht!“ gesagt hat.

Iasmina Iova (Iasmi), 12 Jahre

Samstag, den 26. Juli 2008

Der Spielplatz

Heute sind wir um 7,30 Uhr aufgestanden und haben um 8.00 Uhr gefrühstückt. Es gab Käse, Wurst, frische Semmel, Butter, gute Marillenmarmelade, Tee oder Kakao im Angebot.



IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"







Um den Ort besser kennen zu lernen sind wir spazieren gegangen, danach haben wir uns auf dem Spielplatz ausgetobt. Hier hat es uns so gut gefallen, dass wir an diesem Tag noch zwei Mal den Spielplatz besucht haben. Auf dem Weg ins Ferienlager haben wir einige Eichhörnchen gesehen, die sich von einem Ast zum anderen tummelten.

An diesem Tag sind auch unsere ungarischen und kroatischen Freunde angereist, die österreichischen Kinder sollten am Sonntag ankommen.

Romina Frenț (Zwutschgerl), 10 Jahre

Sonntag, den 27. Juli 2008
Untersee am Hallstätter See

Der neue Morgen, der hinter dem Schleier eines tiefen Schlafes aufgetaucht ist, war vielversprechend. Es hieß nämlich BADEZEIT, doch bis dahin erwartete uns noch ein leckeres Frühstück. Bei dem Riesenhunger, den wir hatten, schien es uns, als ob auch das Essen uns zulächeln würde. Getränkt von der Hypnose der Leckerbissen, griffen alle zu den frischen Brötchen und dem Schinken.



IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Als Lunchpaket bekamen wir Saft, Brötchen und etwas Süßes. Mit neuen Kräften konnten nun alle den lustigen Marsch zum Hallstätter See antreten. Der Weg führte uns zuerst durch einen ruhigen Wald, danach einer Zuglinie entlang und zuletzt neben einer befahrenen Landstraße.

Als unsere Müdigkeit den Höhepunkt erreichte, tauchte wie ein lang ersehnter Schatz der Hallstätter See auf. Hier wurde Fußball und Volleyball gespielt, aber auch im eiskalten Wasser des Sees geschwommen. Natürlich passieren überall, wo es gute Laune gibt, auch kleine Unfälle. Sebi und Andreas wurden nämlich von einer Biene in den Fuß gestochen und konnten sehr schwer heimgehen.

Nach einem super Volleyballspiel mussten wir leider wieder zur Mörtelmühle zurück gehen, wo wir unsere österreichischen Freunde begrüßen durften. Nachdem wir gierig, mit einem Wolfshunger, das Abendessen verschlungen haben, wurden die wichtigsten Campregeln besprochen. Zur Ermunterung sangen alle das lustige Lied mit den 10 kleinen Fischen und danach durfte ein jeder in seiner Welt der Träume versinken.

Obwohl wir sehr müde waren, hofften alle, dass der kommende Tag genauso schön wie der heutige sein wird.

Patrick Dennis Schmiedt, 13 Jahre



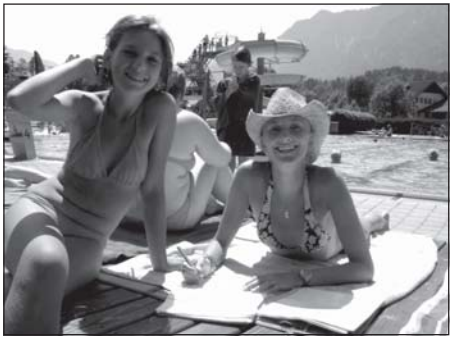
Montag, den 28. Juli 2008

Das Schwimmbad

Der dritte Lagertag begann mit dem Frühstück. Nachdem wir gefrühstückt haben, hat Konni für uns einen Deutschtest vorbereitet. Der Test hatte drei Schwierigkeitsgrade: leicht, mittel und schwer. Jedes Kind hatte die Möglichkeit, sich den



ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





Schwierigkeitsgrad auszuwählen. Nach den Ergebnissen des Testes wurden wir am nächsten Tag in drei Gruppen eingeteilt und wir durften einige Deutschstunden mit Johanna, Konni und Yvonne genießen. Zweck dieser Deutschstunden war es, unsere Deutschkenntnisse zu verbessern, Konversation zu üben, zu lesen und kreativ zu sein.

Danach ging es ins nahe gelegene Schwimmbad. Es war schön, das tolle Schwimmbad zwischen den hohen Bergen wieder zu sehen. Das Wetter war ideal zum Schwimmen oder Sonnenbad zu machen. Fast alle Kinder liefen direkt zur Rutsche und später probierten sie auch das 3-Meter-Sprungbrett aus. Der ganze Nachmittag verging in diesem Rhythmus. Auf einmal sagten uns die Betreuer, dass wir uns in 20 Minuten auf den Heimweg zur Mörtelmühle machen müssen.



Das Abendessen war für 18.00 Uhr programmiert, also mussten wir uns beeilen, um pünktlich da zu sein. Nachdem wir gegessen haben, bereitete Paul ein Lagerfeuer vor. Die meisten Kinder spielten Fußball. Ein sehr spannendes Fußballmatch wurde zwischen den Jungen aus Kroatien und den Mädchen aus Ungarn ausgetragen. Es ging hart auf hart, leider haben die Kroaten gewonnen.

Um 22.30 Uhr legten wir uns müde ins Bett, mit dem Gedanken, dass ein sehr schöner Tag vergangen ist und dass der morgige auch so schön sein wird.

Sebastian Dinu (Sebi), 12 Jahre

Dienstag, den 29. Juli 2008
Unterbrochene Ostuferwanderung

Am fünften Camptag sind wir, die rumänischen Jungs, um 6.00 Uhr aufgewacht, um Ordnung im Zimmer zu machen. Um 7.00 Uhr, als die Betreuer uns wecken gekommen sind, waren sie erstaunt, dass wir nicht schlafen und unser Zimmer schon so sauber war. Danach

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





haben wir ein leckeres Frühstück zu uns genommen. Nach dem Frühstück erfolgte die übliche Zimmerkontrolle, aber diesmal haben wir leider nur einen Punkt bekommen.

Der Deutschunterricht, der folgte, hat uns Spaß gemacht. Zuerst schrieben wir alle ein Elfchen, danach wurden wir in drei Gruppen eingeteilt. Mit Yvonne schrieben wir unseren Steckbrief und lasen ihn danach vor, so dass wir viele Sachen über unsere Freunde erfahren haben.

Nach dem Deutschunterricht haben wir uns versammelt, da wir diesmal die Ostuferwanderung machen wollten. Wir haben uns genügend Lunchpackete ge-





macht und sind losgegangen. In einer Stunde sind wir am Untersee angekommen. Wegen der großen Hitze wollte keiner mehr so richtig weiter wandern, so dass wir wieder an unserem Badeort geblieben sind.

Am Nachmittag mussten wir den Heimweg antreten, weil am Horizont dunkle Wolken aufgetaucht sind, die uns Regen angekündigt haben.

Um 19.00 Uhr gab es Abendessen und danach folgte als Abendprogramm die Länderpräsentation. Dafür mussten wir noch einmal eine kleine Vorbereitung machen.

Um 20.00 Uhr war es dann so weit, wir reisten durch Rumänien, Ungarn, Kroatien und Österreich. Danach haben wir noch ein bisschen geplaudert, gelacht und gespielt, bis es 22.00 Uhr war (Nachtruhe). Wir, die Jungen aus dem 9er Zimmer haben noch bis Mitternacht Karten gespielt und Lärm gemacht und deshalb wurden wir am nächsten Tag geschimpft.

Raphael Gherghe (Rafi), 13 Jahre

Mittwoch, den 30. Juli 2008
Neue T-shirts

Der Tag hat mit einem leckeren Frühstück begonnen. Wir hatten Salami, Käse und wir mussten uns Lunchpakete machen. Bei der Zimmerkontrolle erhielten wir 2 Punkte, da unser Zimmer schön aufgeräumt war.





Am Vormittag gingen wir ins Konsum und ins „NKD“ einkaufen. Weil das Wetter schön war, haben wir uns im Hof versammelt und haben unsere T-shirts bemalt. Jeder durfte sein T-shirt baticken, zuletzt hingen viele schöne, bunte T-shirts auf der Wäscheleine zum Trocknen.

Anschließend sind wir auf den Sportplatz gegangen und haben dort Fußball, Volleyball und Federball gespielt. Am Abend haben wir gegessen und uns schlafen gelegt.

Georgiana Țîrcovnicu, 11 Jahre

Donnerstag, den 31. Juli 2008
Urzeitwald Gosau

Nach einem köstlichen Frühstücksbuffet liefen alle in ihre Zimmer, aufzuräumen, damit sie bei der Zimmerkontrolle gut abschließen. In der Zeit, in der wir mit Spaß am Deutschunterricht mitgemacht haben, waren die restlichen Betreuer unsere Zimmer kontrollieren. Leider waren nicht alle Zimmer ganz sauber, so dass nur drei davon 2 Punkte erhielten.

Nach dem Deutschunterricht gab es eine kurze Schnaufpause, danach gingen wir zur Bushaltestelle, von wo wir den Bus nach Gosau genommen haben. Wir fuhren

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE REICHTZA"





zu einem Erlebnispark, dem Urzeitwald Gosau, der uns mit strömendem Regen begrüßte. Wir besichtigten zuerst das Museum, wo wir einen Film über die Entstehung des Kalmbergs gesehen haben. Hier durften wir auch 500 m mit einem Lift in die Tiefe fahren und die Meerestiere und Pflanzen beobachten. Weil es noch regnete, gingen wir auf den Dachboden und aßen unsere Lunchpakete. Als der Regen aufhörte, gingen wir in den Urzeitwald. Da gab es einen spielerischen Parcours durch das Erdaltertum. Es gab da einen Springbrunnen, unter den man sich stellen konnte, ohne nass zu werden; einen Mammut, den man besteigen konnte; einige spielten mit Fischen, andere haben das Floß ausprobiert und sich ziemlich nass gemacht.



Alles hat uns viel Spaß gemacht. Der Höhepunkt unseres Besuches ließ nicht lange auf sich warten: es war ein Flugsaurier, auf dem man eine zu kurze Strecke fliegen konnte. Wir fuhren wieder mit dem Bus zurück.

Nach dem Abendessen gab es einen Besonderheiten - Wettbewerb, bei dem jeder, der etwas Besonderes vorzeigen konnte, mitmachen durfte. Einige haben gesungen, andere Ballett vorgeführt, Kartentricks gezeigt, Karate, Judo, auf einem Instrument gespielt, Pantomime u.v.m. Weil alle sehr fleißig mitgemacht haben, bekam jeder einen Preis.

Danach gingen alle in ihre Zimmer um sich für's Schlafen vorzubereiten. Um 22.00 Uhr gab es, wie immer, Nachtruhe.

Iasmi

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Freitag, den 1. August 2008
Badetag

Heute haben wir das Frühstück gegessen. Danach sind wir ins Schwimmbad gegangen. Wir sind auf der Rutsche gerutscht. Dann mussten wir nach Hause gehen, weil es zu regnen anfing.



Es blieb uns noch genug Zeit, um Armbänder und kleine Tiere aus Perlen zu basteln. Am Abend haben wir zusammen ein Spiel gespielt. Um 22.00 Uhr sind wir schlafen gegangen.

Romina

Samstag, den 2. August 2008
Geigen, Gwand & Goiserer

Eine neue Nacht fiel wieder wie ein Kartenzelt zusammen und ließ den neuen Morgen mit seinem trüben Wetter auftauchen. Wie immer erwartete uns ein köstliches Frühstück mit frischen Semmeln und Schinken. Nach der leckeren Mahlzeit gingen wir zur Landesausstellung „Geigen, Gwand & Goiserer", wo wir vieles über Bad Goiserns Brauchtum, Handwerk und Volkskultur überliefert bekamen.

Als erstes erfuhren wir von den Glöcklern, die eine Gruppe von Menschen waren, die als Riesengänse maskiert mit Lichterkappen in einer Parade marschierten. Mit diesem Feiertag wurde der 5. Jänner zu einem wichtigen Datum. Diesen Brauch gibt es schon seit 150 Jahren und er wird jedes Jahr fast gleich gefeiert.



Lustig ging es auch mit dem Fasching weiter, wo sich ein jeder in seine Lieblingsfigur verwandelte und alle mit Holzmasken auf dem Gesicht zu einer Parade verschmolzen. Früher durften während der närrischen Tage Kaiser und Papst öffentlich kritisiert werden, ohne dass jemand dafür bestraft wurde.

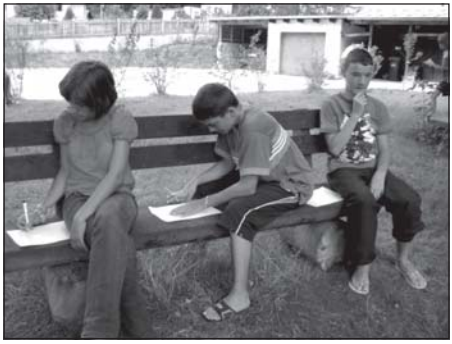
Ein anderer wichtiger Feiertag ist der Liebstattsonntag, wo die Bewohner in Altersgruppen auf den Straßen spazieren und sich gegenseitig mit Lebkuchenherzen beschenken. Laute Trommelwirbel,



schrille Flöten und viel Spaß verspricht uns der Pfeifertag, denn bei diesem besonderen Feiertag kommen alle Pfeifer/-innen und Trommler/-innen zusammen und spielen einander Volksmusik vor. Es geht weiter mit Zimtgeruch, gebratenen Äpfeln, Hauskuchen, aber auch mit Krampushörnern und Ruten. Eine der interessantesten Figuren ist der Krampus, der mit seiner gruseligen Maske allen einen Schrecken einjagt.

Es wurde uns auch von der typischen Tracht der Österreicher erzählt, nämlich Dirndl bei Frauen und Lederhose bei Männern. Weiter ging es mit den Wilderern, die ohne Erlaubnis in den Wäldern des Salzkammergutes weiterjagten. Um nicht gefasst zu werden, dachten sich die Wilderer viele Tricks aus wie: zerlegbare Gewehre, Schuhe mit verdrehter Sohle, u.a. Als Letztes wurde uns ein Quiz gegeben, um unsere Aufmerksamkeit zu testen.





Wieder zu Hause bekamen wir zum Mittagessen eine heiße Suppe. Danach hatten wir wieder Spaß beim Deutschunterricht. Währenddessen fand auch die Zimmerkontrolle statt, die uns wieder mit den Punkten überraschte.

Um ca. 16.00 Uhr wurden wir wieder zusammengetrommelt und in 7 Gruppen für das Bad Goisern Quiz eingeteilt.

Nachdem viele Einwohner befragt und fast alle Fragen beantwortet wurden, kamen die Gruppen zurück zur Mörtelmühle und jede Leistung konnte bewertet werden.

Nach dem wie immer köstlichen Abendessen wurden die Plätze der Gruppen bekannt gegeben. Den I. Platz belegte die Gruppe 1 mit der Teamchefin Bettina und als Preis bekam jedes Gruppenmitglied einen Rucksack.

Nach einem langen, lehrreichen Tag gingen wir schlafen, mit der Hoffnung, dass der nächste genauso interessant verlaufen wird.

Patrick & Bettina

Sonntag, den 3. August 2008
Die Kaiservilla in Bad Ischl

Der zweite Sonntag seitdem wir in Bad Goisern sind begann mit dem traditionellen Frühstück.

Nachdem alle gefrühstückt haben, sagte uns Konni, dass wir in die Kirche gehen werden. Dort angekommen, haben wir ein bisschen gewartet, bis alles für die Heilige Messe vorbereitet war. Alle Kerzen mussten angezündet werden und der Priester musste kommen. Als die Kirche voller Gläubigen war, begann die Heilige Messe. Der Pfarrer war aus Temeswar / Rumänien und sprach Hochdeutsch, nicht im Dialekt wie die meisten Menschen aus Bad Goisern. Nach der Messe kamen wir zurück in die Mörtelmühle, machten unsere Lunchpackete und rüsteten uns für den 10 km langen Weg nach Bad Ischl.

Wir gingen zu Fuß, machten viele Pausen, um zu essen, zu trinken und uns auszuruhen. Die letzte Rast war bei dem Jägerdenkmal, welches zu Ehren der Jäger aus dem Salzkammergut errichtet wurde und einen Jäger, der auf einem 3 Meter





hohen Stein steht, und einen erlegten Hirsch darstellt. Nur ein kleiner Weg durch die Stadt und wir befanden uns bei der Kaiservilla von Prinzessin Sissi und dem Kaiser Franz Joseph. Aus der Flugperspektive hat das Gebäude eine E-Form, eben von dem Namen der Kaiserin Elisabeth.

Die Prinzessin heiratete den Kaiser, als sie 16 Jahre alt war. Sie war eine sportliche Frau, machte täglich ihre Turnübungen und schwamm in ihrem Privatschwimmbad, das heutige Schwimmbad von Bad Ischl. Mit ca. 50 kg konnte man behaupten, dass die Prinzessin eine schlanke Figur hatte. Ihre Haare waren sehr lang. Als sie geheiratet hat, hatte sie die Haare bis zu den Achseln, aber mit 35 Jahren reichten ihre Haare bis zu den Knien. Weil sie so lange Haare hatte, gab es Dienerinnen, die ihre Haare pflegten. Nach 35 Jahren ließ sie sich nicht mehr fotografieren.

Kaiser Franz Joseph jagte sehr viel und sehr gerne. In der heutigen Kaiservilla, die derzeit ein Museum ist, sind über 2000 Jagdtrophäen ausgestellt. Bei jedem Besuch war der Kaiser auf eine Jagd eingeladen. Er stand um halb vier in der Früh auf und machte einen kurzen Spa-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



ziergang auf einen nahe gelegenen Berg. Danach verbrachte er seine Zeit im Büro, wo er wichtige Dokumente unterschrieb.

Gemeinsam hat das Kaiserpaar über 60 Sommer in der Kaiservilla verbracht. Nachdem die Kaiservilla-Tour vorüber war, machten wir uns auf den Heimweg, diesmal fuhren wir aber mit dem Zug nach Hause.

In der Mörtelmühle angekommen, aßen wir eine große Portion Knödel mit Schweinsbraten und Kraut. Wir schliefen ein, zufrieden dass wir auch da waren, wo Sissi und Franz gelebt haben.

Sebi

Montag, den 4. August 2008
Salzbergwerk in Hallstatt

In der zweiten Woche im Ferienlager, wurden wir heute nicht von den Betreuern, sondern von Bettina geweckt. Um 8.00 Uhr gab es erneut ein leckeres Frühstück. Nach dem Frühstück war wie immer die Zimmerkontrolle und unser Zimmer hat 2 Punkte bekommen.

Im Programm stand heute die Besichtigung des Salzbergwerks aus Hallstatt. Deshalb sind wir mit dem Zug nach Obersee gefahren, von dort ging es mit dem Schiff quer über den Hallstätter See, danach mit einer Seilbergbahn hinauf auf den Berg und das letzte Stückchen bis zum Eingang ins Bergwerk haben wir zu Fuß zurückgelegt.

In der Salzgrube haben wir über den Mann im Salz erfahren, wie die Männer früher dort arbeiteten, um die Sole an die Oberfläche zu bringen. Wir haben auch zwei Filme gesehen und sind auf zwei Rutschen hinuntergesaust. Auf der einen wurde sogar unsere Geschwindigkeit gemessen und es wurde uns ein Foto gemacht, das wir beim Ausgang kaufen konnten.



ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





Nach der Besichtigung des Bergwerks hatten wir drei Stunden Zeit, durch die schöne Stadt zu spazieren und die Geschäfte abzuklappern. Wegen des schlechten Wetters waren wir schon früher auf dem Sammelplatz. Auf dem Schiff, welches uns wieder zurück fahren sollte, bemerkten die Betreuer, dass der 8-jährige Dominik in Hallstadt geblieben war. Silvy und Yvonne haben ihn, Gott sei Dank, unversehrt wieder nach Hause gebracht.

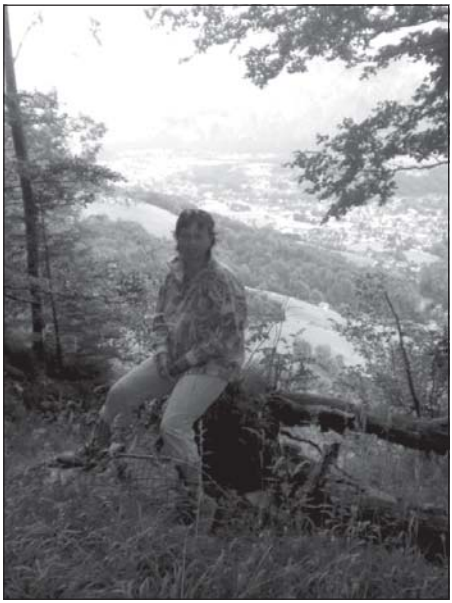
Um 19.00 Uhr gab es Abendessen und danach organisierten wir einen KARAOKE Abend, der sehr gelungen war. Um 22.00 Uhr gingen wir schlafen.

Rafi

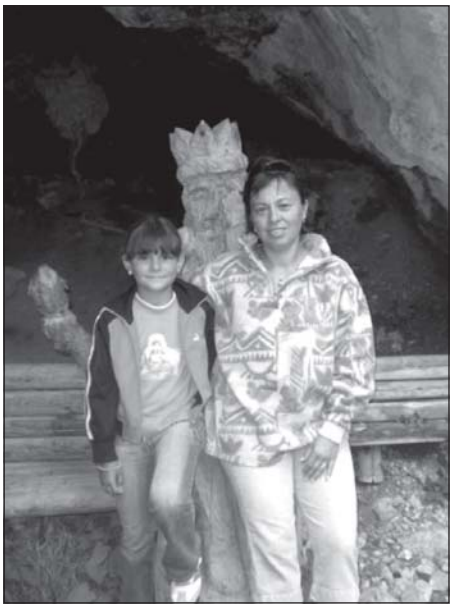
Dienstag, den 5. August 2008
Die „Ewige Wand"

Vormittags hat uns Herr Hafner über die Europäische Union gesprochen, über den deutschen Sprachraum und zuletzt haben wir ihn mit einigen „Wussten Sie, dass...?" Fragen überrascht. Auf einer großen Landkarte hat er uns die Länder gezeigt, in denen deutsch gesprochen wird. Ich glaube, dass er erstaunt war, weil wir die Flaggen der einzelnen Länder so gut erkannt haben.

Danach sind wir, einige wanderfreudige Jungs und Mädels, mit einigen Betreuern auf die „Ewige Wand" geklettert. Der Aufstieg war ziemlich steil, aber es hat Spaß gemacht. In einer Stunde und 10 Minuten waren wir oben. Von da oben haben wir ganz Bad Goisern gesehen. Leider



IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



getrunken. Wir haben uns sehr gut unterhalten.

Romina

Mittwoch, den 6. August 2008
Buchpräsentation

Der Tag begann wie immer mit einem „schweren" Aufstehen. Als wir schon so halbwegs munter waren, gingen wir frühstücken. Wie immer war es sehr lecker. Nach dem Frühstück räumten wir unsere Zimmer auf, denn es gab heute die letzte Zimmerkontrolle. Die beiden Zimmer, in denen die kroatischen Buben und Mädels schliefen, hatten die meisten Punkte und wurden prämiert.

Nach einer halben Stunde gingen wir ins Schwimmbad, wir mussten jedoch noch ein wenig auf eine kleine Gruppe warten, die einkaufen gegangen ist. Als waren nicht alle Kinder aus dem Ferienlager mit dabei. Wir sind durch zwei Tunnels gegangen, haben eine Pause gemacht und danach sind wir weiter zur Blaschek-Aussichtswarte (920 m) geklettert. Hier haben wir uns wieder in einer Hütte ausgeruht und unsere Namen in ein Gästebuch / Buch der Wanderer eingetragen. Leider war die Aussicht von da oben wegen des Wetters nicht möglich, alles steckte in dichtem Nebel.

Heimwärts ging es dann durch den Märchen- und Sagenwald, auf dem Birgitt und ich je eine Sage vorlesen durften. Um 16.30 Uhr sind wir wieder daheim gewesen. Am Abend wurde dann von uns Kindern eine Disco vorbereitet. Wir haben ein Plakat gestaltet, den Saal mit Girlanden geschmückt und uns schön angezogen. Während der Disco wurde das Tanzbein geschwungen, gegessen und Saft



sie zurück kamen, sind wir endlich ins Schwimmbad gegangen. Da hatten wir, wie immer, viel Spaß: wir sind geschwommen und auf einer großen Wasserrutsche je nach Laune auf dem Rücken, auf dem Bauch oder auf den Knien hinuntergeflitzt. Wer nicht unbedingt die Zeit im Wasser verbringen wollte, konnte auf einem sandigen Platz Volleyball spielen, oder Tischtennis spielen, oder ein Eis essen. Wir hatten Spaß, aber mussten dann leider nach Hause gehen, um zu grillen.

Hier angekommen, hatten wir gerade noch Zeit, uns umzuziehen, und schnell liefen wir zur Feuerstelle, wo wir Würstchen auf Stöckchen grillten oder Kartoffeln in der Glut gebacken haben. Als Beilage zu den Würstchen und Kartoffeln gab es Gurken- und Tomatensalat. Es war lecker, aber auch lustig.

Während des Grillens bereitete unsere Lehrerin Patricks Buchpräsentation vor. Dafür haben wir Plakate angefertigt und am Gemeindeamt und an der Mörtelmühle aufgehängt. Thomas Moritz vom Sozialen Friedenswerk führte durch das Programm, Frau Demenyi sprach ein paar Worte über das Buch und danach stellte Patrick Dennis Schmiedt sein Werk „Brücke zwischen Phantasie und Realität" vor. Nachdem er einige Fragen des Publikums beantwortet hat, hat die Gruppe aus Rumänien noch ein rumänisches Volkslied und einen Volkstanz (eine „Hora") zum Besten gegeben. So endete ein weiterer Tag im Ferienlager.



Iasmi

Donnerstag, den 7. August 2008

Die letzten Einkäufe

Heute morgen sind unsere ungarischen, österreichischen und kroatischen Freunde abgefahren. Nach dem Frühstück haben wir noch die letzten Einkäufe gemacht, Geschenke für daheim, Proviant für die Reise, Süßigkeiten, und sind noch ein letztes Mal ins Schwimmbad gegangen.

Das Abendessen war lecker, Putenschnitzel mit Reis und Tomatensalat. Den Verdauungsspaziergang haben wir mit Kira, dem Hund, auf dem Spielplatz unternommen. Die Koffer sind schon gepackt und für morgen vorbereitet.

Gute Nacht!

Georgiana

Freitag, den 8. August 2008

Aller Anfang hat auch ein Ende

Auch der letzte Tag schwebte mit seinem erfrischenden Morgen uns Reschitzarern, mit weit geöffneten Armen, entgegen. Für uns war es sehr ungewöhnlich, in der Ruhe des idyllischen Ortes zu frühstücken, ohne das Lärmen der anderen Gruppen zu hören. Es war sehr merkwürdig, den Saal so leer zu

sehen. Eigenartig war es auch, dass die Holztreppen nicht mehr so oft zum Knarren gebracht wurden. Es war keine Spur mehr von den anderen Gruppen, sie sind alle wie der Morgentau zerflossen, als ob sie nie da gewesen wären.

Doch wir hatten keine Zeit, traurig zu sein und beschlossen, noch das letzte Mal im Ort bummeln zu gehen. Wir, die Jungs, hatten auch die Ehre, Kira (den Hund aus der Mörtelmühle), an der Leine durch Bad Goisern zu führen.

Auch heute wollten wir noch eine runde Minigolf spielen, doch wegen der nassen Spielfelder blieb die Kasse geschlossen. Wir hatten aber immer die passende Idee zum richtigen Zeitpunkt und ersetzten einen Golfschläger mit einer Metallschaufel und den Ball mit einem Apfel. Obwohl es schwer war, mit den improvisierten Gegenständen zu spielen, hatten wir trotzdem Spaß.

Nachdem wir wieder in der Mörtelmühle eingetroffen waren, packten wir uns noch ein letztes Lunchpacket und fuhren mit dem Kleinbus heim. Natürlich bedankten wir uns und nahmen Abschied von Frau Inge, die uns immer mit dem besten Essen bewirtete und uns mit ihrer Freundlichkeit immer bestrahlte.



Einmal eingestiegen, flog die Landschaft blitzartig, wie Harry Potters Schneeeule, vorbei. Wir fuhren weg, weit weg von der Ewigen Wand, die uns die ganze Zeit zulächelte, weit weg vom Schwimmbad, weit weg vom Landlermuseum, weit weg...

Unser lustiges Team blieb mit vielen unvergesslichen Erinnerungen, die dieses Ferienlager immer lebendig im Gedächtnis behalten werden. Was uns noch lebendig im Gedächtnis blieb ist die brennende Hoffnung, dass wir jemals noch dieses Ferienlager betreten werden.

Patrick





Zuletzt sei all jenen herzlich gedankt, die unseren Aufenthalt im Ferienlager ermöglicht haben:

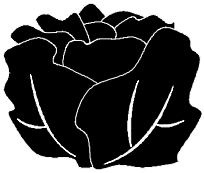
- der Stiftung „Soziales Friedenswerk", vertreten durch Herrn Klaus Hafner und Geschäftsführer Norbert Prohaska, die sich um die Vorbereitung des Ferienlagers und dessen Finanzierung gekümmert haben,

- der Lagerleitung, in Vertretung von Sylvia Steger und Kornelia Pfandl, für ihren unermüdlichen Einsatz während der zwei Wochen, für die Freundlichkeit und Fürsorge, mit der sie die Gruppe betreut haben,

- allen Betreuern, die sich rund um die Uhr um den guten Verlauf des Ferienlagers gekümmert haben,

- dem guten Geist des Hauses, Ingeborg Peer, die uns zwei Wochen lang mit den leckersten Speisen verwöhnt hat.

Vergelt's Gott!



Die Grüne Ecke

Kohl: Fitmacher aus der Region

zusammengestellt von **Gerhard Chwoika**
Reschitza

Aus den sattgrünen, wunderschön aussehenden Kohlköpfen lassen sich das ganze Jahr über (vom feinen Frühkohl bis zum dunkelgrünen und intensiv schmeckkenden Herbstkohl) herrliche Gerichte zaubern. Und dass Kohl obendrein auch noch preiswert ist, macht ihn zu einem wahren Allrounder.

Gesundheitlicher Wert

Kohl (Wirsing) ist ein richtiges Powergemüse. Für den typischen Geschmack sind Glucosinolate verantwortlich. Diesen bioaktiven Pflanzenstoffen schreibt man positive gesundheitliche Effekte wie antimikrobielle Wirkung und Senkung des Krebsrisikos zu. Kohl ist eine gute Vitamin-C-Quelle (100 g Kohl decken die Hälfte des Tagesbedarfs) und eine ausgezeichnete Quelle von Vitamin A (100 g Kohl decken drei Viertel des Tagesbedarfs).

Außerdem enthält Kohl nennenswerte Mengen an Folsäure (besonders bei Schwangeren ist der Folsäurebedarf stark erhöht).

Saison

Juni bis November; aus bäuerlichem Lager bis April.

Beim Einkaufen

Frischen Kohl erkennen Sie an seinen knackigen Blättern, dem straffen Kopf und der frischen Schnittstelle.

Richtig aufbewahren

Der hellgrüne Frühkohl mit zarten Blättern hält sich im Gemüsefach des Kühlschranks etwa zwei Tage, der dunkelgrüne Herbst- bzw. Winterkohl mit seinen kräftigen Blätern kann bis zu einer Woche aufbewahrt werden.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



In der Küche

Kohlköpfe putzen, d.h. welke Blätter entfernen und anschließend waschen, dann vierteln oder achteln. Feiner Frühlingskohl darf nicht totgekocht werden; Viertel sollen maximal zehn Minuten, Kohlenstreifen maximal fünf bis sieben Minuten gegart werden. Schneiden Sie bei Verwendung von ganzen Blättern den Strunk kreuzförmig ein und geben Sie den Kohl im Ganzen kopfüber in kochendes Salzwasser: Drei bis fünf Minuten kochen, herausheben, abtropfen lassen, die Blätter vorsichtig ablösen und sofort mit kaltem Wasser abfrischen. Für Rouladen werden die dicken Rippen flach geschnitten oder etwas weich geklopft. Frühlingskohl ist feiner und wird gerne als zartes Gemüse verwendet. Herbst- bzw. Winterkohl mit seinem bereits ausgeprägten Kohlgeschmack verwendet man für deftigere Gerichte wie Eintöpfe, Aufläufe oder Gemüsesuppen.

Die Würze macht's aus

Ideale Gewürze sind Kümmel, Lorbeerblätter, Nelken und Muskatnuss, aber auch Curry oder Paprikapulver eignen sich sehr gut. Von den Kräutern passen Thymian, Koriandergrün, Majoran und Schnittlauch zu Kohl. Durch die Beigabe von Speck oder Bratenfett bekommt Kohl eine rustikal-würzige Note.

Rezept Vorschlag:
Kohlrouladen mit Polenta

Zutaten: 8 gleich große Kohlblätter, 500 ml Wasser, 50 g Butter, Salz, 180 g Polenta, 2 Eier, Öl.

Zubereitung: Die Kohlblätter blanchieren. Das Wasser mit der Butter und dem Salz aufkochen lassen. Den Polenta dazugeben und so lang rühren, bis sich der Polenta von der Pfanne löst. Etwas überkühlen lassen und die Eier dazugeben. Polentamasse auf die Kohlblätter aufteilen und einwickeln. In einer leicht mit Öl bestrichenen Pfanne bei mittlerer Hitze backen und am besten mit Erdäpfeln und einer frischen Paradeissauce servieren.

Quelle:
Verband der Obst- und Gemüseproduzenten Oberösterreichs: „Gemüselust - Neu entdeckte Leidenschaft"; Österreich, 2004.

Spruch des Monats

„Jeder Gedanke ist eine Kraft.
Schicke darum gute Gedanken aus, sie kehren zu dir zurück".

(Unbekannt)

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Witze übers Kochen

zusammengestellt von **Gerhard Chwoika**
Reschitza

Auch zum Thema Essen gibt es sehr viele Witze. Viel Spaß!

* * *

„Herr Ober, bitte bringen Sie mir ein Schnitzel, aber vom Kalb! Nicht zu fett und nicht zu mager! Dazu nehme ich Salzkartoffeln ohne Salz, Salat aus der Kopfmitte, nicht zu grün und mit Dill gewürzt, ohne Öl! Dazu bitte eine halbe Zitrone, nicht gespritzt und ohne Kerne! Haben Sie das verstanden?"

Entgegnet der Ober: „Und welches Muster darf der Teller haben?"

* * *

Der Gast beschwert sich beim Koch: „Ihre Buletten sind ja ungenießbar!"

„Erlauben Sie mal bitte, ich habe schon Buletten gebraten, da lagen Sie noch in den Windel."

„Kann schon sein, aber warum servieren Sie die Dinger erst heute?"

* * *

Ein Mann zum Barmixer: „Tun Sie bitte zwei Oliven in meinen Martini. Mein Arzt sagt, ich soll mehr Gemüse essen."

* * *

„Herr Ober, das soll Schaumwein sein? Der schäumt ja kein bisschen!"

„Na und? Haben Sie schon mal eine Ochsenschwanzsuppe bekommen, die wedelt?"

* * *

„Wie hat Dir denn der Obstkuchen geschmeckt?"

„Da musst Du schon die Wespen fragen..."

* * *

„He, ich denke, Du bist Vegetarier? Warum isst Du dann Hasenbraten?"

„Aus Rache! Die Viecher fressen mir immer die Mohrrüben weg."

* * *

Warum trinkt der Russe Wodka, der Schotte Whisky, der Deutsche Bier und der Italiener Wein?

Na, damit man die Völker an ihrer Fahne erkennen kann!

* * *

Eine Mutter sitzt mit ihrem Sohn in einem Restaurant. „Guck mal, Mami. Der Mann da drüben isst seine Suppe mit der Gabel."

„Sei still, mein Kleiner."

„Mami, nun schau. Jetzt trinkt er aus der Blumenvase."

„Nun sei aber still!"

Einige Minuten später: „Mami, nun isst er auch noch seinen Bierdeckel!"

Sagt die Mutter genervt: „Nun ist aber gut. Bring dem Mann seine Brille wieder!"

* * *

„In unserer Kantine kann man sofort erkennen, ob ein Fremder mit am Tisch sitzt."

„Wie denn?"

„Das ist dann der Einzigste, der nicht über den Fraß meckert!"

* * *

Herbert ist zum Essen eingeladen. Als Nachtisch serviert die Gastgeberin frische Erdbeeren. Fragt die Gastgeberin: „Möchten Sie noch ein paar Erdbeeren?"

Herbert nimmt sich welche und sagt: „Zwei reichen mir. Die eine schmeckt ja genau wie die andere."

* * *

Klein Peterle muss während des Essens ganz fürchterlich husten. Fragt seine Mutter besorgt: „Ach, Liebling, hast du dich verschluckt?"

„Nein, Mami, ich bin ja noch hier!"

* * *

Vielen Dank für Ihre Zeit und Mühe beim Lesen!

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Rezepte aus dem Banater Bergland

von **Elfriede Chwoika**
Reschitza



Pilzeintopf

Zutaten (für 4 Personen): 1 Suppenteller Steinpilze oder Pfifferlinge, 4 Esslöffel Butter, 3 Esslöffel Mehl, 3 Esslöffel süße oder saure Sahne, 1 1/4 l Wasser, 1 Esslöffel gehackte Petersilie, 1 Teelöffel gehackte Zwiebeln, Salz, Pfeffer.

Zubereitung: Zuerst waschen und putzen Sie die Pilze und schneiden sie klein. Dann erhitzen Sie die Butter in einem hohen Topf und dünsten die Pilze darin zusammen mit den Zwiebeln und der Petersilie an. Reduzieren Sie dann die Temperatur und streuen das Mehl über die Pilze. Kurz umrühren und mit dem Wasser ablöschen. Würzen Sie die Pilzsuppe nun mit Salz und Pfeffer und lassen Sie sie noch einige Zeit kochen. Vor dem Servieren geben Sie dann vorsichtig die Sahne dazu und rühren alles nochmal gut durch.



Gulasch

Zutaten (für 2 Personen): 400 g Gulasch, Salz, Pfeffer, Paprika, 1 Zwiebel, 1 Tomate, 1 rote Paprikaschote, saure Sahne, etwas Butter.

Zubereitung: Sollten die Fleischstücke noch zu groß sein, schneiden Sie sie kleiner. Braten Sie den Gulasch dann in Butter an und würzen ihn mit Salz, Pfeffer und Paprika. Schneiden Sie nun Tomate, Zwiebel und Paprikaschote in kleine Stückchen und geben Sie alles dazu. Gießen Sie 300 - 400 ml Wasser auf und lassen alles auf kleiner Flamme köcheln. Lassen Sie das ganze 2-mal herunterköcheln, bis das Fleisch weich ist. Geben Sie vor dem Servieren noch einen Esslöffel saure Sahne dazu. Am besten reichen Sie Kartoffelklöße und Rotkohl zum Gulasch. Es schmeckt aber auch mit Salzkartoffeln. Sahne dazu und schmecken nochmals mit Salz, Pfeffer und Paprika ab. Sie können zum Schluss auch noch einige getrocknete Pilze in den Gulasch tun.



Hagebuttenmarmelade

Zutaten: 1 kg Hagebutten, 500 g Zucker, 250 ml Wasser, Saft einer Zitrone.

Zubereitung: Entfernen Sie die Stielansätze und Blüten der Hagebutten, halbieren die Früchte, entkernen sie und waschen sie gründlich. Lassen Sie sie dann mit Wasser bedeckt über Nacht ziehen. Gießen Sie dann das Wasser bis auf eine Tasse ab und geben den Zitronensaft zu den Hagebutten. Kochen Sie die Hagebutten nun auf und kochen sie zugedeckt bei schwacher Hitze in einer halben Stunde weich. Streichen Sie sie dann durch ein Sieb und kochen sie dann mit dem Zucker ungefähr 10 Minuten. Füllen Sie die Hagebuttenmarmelade nun in Marmeladegläser.



Grapefruitsalat

Zutaten (für 4 Personen): 120 g Feldsalat, 30 g Mandelstifte, 4 Grapefruits, 2 Esslöffel Zitronensaft, Salz, Pfeffer, 1 Teelöffel Zucker, 5 Esslöffel Öl.

Zubereitung: Feldsalat gründlich waschen, trocken schleudern und verlesen. Mandeln in einer Pfanne ohne Fett rösten. Grapefruits rundherum schälen, so dass die weiße Haut vollständig entfernt wird. Mit einem scharfen Messer die Filets zwischen den Trennhäuten herausschneiden. Den Zitronensaft, Salz, Pfeffer, Zucker und Öl verrühren. Feldsalat mit Mandeln und Grapefruitfilets in der Soße wenden und servieren.

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Von Monat zu Monat:

Ein Interview mit Dr. Peter Wassertheurer

von **Prof. Alexandra Damşea**
Reschitza

Liebe Leserinnen und Leser, unsere Rubrik erscheint auch in diesem Monat. Sie werden diesmal die Gelegenheit haben, das Gespräch, dass ich mit dem Präsidenten der Deutschen Weltallianz und wissenschaftlichen Mitarbeiter des Verbands der Landsmannschaften Österreichs anlässlich des 8. Volksgruppensymposiums der deutschen altösterreichischen Volksgruppen in Ostmittel- und Südosteuropa, Symposium, dass in Polen, beziehungsweise in Groß - Stein, Kreis Oppeln, zwischen dem 11. und dem 14. September 2008 stattgefunden hat, geführt habe.

Alexandra Damşea (A.D.): Wann wurde die Deutsche Weltallianz gegründet und welche Ziele verfolgt sie?

Peter Wassertheurer (P.W.): Die Deutsche Weltallianz wurde im Frühjahr 2002 in Washington gegründet und versucht, die Interessen aller deutschen Volksgruppen zu verknüpfen und öffentlich zu vertreten.

A.D.: Seit wann sind Sie Präsident der Deutschen Weltallianz?

P.W.: Seit diesem Jahr leite ich diese Allianz.

A.D.: Was haben Sie sich für Ihre Amtszeit vorgenommen?

P.W.: Ich habe mir vorgenommen, ein globales Netzwerk aufzubauen, damit sich die deutschen Volksgruppen untereinander austauschen können. Es soll auch Kontakt zu den Regierungsstellen erstehen, damit Unrecht gegen deutsche Volksgruppen vermieden wird.

A.D.: Soviel ich weiß, sind Sie auch wissentschaftlicher Mitarbeiter des Verbands der Landsmannschaften Österreichs. Wann wurde dieser Verband gegründet und wer leitet ihn?

P.W.: Der Verband der Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) wurde als Dachverband der vertriebenen Deutschen in 1954 in Salzburg von den einzelnen Vertriebenenorganisationen mit dem Ziel gegründet, Gespräche mit den Parteien zu führen, denn bis zu der Gründung waren viele Probleme ungelöst gewesen, wie zum Beispiel die Staatsbürgerschaft, die Wohnungen, Arbeit, Integration u.s.w. Der VLÖ wird von Dipl.-Ing. Reimann geleitet und hat seinen Sitz in Wien.

A.D.: Womit beschäftigt sich heute der VLÖ?

P.W.: Der VLÖ beschäftigt sich heute mit Problemen wie Restitution, deutsche Minderheiten, Aufklärungsarbeiten, Errichtung von Denkmälern, Betreuung der politischen Kontakte u.s.w.

A.D.: Aus wem besteht der Verband?

P.W.: Der VLÖ besteht aus den Sudetendeutschen, den Donauschwaben, den Siebenbürger Sachsen, den deutschen Untersteirern, den Gottscheern, den Buchenlanddeutschen, den Beskiden und den Karpatendeutschen.

A.D.: Seit wann finden die Symposien der deutschen altösterreichischen Volksgruppen statt?

P.W.: Im Jahr 2000 wurde dieses Symposium zum ersten Mal veranstaltet; dieses Jahr fand also die achte Auflage des Symposiums unter dem Motto „Deutsche Minderheiten seit 1945: Opfer oder Täter?“ statt.

A.D.: Wie fanden Sie die Referate, die dieses Jahr vorgetragen wurden?

P.W.: Die Referate waren informativ, haben viele neue Aspekte gebracht, offene Fragen geklärt und viel zum Verständnis der Probleme der deutschen Minderheit beigetragen.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

A.D.: Wer bestimmt das Thema und das Land, in dem das Symposium jährlich stattfindet?

P.W.: Das wird gemeinsam mit den deutschen Minderheiten bestimmt. 2009 findet das Symposium in Neusatz, Serbien statt und 2010 in Reschitza, Rumänien.



Ich möchte mich noch einmal herzlich bei Herrn Dr. Peter Wassertheurer für seine Bereitschaft und für das interessante Gespräch bedanken und ihm viel Erfolg in seiner zukünftigen Tätigkeit wünschen.



Unsere Geburtstagskinder im November



Wir gratulieren herzlichst unsere Mitglieder, die im November Geburtstag haben:

1.11.: Josef Gabriel Bordea;
6.11.: Claudiu Jivan, Silviu Jivan;
8.11.: Cristina Mihaela Keller;
9.11.: Terezia Köstner, Emilia Kiss;
12.11.: Victor Gheorghița;
13.11.: Karol Rank, Elisabeta Reichert, Şerban Horațiu Ştiru;
17.11.: Julius Schmidt;
18.11.: Elisabeth Köstner;
19.11.: Hermine Fiat, Josefina Maszak, Gabriela Iana;
20.11.: Elena Cozâltea;
21.11.: Attila Marosi;
22.11.: Eleonora Colanu;
24.11.: Iuliana Floruț, Margareta Szivacsek, Andrei Zahner;
25.11.: Margareta Demeny, Anna Mayer, Claudiu Keller;
26.11.: Gabriel Weisz;
28.11.: Gabriela Sulea;
30.11.: Elena Schneider.

Im Falle, dass in unseren Listen Fehler vorkommen, bitte diese in der deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek zu melden. Danke!

Unsere Geburtstagskinder im Oktober und November in Bokschan

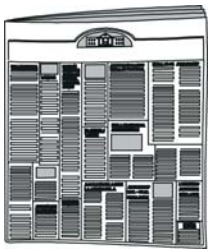
Wir gratulieren herzlichst unsere Mitgliedern, die im Oktober und November Geburtstag haben:

8.10.: Brigitte Carmenski;
16.10.: Helene Magdalena Rieser;
16.10.: Valentin Avram;
18.10.: Katharina Frnka;
22.10.: Zeno Sârbu;
27.10.: Sorin Perian;
29.10.: Magdalena Radu;
4.11.: Titus Perian;
8.11.: Michael Schmidt;
13.11.: Marinela Boscornea;
19.11.: Lia Horalek;
23.11.: Lidia Bolboacă.

Im Falle, dass in unseren Listen Fehler vorkommen, bitte diese beim DFBB-Ortsforum Bokschan zu melden. Danke!

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Die Presse über uns



Renașterea BĂNĂȚEANĂ

Anul 5595, 6 iunie 2008

Parada portului popular german

de **E.S. Luncan**

Cea de-a XV-a ediție a „Paradei portului popular german" se va desfăşura mâine, la Reşița, a făcut cunoscut preşedintele FDG Caraş-Severin Erwin Josef Țigla. La manifestare şi-au anunțat participarea formații din Anina, Bocşa, Lugoj, Nădrag, Oțelu Roşu şi Reşița. Din municipiul de pe Bârzava, la manifestare vor lua parte preşcolarii de la Grădinița nr. 9, corul „Franz Stürmer" şi cele trei grupuri de dansatori ai formației „Enzian". Invitați speciali ai manifestării sunt oaspeții sârbi din Bela Crkva şi cei austrieci, din Graz. Manifestarea va debuta la Biserica romano-catolică „Maria Zăpezii" cu o sfântă liturghie festivă. Participanții se vor deplasa apoi pe traseul Universalul Vechi - Casa de Cultură a Sindicatelor - Monumentul deportaților, unde vor depune coroane de flori - Centrul Civic. La ora 18.30. la Casa de Cultură a Sindicatelor va începe un program cultural-artistic susținut de formațiile participante la manifestare.

Anul 5617, 2 iulie 2008

Nemții, în sărbătoare culturală

de **E.S. Luncan**

Conducerea Asociației Germane de Cultură şi Educație a Adulților Reşița organizează, mâine, în sala Bibliotecii germane „Alexander Tietz" din municipiu, Adunarea de bilanț al celui de-al XXI-lea an de activitate a asociației. După cum rezultă din raportul care va fi prezentat de preşedintele asociației, Erwin Josef Țigla, în perioada august 2007 - iulie 2008, sub egida AGCEAR au fost organizate 145 de manifestări, între care, în octombrie 2007, cea de-a XVII-a ediție a „Decadei Culturii Germane în Banatul Montan", în martie 2008, cea de-a IX-a ediție a concursului internațional „Copiii îşi desenează ținutul natal", în aprilie 2008, cea de-a XVIII-a ediție a „Zilelor Literaturii Germane la Reşița" şi, nu în ultimul rând, în iunie 2008, cea de-a XV-a ediție a „Paradei portului popular german". În cadrul raportului, alături de acțiunile culturale si educative, sunt cuprinse şi un număr de 17 manifestări cu caracter religios şi tot atâtea vernisaje ale unor expoziții tematice. Din data de 19 noiembrie 1987, când Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților Reşița a luat ființă, au fost organizate un număr de 2.279 de manifestări. În aceeaşi perioadă asociația a editat un număr de treizecişişase titluri de carte şi un CD. Prezentarea bilanțului AGCEAR se va încheia cu un program artistic, susținut de formațiile FDG din Reşița, corul „Franz Stürmer" şi formația de dansuri populare germane „Enzian".

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Anul 5658, 19 august 2008

Tabără în Austria

de **E.S. Luncan**

Copiii asistați, din cadrul Centrului social „Frédéric Ozanam" din Reșița, au plecat, la sfârșitul săptămânii trecute, într-o tabără internațională de vară, de șapte zile, în landul Stiria din Austria. În programul taberei, susținută financiar de Guvernul landului Stiria, sunt prevăzute vizitarea capitalei landului, orașul Graz, dezbateri tematice, la Casa Europei din Neumarkt și cursuri de introducere în pictură, susținute de pictorul reșițean, Maria Tudur, una din cele două cadre didactice care însoțesc copiii reșițeni în tabără.



Anul 4, nr. 773, 9 mai 2008

Vizită culturală

de **Corina Cioveie**

O delegație culturală condusă de Erwin Josef Țigla, președintele Forumului Democratic al Germanilor din Caraş-Severin, se află în aceste zile în Landul austriac Stiria, unde participă la mai multe evenimente culturale. Din delegație mai fac parte prof. Nicolae Sârbu, directorul Bibliotecii Județene „Paul Iorgovici" din Reșița, preotul ortodox Petru Berbentia, pastorul reformat Botond Makay, cadre didactice și membri ai etniei germane din județ. Azi, delegația participă la Neumarkt la manifestările prilejuite de Ziua Europei și la vernisajul unei expoziții de fotografii realizate de Țigla. Luni, 12 mai, părintele Berbentia va prezenta o expunere privind ecumenismul în Reșița, prin prisma viziunii unui preot ortodox, părintele Makay, prin prisma unui pastor reformat, iar Țigla, prin prisma unui credincios catolic. De asemenea, în orașul Feldbach, va avea loc vernisajul expoziției concursului internațional „Copiii desenează ținutul natal", inițiat de Asociația Germană de Cultură și Educație a Adulților Reșița. Delegația va mai vizita, în Graz, Biblioteca Landului, în vederea unor discuții privind unele cooperări viitoare în activitatea bibliotecilor publice.

Anul 4, nr. 790, 3 iunie 2008

Brebu Nou rămâne german

de **B. Nedelcu**

Candidatul Forumului Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin, Karl Rank, a câștigat un nou mandat la primăria comunei Brebu Nou, cu 75,84 la sută din voturile exprimate. De asemenea, majoritatea locurilor de consilieri locali din comună - cinci - au fost câștigate de FDGR. Karl Rank este singurul candidat al FDGR din Banat care a câștigat o primărie.

Anul 4, nr. 791, 4 iunie 2008

Luna expozițiilor

de **Corina Cioveie**

Forumul Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin și Asociația Germană de Cultură și Educație a Adulților Reșița organizează acțiunea „Luna iunie - luna expozițiilor". Manifestarea începe luni, 9 iunie, de la ora 12, la Biblioteca Germană „Alexander Tietz" din Reșița cu expoziție comemorativă „Alexander Tietz - la 30 de ani de la moarte". Marți, 10 iunie, de la ora 18, la Centrul Social Frédéric Ozanam din localitate veți putea vizita expoziția „Un an întreg și mult mai mult", realizată de copiii care frecventează secția germană a Grădiniței cu Program Normal nr. 9. Apoi, pe 19 iunie, de la ora 17, în aceeași locație, Luise și Francisc Finta și Anca Căceu, toți din Timișoara, vă invită la expoziția foto „Soare, mare și istorie: Grecia". Ultima expoziție din această lună, cea filatelică, intitulată „Fotbal 2008", cu exponate prezentate ale colecționarilor Erwin Josef Țigla, Alexandru Chiriță și Gustav Hlinka poate fi vizionată joi, 26 iunie, de la ora 18.30, la Galeria Direcției pentru Cultură, Culte și Patrimoniul Cultural Național Caraş-Severin.

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Kalender November 2008



Datum	Tag	Römisch-katholisch	Evangelisch	Reformiert	Griechisch-katholisch	Rumänisch-orthodox	Mosaisch
1.	Samstag	Allerheiligen	Alid	Marianna	Cosma	Cosma	Noah
2.	Sonntag	31.So.i.Jahr.	Ricarda	Achilles	Dum.22.d.R.	Dum.22.d.R.	
3.	Montag	Hubert	Gottlieb	Győző	Achepsima	Achepsima	
4.	Dienstag	Karl	Ortrud	Károly	Nicandru	Ioanichie	
5.	Mittwoch	Emmerich	Emmerich	Imre	Galaction	Galaction	
6.	Donnerstag	Leonhard	Leonhard	Lénárd	Pavel	Pavel	
7.	Freitag	Willibrord	Engelbert	Rezső	Lazăr	Lazăr	
8.	Samstag	Willehad	Roswitha	Lehel	Mihail, Gavril	Mihail, Gavril	Leh Leha
9.	Sonntag	32.So.i.Jahr.	Theodor	Tivadar	Dum.24.d.R.	Dum.24.d.R.	
10.	Montag	Leo	Ludolf	Réka	Sosipatru	Sosipatru	
11.	Dienstag	Martin	Martin	Márton	Mina	Mina	
12.	Mittwoch	Josaphat	Jonas	Jónás	Ioan	Ioan	
13.	Donnerstag	Stanislaus	Ernestine	Szilvia	Ioan Gură Aur	Ioan Gură Aur	
14.	Freitag	Alberich	Emil	Alíz	Filip	Filip	
15.	Samstag	Albert	Leopold	Lipót	Gurie	Paisie	Vaiera
16.	Sonntag	33.So.i.Jahr.	Otmar	Ödön	Dum.25.d.R.	Dum.25.d.R.	
17.	Montag	Gertrud	Emma	Hortenzia	Grigorie	Grigorie	
18.	Dienstag	Gerung	Eugen	Jenő	Platon	Platon	
19.	Mittwoch	Elisabeth	Elisabeth	Erzsébet	Avdie	Avdie	
20.	Donnerstag	Bernward	Edmund	Jolán	Proclu	Grigorie	
21.	Freitag	U.L. Fr.v.Jer.	Rita	Olivér	Intr.în Biser.	Intr.în Biser.	
22.	Samstag	Cäcilia	Cäcilie	Cecília	Filimon	Filimon	Haiei Sara
23.	Sonntag	Christkönigsso.	Ewigkeitsso.	Kelemen	Dum.26.d.R.	Dum.26.d.R.	
24.	Montag	Andreas	Albrecht	Emma	Clemente	Clement	
25.	Dienstag	Katharina	Katharina	Katalin	Ecaterina	Ecaterina	
26.	Mittwoch	Konrad	Konrad	Virág	Alipie	Alipie	
27.	Donnerstag	Modestus	Liebmund	Virgil	Iacob	Iacob	Roş Hodeş
28.	Freitag	Jakob	Günther	Stefánia	Ştefan	Ştefan	Roş Hodeş
29.	Samstag	Friedrich	Eberhard	Taksony	Paramon	Paramon	Toldot
30.	Sonntag	1. Adventsso.	1. Advent	Advent 1.	Dum.30.d.R.	Dum.30.d.R.	